

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 49631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M. Vfg., für einen Monat 1.70 M., aus-  
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,  
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder  
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 30 M. Vfg., auswärtige Anzeigen 30 M. Vfg., örtliche Reklamen  
M. 1.—, auswärtige Reklamen M. 1.50 für die einmalige Kolonelleiste oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr  
abgenommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 128.

Mittwoch, 11. Mai 1932.

80. Jahrgang.

## Koalitionsgeflüster oder Kampfanfrage?

Eine Reichstagsdebatte mit zwei Gesichtern. — Strasser und die Industrie.  
Der Kampf um die SA.

### Vor der Kanzler-Rede.

as. Berlin, 11. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Man verfolgt zurzeit die Reichstagsdebatte  
aufmerksam, als es sonst der Fall zu sein pflegt, er-  
wartet man doch, daß diese Debatte eine Antwort auf  
die Frage bringen werde, was in Preußen wer-  
den soll und damit auch eine Antwort auf die Frage,  
wie sich die Dinge im Reich gestalten werden. Ist eine  
Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten  
möglich, das ist hier die Frage, auf die aber der gestrige  
Tag eine klare Antwort nicht gebracht hat.

Wer gestern vormittag den Reichstagsverhandlungen  
beizuhörte, der hatte den Eindruck eines gestritten und  
normal funktionierenden Parlaments. Es wurde, was  
im deutschen Reichstag schon lange nicht mehr vorge-  
kommen ist, zur Sache gesprochen. Der nationalsozia-  
listische Abgeordnete Strasser hielt eine längere  
Rede über die Arbeitslosenfrage und ein Arbeitsbe-  
schaffungsprogramm.

Sehr starke Beachtung fand die Mitteilung  
Strassers, daß die Nationalsozialisten zur Mit-  
arbeit bereit seien an dem Programm, das die  
freien Gewerkschaften auf ihrer Krisenkonferenz zur  
Arbeitsbeschaffung entwickelt haben.

Überhaupt waren in der Strasser'schen Rede, die mit  
großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde, gewerk-  
schaftliche Gedankengänge klar zu erkennen. Es ist  
charakteristisch für die Aufnahme dieser Rede, daß heute  
die der Schwerindustrie nahestehende „Deutsche Allgem.  
Zeitung“ die dringende Erwartung ausdrückt, daß sich  
die nationalsozialistische Partei in ihrer Gesamtheit trotz  
des von ihren Abgeordneten ausgesprochenen stürmischen  
Beifalls die Gedankengänge Strassers nicht zu eigen  
macht. Sonst nämlich, so meint das schwerindustrielle  
Blatt, das im übrigen stets große Sympathie für die  
Nationalsozialisten gezeigt hat, würde man mit der  
nationalsozialistischen Einflusnahme auf die Dinge nur  
eine Neuaufgabe des staatlichen Herumdokters an den  
Wirtschaftsvorgängen erleben. Strasser fand im übrigen  
auch einige

freundliche Worte für Brüning und im ganzen  
nahm man die Rede als eine Bereitschaftserklä-  
rung der Strasser'schen Richtung zum Regierungs-  
antritt in Preußen auf.

Das Bild änderte sich dann freilich völlig, als am Nach-  
mittag die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt  
wurde. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gohring,  
der offenbar des trockenen Tones satt war, hielt eine sehr  
scharfe Rede gegen das SA.-Verbot und es kam zu stür-  
mischen Szenen, wie man sie leider schon zur Genüge aus  
den Reichstagsverhandlungen kennt. Diese Szenen  
setzten sich auch fort, als Minister Groener das SA.-  
Verbot begründete. Man muß zugeben, daß Minister  
Groener keinen glücklichen Tag hatte, als er versuchte,  
eine kurz und gut formulierte Erklärung in freier Rede  
aufzulösen. Groeners Sache ist es im allgemeinen nicht,  
Redegeheiß zu bestehen, und er sprach gestern noch  
höflicher als sonst, wobei die Nationalsozialisten jede  
Pause ausnützten, um mit ihren Zwischenrufen einzu-  
brechen.

Auf der Linken glaubte man nach den Reden  
Gohrings und Groeners, daß alle Koalitions-  
möglichkeiten vernichtet seien.

Man darf aber nicht übersehen, daß Gohring zwar  
energisch den Rücktritt des Kabinetts Brüning gefordert  
hat, aber doch auch betonte, daß die Nationalsozialisten  
keine Hand zurückziehen würden, die zur Mitarbeit  
bereit sei. Wenn Gohring als Voraussetzung auch eine  
Kursänderung bezeichnete, so konnte man in ge-  
wissem Sinne doch sagen, daß auch Gohring dort wieder  
anknüpfte, wo Strasser aufgehört hat. Jedenfalls  
blieb die Situation gestern Abend sehr gespannt.

Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Innen-  
ministers Groener kreuzten sich mit Erörterungen  
darüber, ob die in der Strasser'schen Rede ange-  
kündigten Pläne durch die Entwicklung der De-  
batte nicht völlig zerstört worden seien.

Trotz der Erregung war man doch der Ansicht, — nur auf  
der Rechten wurden andere Stimmen laut —, daß die  
gegenwärtige Lage des Reichstages planmäßig ab-  
läuft und das Kabinett Brüning noch einmal durch-  
kommt. Die Abstimmungen im Reichstag werden, ent-  
sprechend den im Ministerrat getroffenen Vereinbarun-  
gen, voraussichtlich erst am Donnerstag vorgenommen  
werden. Natürlich kann die Mehrheit beschließen, sie  
auch heute Abend abzuhalten, falls die Aussprache bis  
dahin beendet ist. Die Rede des Reichskanzlers, die  
manches wieder gut machen muß, was Groener gestern  
mißlang, wird für heute nachmittag erwartet.

## Der neue französische Präsident.

Eines muß mit aller Deutlichkeit immer wieder her-  
vorgehoben werden. Der französische Staatspräsident  
bedeutet in seiner Stellung nicht daselbe wie der  
Reichspräsident bei uns. Schon rein verfassungsmäßig  
ist er nicht mehr als der Repräsentant seines Volkes.  
Seine Aufgaben in der Republik sind ungefähr die  
gleichen, wie die des Königs in der englischen oder belgi-  
schen Monarchie. Die Franzosen wollen an ihrer Spitze  
keine Persönlichkeit, die auch nur den Versuch macht, Ein-  
fluß auf die Politik zu gewinnen. Sehr streng sind in  
dieser Hinsicht die Vorschriften. Es wäre dem Staats-  
oberhaupt unmöglich, etwa einen Mann seines Be-  
trauens mit der Bildung eines Kabinetts zu beauf-  
tragen, wenn dieser Mann nicht aus der Mehrheit  
stammt und die Möglichkeit hat, mit Kammer und Senat  
zu regieren. Diktatorische Vollmachten gibt es nicht. Das  
System Brüning wäre jenseits der Vogesen unmög-  
lich. Als Millerand dem Kabinett und damit dem  
Parlament seine Politik aufzwingen wollte, wurde er  
zum Rücktritt gezwungen. Daher auch die Niederlage  
Briands, von dem man befürchtete, daß er kraft seines  
Ansehens den Parteien seinen Stempel aufdrücken  
könnte. Es ist deshalb politisch gleichgültig, wer im  
Einschneidung. Aus diesem Grunde sind auch alle Er-  
örterungen in dieser Richtung gegenstandslos. Die  
Franzosen sehen dort am liebsten einen Mann, der sehr  
würdig nach außen hin die Nation verkörpert —  
Deshanel hieß der schöne Paul, der eben ermordete  
Dourmer war mit seinem Bart eine berühmte Gestalt  
— und der kein besonderes Redebedürfnis empfindet.

Der am Dienstag mit 637 von 826 abgegebenen  
Stimmen zum französischen Präsidenten gewählte Albert  
Lebrun kommt diesen Wünschen weit entgegen. Er  
ist, wie bisher schon vier seiner Vorgänger, Präsident des  
Senates gewesen. Auch sein Alter schützte ihn vor Über-  
eilmungen, worauf man immer großen Wert legt. Ge-  
boren wurde er am 29. August 1871, unseres Wissens der  
erste Präsident, der schon in der Republik das Licht der  
Welt erblickte. Sein Heimatort ist die Mosel, an der  
Merco-le-Haut liegt. Dort ging er auf das Gymnasium.  
Dann besuchte er die Technische Hochschule in Nancy.  
Nachdem er mit Auszeichnung das Studium abgeschlossen  
hatte, ging er auf die Bergwerks-Akademie. Er war  
auch längere Zeit als Ingenieur tätig. Seine politische  
Laufbahn begann auf dem üblichen Wege. Er gehörte  
zunächst dem Generalrat seines Departements an und  
wurde dann 1900 als Vertreter von Brien in die Kam-  
mer gewählt. Als Deputierter spielte er viele Jahre  
hindurch eine nicht gerade übermäßige Rolle. Erst 1911  
berief ihn Caillaux als Kolonialminister in sein  
Kabinett. Damals war der Marokko-Konflikt akut. An  
dem Verträge zwischen Deutschland und Frankreich über  
Nord-Afrika hat er lebhaften Anteil genommen. Man  
konnte ihn die rechte Hand seines Chefs nennen. Wie  
dieser war er bestrebt, eine friedliche Verständigung mit  
Deutschland zu suchen. Nach dem Rücktritt der Regie-  
rung verblieb er weiter auf seinem Posten. Poincaré  
belieh ihn in seinem Amte. Auch nach dem Sturz des  
großen Lothringers harrete er aus. Er war der Kolonial-  
minister Doumergues, des vorletzten Staatspräsidenten,  
der nach Abschluß seiner Amtszeit in das Privatleben  
zurückkehrte. Erst im Dezember 1913 schied Lebrun aus.

Clemenceau rief ihn im November 1917 in das  
Kriegskabinett und zwar unter dem Titel eines Blockade-  
ministers. Das ist er geblieben bis zum Abschluß des  
Waffenstillstandes. Dann vertauschte er das Amt mit  
dem eines Ministers für die befreiten Gebiete, also  
Elsass-Lothringen. Im Januar 1920 kam er in den  
Senat. Schon im folgenden Jahre wurde er ständiges  
Mitglied der Abrüstungskommission des Völkerbundes.  
Poincaré machte ihn sechs Jahre später zum Präsi-  
denten der neugeschaffenen Amortisierungskasse. Vor  
genau einem Jahr, am 13. Mai 1931, wurde Lebrun  
Präsident des Senates und damit Anwärter auf den  
höchsten Posten, den Frankreich zu vergeben hat. Man  
kann ohne Übertreibung sagen, daß er mit diesem ersten  
Schritt auch den zweiten tat. Allerdings früher als  
man annahm. Das grausame Schicksal, das Doumer-  
traf, machte ihm die Bahn frei. Kennenswerten Gegen-  
kandidaten sah er sich nicht gegenüber, nachdem Pain-  
levé unter dem Druck der Senatoren auf die Bewerbung  
verzichten mußte.

Jedem eine persönliche Färbung wird die französische  
Politik durch ihn nicht bekommen. Die Entscheidungen  
fallen ohne ihn. Insofern ist die Kabinettsbildung er-  
heblich bedeutungsvoller als diese Wahl. Ob Herriot  
sich auf die Linke oder die Mitte stützt, entscheidet über  
die Außenpolitik, die künftig getrieben wird. Der fran-  
zösische Präsident selbst hat nur den Auftrag zu geben  
und dann die Ernennung zu vollziehen. Das höchste Amt  
ist die Entschädigung für den Verzicht auf jede Wirk-  
samkeit.

## Geheimrat Bosh über die Tributfrage.

Reparationsstreichung und Abbau der Zollmauern.

Frankfurt a. M., 10. Mai. In seiner Rede auf der heu-  
tigen Generalversammlung der V. G. Farbenindustrie, A.-G.,  
betonte der hiesigen von einer Auslandsreise zurückgekehrte  
Geheimrat Bosh, daß die unmögliche Repara-  
tionsregelung im Versailler Vertrag nach wie vor als  
die erste und wichtigste Ursache des Zusam-  
menbruchs des Weltverkehrs angesehen werden  
muß. Ohne dauernde und endgültige Reparations- und  
Schuldenregelung sei die Schaffung einer neuen Vertrauens-  
basis unmöglich. Der Zusammenbruch der gesamten Welt-  
wirtschaft erfordert, fuhr Geheimrat Bosh fort, un-  
verzüglich Maßnahmen zur Überwindung der gemein-  
samen Not, und zwar Maßnahmen, die den gesamten Fragen-  
komplex auf einmal und endgültig erledigen. Besonders  
Deutschland ist in einer äußerst unglücklichen Zwangslage.  
Wir haben den energischen Willen, unsere privaten Schuld-  
verpflichtungen abzubauen. Es ist die einhellige Meinung  
internationaler Wissenschaft und Praxis, daß dies nur durch  
Exportüberschüsse geschehen kann. Unser guter Wille wird  
gestört und gehemmt durch die handelspolitischen Ab-  
schließungsmaßnahmen gerade der Staaten, die  
unsere Exportwaren als Entgelt für Zahlungsverpflich-  
tungen aufnehmen sollten.

Man kann es der deutschen Wirtschaft nicht verdenken,  
wenn sie bei abnormen und verworrenen handelspolitischen  
Aggressivmaßnahmen, die unseren Export überall treffen,  
Abwehrmaßnahmen ergreift. Ich halte es aber für grund-  
sätzlich falsch, und muß dies hier noch einmal ausdrücklich be-  
tonen, diese Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt einer  
autarkischen Abschaltung der deutschen Wirtschaft  
von der übrigen Welt durchzuführen.

Jeder internationalen Konferenz, die in der nächsten  
Zeit besonders dringend und wichtig sind, muß als Endziel  
vor Augen stehen die Lösung der Völker aus  
ihrer wirtschaftlichen Verkrampfung. Dies  
kann nur erreicht werden durch:

1. Die Streichung aller politischen Schuldverpflichtungen,
2. die Wiederherstellung einer gesunden Vertrauensbasis, und
3. durch den automatischen Abbau der Zollmauern und  
den Wiederaufbau der Handelsbeziehungen im gegenseitigen  
Vertrauen und gegenseitigem Verständnis.

## Gördelers Ernennung zum Reichs- wirtschaftsminister.

Für Ende der Woche zu erwarten.

Berlin, 10. Mai. Es ist damit zu rechnen, daß der Leip-  
ziger Oberbürgermeister Dr. Gördeler Ende dieser Woche  
zum Reichswirtschaftsminister ernannt wird als Nachfolger  
für Professor Warmbold. Erst wenn auf diese Weise das  
Reichskabinett wieder vervollständigt ist, rechnet man in  
politischen Kreisen mit der Inangriffnahme insbesondere des  
Problems der Betreuung der jugendlichen Er-  
werbslosen. Man kann annehmen, daß in der nächsten  
Woche etwas konkreteres darüber bekannt wird, wie man sich  
die Ausführung des Planes des Reichsinnenministers auf  
Zusammenfassung der Jugendlichen in großen Sport-  
bewegungen usw. denkt und ob irgend eine Verknüpfung  
dieser Idee mit der Ausweitung des Gedankens der Arbeits-  
dienstpflicht herzustellen sein wird. Im Augenblick ist jeden-  
falls über diese beiden bedeutenden Projekte, die für viele  
Hunderttausende Jugendlichen lebenswichtig sind, irgend  
etwas Positives noch bei keiner der maßgebenden Reichs-  
stellen zu erfahren. Man will offenbar die Mitwirkung des  
neuen Reichswirtschaftsministers ermöglichen.

## Der zweite Jahresbericht der BIZ.

Eine entschlossene und gemeinsame Aktion der Regierungen  
gefordert.

Basel, 10. Mai. Der zweite Jahresbericht der  
Bank für internationalen Zahlungsausgleich beschäftigt sich  
eingehend mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die be-  
wacht habe, daß die BIZ im Laufe des Jahres mehr und  
mehr ein Instrument für die Zusammenarbeit  
der Zentralbanken und eine Zentralstelle für die  
Devisenbestände geworden ist. Die internationale kurzfristige  
Verschuldung, die zu Anfang des Jahres 1931 mehr als 50  
Milliarden Schweizer Franken betrug, ist durch Rückzahlung  
um mehr als 30 Milliarden Schweizer Franken zurückgegangen,  
ein Zeichen für die dem Wirtschaftssystem innewohnende  
Kreditkraft. Bei der Wiederherstellung der allgemeinen  
Kreditstruktur wird die Zusammenarbeit der Zentralbanken  
förderlich sein; aber die wirkliche Lösung der bestehenden  
Probleme erfordert eine entschlossene Aktion der Regierungen.

# Groener verteidigt das SA.-Verbot.

## Das Schuldentilgungsgesetz in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Eine stürmische Reichstagsitzung.

Berlin, 10. Mai. Reichspräsident Löbe gab bei Eröffnung der Reichstagsitzung am Dienstag ein Telegramm bekannt, in dem der Präsident der französischen Kammer dem Reichstag den Dank ausspricht für die Beileidigungsbegrüßung zum Tode von Doumer und Albert Thomas.

Die erste Beratung des Schuldentilgungsgesetzes wurde fortgesetzt.

Abg. Bang (D.-Nat.) nannte es eine leere Farce, wenn der Etat dem Reichstag vorgelegt wird, obwohl die Regierung jetzt schon die Absicht verkündet, im Falle seiner Nichtannahme den Etat durch Notverordnung in Kraft zu setzen. Unter einem wirklich parlamentarischen Regime würde die Ablehnung des Etats zum Rücktritt der Regierung führen müssen. Deutschland werde aber schon seit Jahren durch Notverordnungen am laufenden Bande regiert. Wir stehen heute am Ende einer 13jährigen Politik der Illusionen, einer Politik, die gemeint hat, daß ein Staat nicht aus der Produktion, sondern aus der Enteignung leben könne, einer Politik, für die der Feind nicht draußen steht, sondern die gearbeitet hat unter der Parole: „Der Feind steht rechts.“ Das System von heute ist gewogen und zu leicht befunden. Seine Uhr ist abgelaufen. Das ist der Sinn dieser letzten und schwersten Krise unseres Volkes. Es bleibt heute nur noch ein Wunsch: daß der Zusammenbruch dieses Systems nicht den endgültigen Zusammenbruch unseres Volkes bedeuten möge. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Baltrusch (Volksnat. Reichsvereinigung) stimmte dem Schuldentilgungsgesetz zu. Im Vordergrund stehe die Frage: Wie können wir unsere beschäftigungslosen Volksgenossen wieder zum produktiven Schaffen bringen? Wir lehnen einen weiteren Lohnabbau ab, auch wenn er sich hinter dem Schlagwort „Auflösung der Tarifverträge“ verbirgt.

Abg. Strasser (N.S.): Die Regierung führt nur den Kampf gegen uns, nicht aber den Kampf für das deutsche Volk. Das ist kapitalistisch und so gefährlicher, als doch jedem klar ist, daß ohne die Nationalsozialisten eine erfolgreiche Reichspolitik nicht geführt werden kann. Die große antikapitalistische Sehnsuchtsquelle, die durch das deutsche Volk geht, findet ihre Befriedigung nicht mehr in der Sozialdemokratie, die am 1. Mai den Massen nichts weiter zu verheißten mochte als Arbeitszeitverkürzung, Vorkriebs- und Klassenkampf. Früher verlangten die Sozialdemokraten wenigstens den Lohnausgleich bei der Arbeitszeitverkürzung. Aber das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften läßt sich reden. Wir sind bereit, daran mitzuarbeiten. Den Regierungsplan der Sparprämienanleihe lehnen wir ab. Unsere Partei legt ein besseres Arbeitsbeschaffungsprogramm vor. Das betrachtet als seine Grundlage nicht das Gold, sondern die beiden ewigen Werte, die es gibt, die Bodenschätze und die Arbeit. Falsch ist der Satz: „Kapital schafft Arbeit!“ Richtig muß es heißen: „Arbeit schafft Kapital!“ Wir werden Arbeit schaffen durch die Schaffung von Eigenheimwohnungen. Es gibt ein liberales Schlagwort, von dem in diesem Zusammenhang gesprochen wird, von Kapitalverflechtung. Kapital, das zur Arbeitsbeschaffung verwendet wird, kann niemals fehlgeleitet sein, denn mit dieser Arbeit wird neue Arbeit und neues Kapital geschaffen. 8½ Millionen Hektar Land muß drainiert werden; das ist reiche Arbeitsmöglichkeit. Noch immer sind viele Hektar Moor und Sdland urbar zu machen. Hier könnte die Arbeitsdienlichkeit sich bewähren. Ein staatliches Roggenmonopol wird sich nicht vermeiden lassen, wenn wir das Lohnproblem lösen wollen. Die Kontrolle der Lebensmittelpreise und die Ausschaltung der Spekulation mit notwendigen Lebensmitteln ermöglicht es dem Staat, dem Lohn eine wertbeständige Grundlage zu geben. Wenn wir unser Programm vorlegen, so erkennen wir an, daß Brünning an alle diese Probleme mit dem besten Willen herangegangen ist. (Rufe bei den Kommunisten: „Er blickt sich an beim Zentrum!“) Aber es war ihm unmöglich, seine Pläne durchzuführen, weil er seine ganze Kraft darauf verwenden mußte, die heterogenen Parteien zusammenzuhalten, mit denen er regiert.

Abg. Hepp (Landvolk) schloß sich dem nationalsozialistischen Vorredner in der Kritik der Wirtschaftspolitik der Regierung in vielen Punkten an. In Deutschland gebe es keinen Menschen, der eine Fortzahlung der Reparationen für möglich halte. Das Verbot der nationalsozialistischen Sturmabteilungen und Schutzstaffeln werde von der Landvolkspartei in keiner Weise gebilligt.

Damit war die erste Beratung des Schuldentilgungsgesetzes beendet. Die Nationalsozialisten beantragten Überweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß. Dieser Antrag wurde im Himmelsprung mit 264 gegen 209 Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung, in der das Schuldentilgungsgesetz gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen angenommen wurde.

§ 8, der die Ermächtigung zur Sparprämienanleihe für die Arbeitsbeschaffung enthält, wurde im Himmelsprung mit 245 gegen 224 Stimmen angenommen. In diesem Falle hatte auch die Deutsche Volkspartei mit der Opposition gestimmt.

Die dritte Beratung wird später stattfinden.

#### Die allgemeine politische Aussprache

folgte nun, mit der die Mißtrauensanträge und die Anträge gegen das Verbot der kommunistischen Gottlosenorganisation und gegen die Aufhebung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen und Schutzstaffeln verbunden waren.

Abg. Graßmann (Soz.) verlas zunächst aus der Zeitschrift „Diktatur“ die Sätze, in denen v. d. Goltz ausspricht, daß die Nationalsozialisten im Falle eines feindlichen Überfalls auf Deutschland sich dem Abwehrkampf nicht anschließen würden, so lange noch das jetzige Regierungssystem besteht. Der Redner polemisierte dann gegen die Ausführungen des deutschen Abgeordneten Bang und wies darauf hin, daß die verarmte deutsche Wirtschaft heute noch immer zweieinhalbmal so viele Direktoren beschäftigt wie in der Vorkriegszeit. In dem Verlagen der sogenannten Wirtschaftsführer liegt eine fürchterliche Bankrotterklärung des kapitalistischen Wirtschaftssystems. In der jetzigen Zeit der akuten Not kann die Hilfe nicht von dem heute vorgetragenen nationalsozialistischen Programm kommen, dessen Verwirklichung viele Jahre in Anspruch nehmen würde. Die Arbeitszeitverkürzung auf höchstens 40 Stunden wöchentlich muß für alle Produktionsgruppen durchgeführt werden, auch für die Eisenindustrie, die sich noch

immer dagegen sträubt. Die Anbiederung Strassers an die freien Gewerkschaften ist nicht echt. Der unerschütterliche Glaube an den Sozialismus wird uns zum Ziele führen.

Abg. Göring (N.S.): Das Kabinett Brüning, das sich als „Kabinett der Frontsoldaten“ vorgestellt hat, ist tatsächlich ein Kabinett der Illusionen. Die Isolierung Frankreichs ist nicht ein Verdienst Brünings, sondern sie ist trotz und gegen das Kabinett Brüning herbeigeführt worden. Brüning und Groener haben die geringe Einschätzung Deutschlands als Machtfaktor verschuldet, die sich in den Fällen Danzig und Memel gezeigt hat. Wenn sich in beiden Fällen schließlich der deutsche Widerstand durchgesetzt hat, so ist das nicht dem Kabinett, sondern der nationalen Welle zu danken, die über die Reichsgrenzen hinausgegangen ist. Das Verbot der SA. und SS. betrachten wir als die moralische Abrüstung des nationalen Freiheitswillens durch die Regierung. Wenn das Material Severings erst gerichtlich geprüft ist, wird die Beschuldigung des Landesverrats gegen unsere Organisationen in nichts zerflattern. Wir wollen doch die Ressortgrenzen achten, für Landesverrat sind Sie (zu den Sozialdemokraten) zuständig!

Diese Äußerung führte zu stürmischen Protestkundgebungen der Sozialdemokraten. Mehrere Sozialdemokraten riefen: „Dieser Lump will uns beschimpfen!“

Vizepräsident Esser rief den Abg. Göring wegen seiner letzten Bemerkung zur Ordnung. Einige Sozialdemokraten riefen: „Das genügt nicht, der Lump muß raus!“ — Vizepräsident Esser: „Wir haben nun anderthalb Tage lang ruhig verhandelt und wollen doch nun weiter ruhig bleiben!“

Abg. Göring (N.S.): Es ist bestritten worden, daß das Verbot der SA. und SS. auf ausländische Einflüsse zurückzuführen ist. Ich richte aber an den Reichstagskanzler die Frage, ob es richtig ist, daß der Vorkämpfer v. Hoeß in wiederholten Telegrammen darauf hingewiesen hat, daß das Verbot der SA. für die Abrüstungskonferenz und für die weiteren internationalen Verhandlungen dringend notwendig sei?

Reichstagskanzler Dr. Brüning: Diese Frage kann ich sofort dahin beantworten, daß in keinem Telegramm des Vorkämpfers v. Hoeß von einem Verbot der SA. auch die Rede war.

(Lebhaftes Hört! Hört! und Rufe links: „Schon wieder eine nationalsozialistische Lüge verplatzt!“)

Abg. Göring: Während die SA. verboten wird, läßt man das Reichsbanner bestehen, das zum größten Teil aus Sozialdemokraten besteht, also aus Angehörigen einer Partei, die die Kriegsdienstverweigerung proklamiert hat.

Bei den Sozialdemokraten setzte hierbei ein neuer Proteststurm ein. Abg. Sollmann (Soz.) rief: „Sie sind ein Lügner!“

Abg. Dr. Frid (N.S.) rief zum Vizepräsidenten Esser: „Sollmann muß zur Ordnung gerufen werden!“ — Abg. Sollmann (Soz.): „Ja, ich habe Göring wegen seiner verlogenen Verleumdung meiner Partei einen Lügner genannt und wiederhole das!“

Vizepräsident Esser rief den Abg. Sollmann zur Ordnung.

Abg. Göring: Ohne die SA. wäre die Ordnung im Innern überhaupt nicht hergestellt worden. Die Nationalsozialisten werden Deutschlands Grenzen schützen, aber sie werden vorher mit den Verrätern im Innern aufräumen. Vor zwei Jahren wäre noch Zeit gewesen, endgültig von dem Kurs mit der Linken abzugeben. Seitdem ist der nationale Wille in Deutschland aus schärfster Unterdrückung worden, so daß wir geradezu verpflichtet sind, diesem Kabinett unser Mißtrauen auszusprechen.

Als der Berliner Polizeipräsident in der Nähe des Reichstageshaus sitzend wurde, riefen die Nationalsozialisten laut: „Hörst du das! Raus mit Hidor!“ — Auf die Frage des Vizepräsidenten, wer „Hidor“ gerufen habe, meldeten sich fast alle Nationalsozialisten. Sie wurden zur Ordnung gerufen.

Abg. Göring: Wir reichen Ihnen die Hand zu gemeinsamem Aufbau, lassen aber auch darüber keine Unklarheit, daß ein völlig neuer Kurs Platz greifen muß. Wer unter diesen Umständen bereit ist, mit uns zusammenzuarbeiten, den werden wir nicht zurückstoßen. Die erste Voraussetzung für jede Aufbaubarkeit ist, daß das Kabinett Brüning verschwindet. Das Kabinett Brüning muß beseitigt werden, damit Deutschland leben kann!

#### Reichsinnen- und Reichswehrminister Groener:

Wenn der Abg. Göring der Regierung und mir den Vorwurf gemacht hat, daß wir durch das Verbot der SA. und SS. der Nationalsozialisten die moralische Abrüstung des Freiheitswillens herbeigeführt hätten, so muß ich dagegen auf das erste Beweismittel einlegen. (Erregt mit der Faust auf das Rednerpult schlagend.) Ich verbitte mir das! (Händeklatschen in der Mitte; erregte Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Abg. Göring hat in außerordentlich warmer Weise die Vaterlandsliebe der SA. gerühmt.

Es war aber für die Staatsautorität nicht erträglich, daß 400 000 tatbegierige junge Leute nur ihrem Parteiführer zur Verfügung stehen und nicht dem Staat.

Ich kann hier nicht das Material vorbringen, das uns in die Hände gefallen ist, aber einiges muß einmal gesagt werden zur Erläuterung der Worte, die Hitler in Lauenburg gesagt hat. (Die Abg. Göring und Franz 2. machten erregte Zwischenrufe.) Hier steht schwarz auf weiß: „Kleine polnische Banden sind abzuwehren. Sobald ein Aufmarsch regulärer Truppen erfolgt, rückt die SA. in die besetzten Bereitstellungsräume.“ Als Grund ist angegeben: „Wir wollen unserem Führer unbedingt die SA. zur Verfügung halten.“ (Zuruf von den Nationalsozialisten: „Ja, Ihnen doch nicht etwa!“ — Von links wird geantwortet: „Das ist das Bekenntnis des Landesverrats!“)

Wenn unsere Grenzen bedroht werden, dann müssen wir von jedem Deutschen verlangen, daß er sich dem Reich zur Verfügung stellt, einschließlich der SA. und einschließlich Hitlers.

(Beifall bei der Mehrheit: Lachen und Unruhe bei den Nationalsozialisten.) Die SA. war bis zum Herbst 1930 verhältnismäßig harmlos. Erst mit dem Erscheinen des Hauptmanns Koch in die SA. gekommen. Die Tatsache, daß die ganze SA. in der Hand eines einzelnen Mannes ein unbedingt fähiges Werkzeug ist, bedeutet eine besondere Gefahr. (Lärm und Lachen bei den Nationalsozialisten.) Ich erinnere nur an den Hitler-Putsch.

Das Verbot der SA. war im Interesse der Staatsautorität notwendig.

Die Forderung eines Verbots des Reichsbanners konnte dagegen nicht begründet werden, denn die SA. sind gegen den Staat eingestellt, das Reichsbanner dagegen für den Staat.

Minister Groener verlas hierauf seinen Brief an den Reichspräsidenten, in dem er seine Gründe darlegt, aus denen nach seiner Meinung ein Verbot des Reichsbanners nicht in Frage komme, da das Reichsbanner im Gegensatz zu den SA. überparteilich sei und keine Umsturzbestrebungen verfolge. Der Minister fuhr fort: Wenn Abg. Göring behauptet, ohne die SA. gäbe es keine Ruhe und Ordnung in Deutschland, so antworte ich: Ohne die SA. hätten wir seit Jahren Ruhe und Ordnung im Staate. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Wenn Abg. Göring nur für seine Partei die Vaterlandsliebe in Anspruch nimmt, so ist das eine unerhörte Annahme. Die Vaterlandsliebe hat in allen Parteien ihre Stätte und ich will dafür wirken, daß sie im ganzen deutschen Volke immer stärker wird.

(Beifall bei den Mittelparteien. — Lärm und Gelächter bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Strasser (N.S.): Ich beantrage, daß diese Groener-Rede durch Schallplatten in Deutschland verbreitet wird (Seiterkeit.) und daß eine Pause eingelegt wird, damit das Reichskabinett darüber entscheidet, ob dieser Mann weiterhin die öffentliche Sicherheit und die Armee in Deutschland in Händen halten kann.

Die Nationalsozialisten begleiteten diese Erklärung Strassers mit lautem Beifall und Gelächter.

Vizepräsident Esser wies den Abg. Strasser wegen seines Angriffs auf den Minister aus dem Saale. Die Nationalsozialisten protestierten lärmend gegen die Maßnahme des Vizepräsidenten. Strasser blieb im Saale und seine Freunde brachten laute Heil-Rufe aus.

In dem ungeheuren Lärm verließ gegen 6 Uhr Vizepräsident Esser seinen Platz und unterbrach dadurch die Sitzung.

#### Nach Wiedereröffnung der Sitzung

gegen 10 Uhr teilte Vizepräsident Esser mit, der Ältestenrat habe sich inzwischen mit den Vorfällen beschäftigt, die zur Unterbrechung der Sitzung führten. Er, der Vizepräsident, habe vor der Unterbrechung den Abg. Strasser (N.S.) von der Sitzung ausgeschlossen, weil er und andere verstanden hätten, daß Strasser von einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit durch Minister Groener gesprochen habe. Da das amtliche Stenogramm erweise, daß Abg. Strasser tatsächlich nur gefragt habe, ob Groener die Ordnung und Sicherheit noch gewährleisten könne, er, der Vizepräsident, die Ausweisung zurück und halte nur den Ordnungsruf gegen den Abg. Strasser aufrecht.

Abg. Dr. Bell (Zentr.) lehnte den Antrag auf Aufhebung des SA.-Verbots ab. Der Einwand, daß es sich um ein einseitiges Unterdrückungssystem gegen eine bestimmte Partei handle, entbehre jeder Grundlage. Der Reichswehrminister, der durch seinen bekannten Erlaß Angehörigen der Nationalsozialisten den Eintritt in die Reichswehr gewährt habe, sei sicherlich gegen solchen Verdacht gefeit. Durch die neue Notverordnung über die militärischen Verbände werde der Vorwurf der Imparität ausgeräumt und würde weithin befriedigend wirken, wenn Staatsautorität, Ordnung und Sicherheit auch so weit gestützt gälten, daß für solche Organisationen kein Raum mehr ist. Der Redner wandte sich weiter gegen die Anträge auf Reichstagsauflösung und erklärte, seine Partei könne nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß das deutsche Volk nach drei nervenaufpeitschenden Wahlgängen in die Aufregungen einer vorzeitigen Reichstagswahl gestürzt werde. Er besprach dann die Stellung des Zentrums zu den letzten Wahlergebnissen und erklärte: Parteien sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck der Staatsverwaltung und der Förderung des Staatswohls. Durchdrungen von dieser Überzeugung bleiben wir auch in Zukunft entschlossen, uns in wachem Vaterlandsdienst hinwegzusetzen über alle Verkennungen und Anfeindungen. Unbeirrt durch zeitweilige Rückschläge von Politik und Wirtschaft werden wir mit Herzensstärke fortfahren, gemeinsam mit allen positiven Aufbaukräften auf dem bornenwollen Weg unser Volk aus Nacht zum Licht der Freiheit und Auferstehung zu führen. Am 4. August 1914, so erklärte der Redner zum Schluß, zeigte sich in diesem Saale, daß Vaterlandsgedanke und Opfergeist im deutschen Volk stark genug waren, um über alle Gegensätze hinweg eine große Einheitsfront zur Verteidigung des Vaterlandes zu bilden. Jetzt stehen wir vor einer Scharfschütze, deren Bedeutung wahrlich nicht zurücksteht hinter dem 4. August 1914. Losgelöst von einseitigen Bindungen von Parteinteressen sollten sich in dieser Stunde die berufenen Führer aus allen Lagern zu neuer schöpferischer Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden.

Gegen 20 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwochvormittag 10 Uhr vertagt. Vorher steht die dritte Lesung des Schuldentilgungsgesetzes auf der Tagesordnung; außerdem kleine Vorlagen.

### Wirtschaftsparteiliche Mißtrauensanträge.

Gegen die Reichsminister Schiele und Schlange.

Berlin, 10. Mai. In parlamentarischen Kreisen des Reichstages wirkte am Dienstagabend ein Beschluß der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei als Sensation, der dahin geht, daß die Wirtschaftspartei, die bisher immer alle Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning mit abgelehnt hatte, jetzt eigene Mißtrauensanträge gegen die beiden von der Landvolkspartei gestellten Reichsminister, den Ernährungsminister Schiele und den Minister für die Osthilfe Schlange, einbringen werde.

Wie man hört, sind jedoch diese wirtschaftsparteilichen Mißtrauensanträge weniger gegen das Kabinett Brüning gerichtet, sondern vielmehr als Demonstration gegen die Landvolkspartei gedacht, weil das Landvolk, obwohl zwei seiner Parteimitglieder dem Reichskabinett angehören, dennoch den Mißtrauensanträgen gegen die Regierung Brüning bisher zugestimmt habe. Kein materiell werden die Mißtrauensanträge noch damit begründet, daß die beiden Minister zwar dem notleidenden Landvolk bei der Osthilfe ein Moratorium gewährt, die Landleute aber, vor allem die Gewerbetreibenden, in der schwersten Bedrängnis gelassen hätten. Die Aussichten auf Annahme auch dieser beiden Mißtrauensanträge sind gleich Null.

# Lebrun Präsident von Frankreich.

Mit 639 von 826 Stimmen gewählt.

## Die Übergabe der Amtsgeschäfte.

Versailles, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Zum Präsidenten von Frankreich wurde am Dienstag der bisherige Präsident des Senates, Albert Lebrun, vom Kongress gewählt. Die Abstimmung ergab folgendes Ergebnis: Stimmberechtigt 902, Abstimrende 826, weiße Zettel oder ungültig 49. Es erhielten Albert Lebrun 639 (gewählt), Paul Faure 114, Painlevé 12, Cachin 8, verschiedene 10 Stimmen.

Der Präsident des Nationalkongresses, der Vizepräsident des Senats, Rattier, fragte nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses, ob sich jemand zum Wort melden wolle, was nicht der Fall war. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. In einem angrenzenden Saal fand dann die Übergabe der Amtsgeschäfte an den neuen Präsidenten statt. Ministerpräsident Tardieu, der seit der Ermordung des Präsidenten Doumer die Amtsgeschäfte des Präsidenten der Republik interimistisch weiterführte, überreichte dem neu gewählten Präsidenten die Zeichen des Großkreuzes der Ehrenlegion, die jeder Präsident zu Beginn seiner Amtszeit automatisch erhält. Der Vizepräsident des Senats, Rattier, beglückwünschte im Namen des Nationalkongresses den neu gewählten Präsidenten und erinnerte in kurzen Worten an die bisherige Laufbahn Lebruns. Tardieu drückte dem neuen Präsidenten im Namen der Regierung die herzlichsten Glückwünsche aus.

Präsident Lebrun dankte den beiden Herren herzlich für diese Worte. Darauf fuhr der Präsident der Republik, begleitet vom Ministerpräsidenten, im Kraftwagen nach Paris zurück. Als das Auto, das von Ulanen begleitet wurde, den Schloßhof verließ, spielte eine Militärkapelle die Marseillaise. Die zahlreiche, vor dem Schloß versammelte Menschenmenge brach in Hochrufe auf den Präsidenten aus. Der Weg von Versailles nach Paris war von einer großen Menschenmenge umlagert, die dem neuen Präsidenten einen noch durch die Trauer um den ermordeten Präsidenten Doumer gedämpften Gruß entbot. Aus demselben Grunde hatten sich auch in Paris nicht, wie sonst, große Menschenmassen auf den Straßen angesammelt, durch die der Kraftwagen des Präsidenten fuhr.

Die erste Handlung des neuen Präsidenten, als er im Elysée-Palast eintraf, war, daß er sich in den zur Totenkapelle ausgeschmückten Großen Saal des Erdgeschosses begab, wo auf einem hohen Katafalk die Leiche des ermordeten Präsidenten Doumer aufgebahrt ist. Er legte am Fuße des Sarges einen Blumenkranz nieder.

Der Präsident der Republik empfing darauf die Glückwünsche des stellvertretenden Senatspräsidenten sowie des Kammerpräsidenten.

## Das Echo in der Pariser Presse.

### Wohlfühlende Kommentare.

Paris, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenpresse bringt Seitenfüllende Berichte über die gestrige Präsidentenwahl in Versailles, Artikel über die bisherige Laufbahn und zahllose Photographien des neuen Präsidenten. Alle Blätter bis hin zu der gemäßigten Linkspresse begleiten die Wahl des Senatspräsidenten Lebrun mit wohlwollenden Kommentaren. Sie glauben in der großen Mehrheit, die Lebrun erhalten hat, einen Beweis für die Einigkeit Frankreichs und für die Solidarität der Parteien in der durch die Ermordung Doumers hervorgerufenen nationalen Trauer sehen zu dürfen, und geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Friedlichkeit in die demnächst wieder beginnende parlamentarische Arbeit hinübergerettet werden möge. So schreibt z. B. das "Petit Journal", Lebrun sei unter Umständen zum Präsidenten der Republik gewählt worden, die ihn nicht zum Erwählten einer Partei, sondern zum autorisierten Schlichter zwischen den verschiedenen Fraktionen der großen republikanischen Partei machten, die sich auf seinen Namen geeinigt habe. Die breite Konzentration, die sich gestern um einen Republikaner verwirklicht habe, dessen Vergangenheit die beste Garantie für die Zukunft sei, müsse jedesmal wieder entstehen, wenn in der neuen Kammer und unter der Regierung von morgen ein großes nationales Interesse auf dem Spiel stehe.

## Berliner Theaterbrief.

Berlin, 11. Mai.

Mit den "Räubern" ist vor 25 Jahren das Charlottenburger Schillertheater eröffnet worden. Die "Räuber" stehen nun auch an einem entscheidenden Wendepunkt: als wahrscheinlich letzte Inszenierung unter staatlicher Leitung. In der nächsten Spielzeit wird ein Jagmann für Operette eingekauft.

Es gab eine Kundgebung für den hohen Geist des Hauses! Trotz einer Vorstellung, die in vielem befremdlich war. Statt Melos, Farbe, Überschwang des Gefühls legte Leopold Jessner seinen hässlichen Rhythmus, seine nüchterne Schwarz-Weiß-Kunst ein. Jessners Einseitigkeit zeigte freilich auch ihre Stärke. Ihr Bestes: die scharfe Durchleuchtung des Gedanklichen, die sorgfältige Pflege des Wortes. Ein Vorzug, der aber gerade hier, in diesem jugendlichen Drama, fast wie ein Hemmnis wirkte. Franz wird zum "Vertreter" der amoralfischen Lehre, seine Lebensführung ist rote eine Probe aufs Exempel. Bernhard Minetti: ein kalter, intellektueller Mensch, der von sich aus folgerichtig handelt — nur vom Urtrieb der Bestie ist nichts zu fühlen. Auch der Karl Walter Frands war angekränkt von des Gedankens Blässe: eher eine Hamlet-Natur, als ein Stürmer und Dränger. In Einförmigkeit verlor sich manches Bild, das nach bunter Bewegtheit verlangt. Wie matt war das Einbringen Rollers! Einst bei Reinhardt ein atembeklemmendes Furore! Hier schlichen sich langsam sechs Männer heran. Die Bande scheint sich gar nicht um sie zu kümmern, bleibt unsichtbar. Rollers erzählt seine Geschichte den Leuten, die ihn dabei waren. Betonte Karpathie des äußeren Aufwandes auch sonst. Und eine Reihe von bewußten Absonderlichkeiten, die ärgerlich stimmten. Das Räuberlied wurde von einer Kolonne im Vorbeimarschieren nach den Klängen einer unsichtbaren Kapelle gesungen — als gelte es eine kommunistische Kundgebung. Was hatten die Töchter bei den Räubern zu suchen? Warum durfte Almalia nicht singen? Warum wurde überhaupt jeder lyrische Klang verbannt? Doch sei wiederum zugestanden, daß einige Szenen an innerem Werte gewannen, weil sie Jessner auf einen schlichten, unpathetischen Ton stimmte.

Die Schülertragödie "Die Hoffnung des Wolfgang Binder" hat — auf Schulheftpapier — ein Reun-gehnähriger geschrieben, Wolf Ulrich Halls. Intendant Regal hat es aus einem Stoß von Einsendungen hervorge-

Ganz besonders zufrieden zeigen sich natürlich die Rechtsblätter. Die Wahl Lebruns, so liest man im falschischen "Ami du Peuple", sei bis zu einem gewissen Punkt be- rühmend, denn Lebrun sei ein Patriot und werde nicht verfehlen, die Rechte und die Sicherheit Frankreichs zu wahren. Auch der "Figaro" unterstreicht, daß mit Lebrun ein Patriot in den Elysée-Palast einziehe. Im "Echo de Paris" kommt die Besorgnis zum Ausdruck, daß die Links- mehrheit der Kammer den Präsidenten Lebrun ähnlich wie 1924 Millerand, zum Rücktritt zwingen könne, falls er sich ihren Wünschen nicht gefügig zeige.

Die radikale Presse ("République", "Ere Nouvelle", "Volonté" und "Quotidien") verweist auf die würdige Hal- tung der Linken, die mit Rücksicht auf die besonderen Umstände der Wahl keinen eigenen Kandidaten auf- stellt habe, sowie auf die Tatsache, daß Lebrun durch die alte, dem Volkswillen nicht mehr entsprechende Kammer gewählt worden sei. Daraus leiten diese Blätter das Recht ab, den neuen Präsidenten zur Zurückhaltung und Klug- heit bei der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Auf- gaben zu ermahnen. Sie fordern ihn auf, der neu- trale Schlichter über den Parteien zu bleiben und dies bei seiner ersten Amtshandlung, der Auswahl der künftigen Regierung, nicht zu vergessen.

Das Urteil des sozialistischen "Populaire" ist in einer großen Überschrift am Blattkopf folgendermaßen zusammen- gefaßt: "Die Wähler haben die Nationale Union verurteilt, aber deren Kandidat ist gestern in den Elysée-Palast einge- zogen."

## Das Ministerium Tardieu zurückgetreten.

### Das Rücktrittsgesuch angenommen.

Paris, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nachdem der neue Staatspräsident Lebrun seine Amtsräume bezogen hatte, überreichte Ministerpräsident Tardieu ihm in Gegenwart des ge- samten Ministeriums das Rücktrittsgesuch. Der neue Präsident hat das Gesuch angenommen.

In dem Rücktrittsgesuch heißt es, die Regierung müsse darum bitten, sie nicht durch einen Erlaß, wie sonst üblich, um die Fortführung der Geschäfte zu ersuchen. Der Ausgang der Kammerwahlen habe gezeigt, daß die Regierung nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit besitze. Die außenpolitische Lage aber erfordere eine autoritative Regierung, unter der das ganze Land stehe. Beschlüsse müßten gefaßt werden, die die Zukunft Frankreichs auf lange Zeit hinaus festlegten. Selbstverständlich stünden er und die Minister zur Er- ledigung der laufenden Angelegenheiten auch weiterhin zur Verfügung. Aber er bitte darum, daß die Zwischen- zeit bis zur Bildung einer neuen Regierung so kurz wie möglich bemessen sein möge.

## Die Regierungsbildung in Frankreich.

### Eine Übergangslösung?

Paris, 11. Mai. Nach der Wahl des neuen Präsi- denten der Republik und nach der Beisehung Doumers, die morgen erfolgt, wird die kurze Periode des politischen Waffenstillstandes durch eine rege politische Ge- schäftigkeit abgelöst werden. Das Kabinett Tar- dieu amtiert seit gestern nur noch als Geschäfts- ministerium, das die laufenden Angelegenheiten er- ledigt. Wie bereits wiederholt betont, bestehen zwei Möglichkeiten, und zwar entweder die Bildung eines linksstehenden Kabinetts, also die Wiederher- stellung des Kartells der Linken oder die Schaffung einer Konzentration, was den Ausschluß der Marin- Gruppe und der Sozialisten nach sich ziehen müßte. In beiden Fällen ist eine Mehrheitsbildung möglich. Will der neue Präsident der Republik die parlamentarischen Regeln einhalten, so muß er Edouard Herriot mit der Regierungsbildung betrauen. Dessen Aufgabe wird es

jagen und für das Studio des Staatstheaters für tauglich befunden. Das Studio ist aber gleich nach seinem ersten Ver- such in die Verfertigung verknüpfen, wie so manches andere schöne Versprechen vor Beginn dieser traurigen Spielzeit. Nun holte Adam Ruchoff das Versprechen nach, brachte den Erklämer im Theater am Schiffbauerdamm ans Kampen- licht. Lohnte sich die Mühe? Vielleicht insofern, als eine sich bescheiden entfaltende Begabung Untergang und Beachtung empfing. Von einem Gewinn für den Spielplan kann nicht die Rede sein.

Unordnung und frühes Leid, ein Seitenstück zu "Früh- lingswachen". Allerdings wirkt es mit der Erörterung eines abnormen jugendlichen Trieblebens eine Summe von Fragen auf, die noch nicht, wie Bedekinds Forderungen, als erledigt gelten können. Nur fehlt es dem Verfasser noch all- zusehr an der nötigen Reife, um zu einer verständlichen Schlussfolgerung zu gelangen. Er zergliedert ein Geschehen und weiß schließlich mit den Teilen nichts anzufangen. — Ein Brimaneer gibt in einem Aufsatz seine Freundschaft kund. Darob wird er von der Schule ausgeschlossen. Aber der Fall ist gar nicht so tragisch. Es handelt sich um keine tiefer wur- zelnde Veranlagung. Ein Dritter, ein Unbeteiligter, der einsam die gleiche Reizung bekämpft und auf eine Bewäh- rung des Bundes hofft, ist in Wahrheit der Leidtragende. Weil sich die Freunde, einer gefunden Einsicht folgend, von einander abwenden, gibt er sich den Tod. Ohne glaubhafte psychologische Begründung wird da plötzlich eine Nebenfigur zur Hauptfigur! Auch aus dem Fär und Wider der Lehrer- konferenz, in der sich deutlich Bedekinds Einfluß zeigt, springt kein richtungweisender Gedanke hervor. Wohl aber ist in manchen kleinen Zügen und Beobachtungen eine hoffnungs- volle, wenn auch mehr epische Begabung zu erkennen. — Adam Ruchoff hat das Stück sauber und liebevoll inszeniert, hat sogar eine vielteilige Bühne aufgebaut, indem er durch ein bewegliches Dach die untere Hälfte bald zudeckt, bald öffnet, während er oberhalb, im Hintergrund, jeweils klei- neren Ausschnitte sichtbar machte. Peter Wolff, Karl Lud- wig Schreiber, Peter Elsholtz wurden ihren Rollen mit fester Einfühlung gerecht.

Otto Indigs "Braut von Torosko" ist ein ein- faches Volksstück, ein bißchen lehrhaft, ein bißchen traurig und mehr als ein bißchen lustig. Dabei von einer unauf- dringlichen Haltung, die noch kaum etwas von landläufiger Routine weiß. Die Fabel ist gewiß nicht unbekannt, darf aber auf dem Boden Siebenbürgens, der niederjüngstlichen

sein, die Lage schon jetzt soweit zu klären, daß bereits nach der Konstituierung der neuen Kammer, die am 1. Juni zusammentritt, ein neues Kabinett vorhan- den ist.

"Matin" schreibt in seiner heutigen Betrachtung dieser Situation, die meisten Parlamentarier seien der Ansicht, daß ein Koalitionsangebot Herriots an die Sozialisten praktisch ohne Folgen bleiben würde. Ob es aber dann möglich sein solle, ohne wei- teres ein Konzentrationsministerium zu bilden, sei zwei- felhaft. Gewiß wäre das die Ideallösung, aber ob sie schon so kurze Zeit nach dem Wahlkampf möglich sei, müßte bezweifelt werden. Es bestiehe daher die Gefahr, daß eine rechts und links um 50 Abgeordnete beschlossene Konzentrationsmehrheit sich als ohnmächtig heraus- stellen würde, und es zeige sich daher eine ziemlich starke Strömung zugunsten einer Übergangslösung. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an das Kabinett Chaumes und das Kabinett Steeg in der vorigen Legislaturperiode und empfiehlt ein Kabi- nett, das sich mit einer gewissen sozialistischen Unter- stützung begnügen und an alle Männer guten Willens appellieren würde. Ein solches Ministerium, das über eine sichere Mehrheit verfügen würde, würde es er- lauben, den weiteren Verlauf der Dinge erst einmal ab- zuwarten.

## Der "letzte Wille" des Präsidentenmörders.

### Gorguloffs Brief an einen Berliner Verlag.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Dem Wunsch der hiesigen Polizeibehörde entsprechend, hatte der Univer- sitäts-Berlag, A.-G., Berlin, äußerster Stillschweigen über eine höchst interessante Tatsache bewahrt. Am Tage vor dem Attentat auf den Präsidenten Doumer erreichte nämlich den genannten Verlag ein Brief des Mörders. Dieser Brief war in Monaco am 3. d. M. zur Post gegeben worden und hatte folgenden Inhalt: "Am 3. Mai 1932. Ich, der Unter- zeichnete, Dr. der Medizin, Dichter und belletristischer Schrift- steller Dr. Paul Gorguloff, mit dem schriftstellerischen Pseudonym Paul Bredt, hinterlasse mein belletristisches Werk, den "Roman eines Kofaten" in 636 Seiten Manuskript in russischer Sprache, dem deutschen Verlag Universitäts-Ber- lag, A.-G., Berlin, Deutschland. Der Verlag hat das unbeschränkte Recht des Autors, das heißt, er kann den "Roman eines Kofaten" übersehen, in allen Sprachen herausgeben, verkaufen und hinterlassen, verfilmen und auszuüben im Theater, aber nur unter einer Bedingung: Der Verlag Universitäts ist verpflichtet, die Hälfte meines Autoren- Honorars meiner rechtmäßigen Frau bis zu ihrem Tode aus- zuzahlen. Dieses Testament ist gültig vom Tage der Unter- schrift."

Nun ist inzwischen das Manuskript hier eingetroffen, wurde dem Polizeipräsidium zugeleitet und dort überliefert. Die ersten Seiten, die vorläufig in deutscher Sprache vor- liegen, sollen allerdings durch nichts auf einen Zusammen- hang zwischen der Bluttat in Paris und dem Inhalte des Buches hinweisen. Es soll sich in der Hauptsache um Natur- schilderungen handeln. Das Bemerkenswerteste an der ganzen Angelegenheit scheint aber darin zu liegen, daß der Text des Briefes in einer Weise verfaßt ist, die keinesfalls darauf schließen läßt, daß der Mörder irgendwie geisteskrank ist. Das Buch soll übrigens der französischen Behörde zur Ver- fügung gestellt werden.

## Dr. Dollfuß mit der österreichischen Kabinettsbildung beauftragt.

### Bemühungen um ein bürgerliches Konzentrationskabinett.

Wien, 11. Mai. Der bisherige Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß wurde vom Bundespräsidenten mit der Bil- dung der neuen Regierung betraut, nachdem Bundeskanzler Dr. Buresch ersucht hatte, von einer Betrauung seiner Person abzusehen. Bundesminister Dr. Dollfuß verhandelte am Dienstag mit den Vertretern der bürgerlichen Parteien bis spät nachts in dem Bemühen, ein bürgerliches Konzentrationskabinett zu erreichen.

Sprachinsel, unter ehemals ungarischer, jetzt rumänischer Staatshoheit, wohn der Verfasser sie verpflanzte, ein Erlin- gersrecht beanspruchten. Das vollstündliche Interesse kommt ohne Frage dem Stück zugute. Doch ist auch seine frische und persönliche Gestaltung fast genug, um nabeiliegende Ver- gleiche beiseite schieben zu können. Der Widerstreit zwischen dem Stolz der getränkten Dorfschönen und der Reue des jäh- zornigen Bauernbürgers: das ist die Komödie. Der Stoff reicht nicht ganz für drei Akte aus. Darum wird allerlei Episodisches eingelassen. Die Vorstellung im Deutschen Künstlertheater unter Bar now s k n s Leitung stand auf ge- wohnter Höhe. Nur — was für ein Sprachgemisch wurde für das Siebenbürgische ausgegeben! Hans Behal, der spassige Notar, kam ihm noch am nächsten. Luise Ulrich war eine prächtige Anzengruber-Dienerin, Albert Hoerr- mann ein blutvoller, rauschhafter Bajer, Rosa Baletti, die Köpplche, blieb unbedenklich Berliner. Paul Hör- biger gab den Siebenbürgischen Nathan mit stiller, heiterer Menschlichkeit.

Ein neues Theaterchen hat sich am Kurfürstendamm auf- getan: "Die Schmiere". Man gab sich den bescheidensten Namen, um unbedenklich aufzutreten zu können. Man wollte sich lachend über den Ritz erheben. Aber was war das? Man verding sich im Ritzigen, zeigte eine Parodie, die selbst verdiente parodiert zu werden! Das Ding, das man zur Eröffnung brachte, "Die Perle von Savoy" von Hans Reimann und Karl Schnog, bietet nichts, was Geist oder Zwerchfell anregen könnte. Die beiden Verfasser, sonst schätzenswerte Spaghögel, machten sich allzu bequem, zeigten in unzusammenhängenden Bildern Operette vor und hinter den Kulissen, kopierten ein paar abgenutzte Kuplets hinein — und befielen dabei nicht einmal einen gegenwär- tigen Zustand im Auge, sondern näherten sich mehr und mehr der verlogenen Romantik und dem biedermeierlichen Nied- lichgetue langst vergangener Zeiten. So billig, so langweilig darf es heute eine "Schmiere" nicht geben. Deshalb blieb sie auch nur zwei Tage am Leben. ...

Wieder einmal eröffnete das Theater in der Streje- mannstraße, das jetzt die Universal-Produktion gepachtet hat. Es zeigte einen Schwan, der sich um den Film dreht: "Adel aus der Hölle" von Alfred Herzog, dem Verfasser des bekannten Tendenzstücks "Kraus und Leutnant Blumenthal". Welch geringes Maß von Fähigkeit genügt,

## Kurze Umschau.

Reichsminister Dr. Brüning hat in seiner Eigenschaft als Reichsaussenminister gegen die „Preussische Zeitung“ in Königsberg wegen Verleumdung des deutschen Gesandten in Romo, Morath, Strafantrag gestellt.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat am Dienstag einstimmig beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, die zur Erhaltung der Liquidität der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung notwendigen Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Dem Reichstag ist eine Novelle zum Gesetz über die Bekämpfung der Reblaus zugegangen, nach der künftig außer der Barentschädigung für Reblauschäden auch ein Ersatz in Form von Pflanzenmaterial zulässig sein soll.

Der neugewählte württembergische Landtag hielt am Dienstag seine erste Sitzung ab. Zum Landtagspräsidenten wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Mergenthaler gewählt und zwar mit 52 von 80 Stimmen.

Der Herausgeber der „Weltbühne“, Karl v. Ossietzky, der vom Reichsgericht zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, trat Dienstagmittag im Strafbefehlsgang seine Strafe an.

Nach Berichten aus Agrar sind in verschiedenen Gegenden Kroatiens und Bosniens Bauernunruhen ausgebrochen. Mehrere hundert Bauern drangen in die Stadt Banjaluka ein und plünderten eine Anzahl Geschäfte.

Die japanische Regierung beschloß, alle Truppen, die sich in Shanghai befinden, binnen 30 Tagen zurückzunehmen.

## Der Etat dem Reichstag zugegangen.

Es fehlen noch einige Einzelhaushalte.

Berlin, 10. Mai. Das Reichshaushaltsgesetz für 1932 ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Es fehlen allerdings noch einige Einzelhaushalte. Der Reichstag hat als Tag für den Beginn der Ausschussberatungen den 20. Mai in Aussicht genommen. Die Ausschussberatung dürfte etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Im Anschluß daran soll der Etat dann sofort in einer Vollsession des Reichstages, spätestens am 28. Mai, verabschiedet werden. Es ist damit zu rechnen, daß Präsident Löbe den vom Reichstag verabschiedeten Haushaltsentwurf sofort dem Haushaltsausschuss des Reichstages überweist, der dann etwa am 31. Mai mit seinen Arbeiten am Etat beginnen könnte. Dem Reichstag, der voraussichtlich am 6. Juni wieder zusammentritt, würden also die ersten Einzelhaushalte bereits vom Haushaltsausschuss beraten vorliegen.

## Auflösung des Reichsbanners beantragt.

Ein deutschnationales Ersuchen.

Berlin, 10. Mai. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ersucht in einem Antrag die Regierung, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aufzulösen.

## Schwere Erkrankung des Abgeordneten Professor Dr. Kahl.

Der Strafrechtsausschuss verlagert.

Berlin, 10. Mai. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, ist Reichstagsabgeordneter Prof. Kahl, der Senior der Deutschen Volkspartei, an Bauchfellentzündung erkrankt und hat vom Reichstage einen Urlaub von sechs Wochen erbeten. Eine Mitteilung aus dem Reichstagsbüro besagt hierzu, daß die für Mittwoch vorgesehene Sitzung des Strafrechtsausschusses wegen der Erkrankung seines Vorsitzenden, des Abgeordneten Kahl, vertagt worden ist.

um als „Zeitdramatiker“ gelten zu können, das wird hier bewiesen. Mit welchem Ungeschick wird hier die einfache Handlung aufgebaut! Und was ist das Thema? Eine Filmdiva macht eine Kleinstadt unsicher, bringt in die Familie eines jungen Filmautors, dessen erster Versuch aus „Sittlichkeitsgründen“ von der Zensur abgelehnt wurde. Ein finsterner Onkel, plumpe Karikatur eines Moralisten, wird als Mitschuldiger an der Entscheidung der Filmprüfstelle und als heimlicher Schürzenjäger entlarvt. Also gegen die Zensur wird ausgeschlagen. Ja, gibt es ein gefährlicheres Argument für die Zensur, als ein derartiges Machwerk?

Florian Kienzl.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Uraufführung von H. Hermanns neuem Oratorium.** Hugo Hermann hat ein neues Oratorium geschrieben: „Jesus und seine Jünger“. Am letzten Sonntag brachte es der Cäcilienverein in Weinheim aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens zur Uraufführung. Im Titel schon spiegelt sich ein neuer Begriff des Oratoriums: Jesus innerhalb der Gemeinschaft seiner Jünger. Und das Werk geht in Stil und Wirkung auf das gleiche Ziel aus; es will Hörer und Ausführende zu einer Gebetsgemeinschaft zusammenschließen. In sieben Teilen zieht die Handlung vorüber. Eine „Präambel“, in der sich die harmonisch-interessante Arie des Engels herporhebt, zeigt Jesus mit seinen ersten beiden Jüngern. In „Johanna“ feiert sich die Freude der Jünger über das Zusammenkommen mit dem Meister selbst bei der Hochzeit zu Kanaa in den Kreis seiner Jünger tritt. Auch der dritte und vierte Teil erzählen von Jesu Wundern: Von Jesu, der über die Wogen wandelt, von Jesu, der die Blinden heilt. Hier gehört die wunderbare Arie „Wen du dürstest“ zu den stärksten Eindrücken. Das „Abendmahl“, jenes letzte Beisammensein mit den Jüngern, und die „Passion“, der Verrat durch einen ungetreuen Jünger, bilden den Beschluß der Szenen aus Jesu Leben. Ein fünfminütiges „Capella-Madrigal“ und eine ausdrucksgeprägte Grabmusik leiten zum Finale über, in dem die Klangwirkungen einer Chorconsolation für Frauenchor mit Orchester überraschen. Die große Chorfolge des „Amen“ ist zugleich kontrapunktisches und architektonisches Meisterstück. Die Musik geht manche beachtenswerten neuen Wege, insbesondere formal. Programmatik und Orchesterinstrumentelle eröffnen einzelne Teile: Festliche Musik in Jeru-

## Wiesbadener Nachrichten.

## Wiesbadener Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

im ersten Kalendervierteljahr 1932.

Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden betrug, wie das Statistische Büro der Stadt Wiesbaden ermittelte, Ende März 1932 — 153 116. Sie hat somit gegenüber dem Stand am 31. Dezember 1931 um 21 abgenommen. Diese geringe Abnahme beruht auf einem Sterbeüberschuß von 91 Gestorbenen, dem ein Wanderungsgewinn von 70 Zugezogenen gegenübersteht. Die Zahl der Eheschließungen betrug 299 gegenüber 303 im Vergleichsvierteljahr 1931. Die Geburtenziffer mit 465 Lebendgeburten, im Vorjahresjahr 458, hat leicht zugenommen. Es starben in der Berichtszeit 556 Personen; also 96 mehr als im Vorjahresjahr. Unter den 556 Gestorbenen befanden sich 26 Kinder unter einem Jahre und 320 Personen über 60 Jahren.

Die Wiesbadener Feuerungszahl ist im Monat März 1932 mit 139,00 gegenüber dem Monat Dezember 1931 um 3,8 Prozent gesunken. Dieser Rückgang ist eine Folge der allgemeinen Preissteigerung.

Die Bautätigkeit zeigt einen weiteren Rückgang. Während im Vorjahresjahr durch Neubau noch 27 Wohngebäude mit insgesamt 111 Wohnungen in Bezug kamen, betrug die Zahl der Zugänge im Berichtsvierteljahr nur noch 10 Wohngebäude mit 24 Wohnungen. Die Zahl der durch Umbau neuerschaffenen Wohnungen ist allerdings gegenüber dem Vorjahresjahr mit 23 auf 55 gestiegen. Die Zahl der im Berichtsvierteljahr begonnenen 5 Wohnbauten mit 7 Wohnungen ist gegenüber dem Vorjahresjahr um 7 bzw. 5 gesunken.

Der Wohnungsmarkt zeigt eine leichte Zunahme. Ende Dezember 1931 waren beim Wohnungsamt 7723 Wohnungssuchende vorgemerkt. Diese Zahl ist bis zum Ende des Monats März 1932 auf 7871 gestiegen. Diese Steigerung ist auf die allgemeine Notlage zurückzuführen. Es lassen sich eben viele Inhaber größerer Wohnungen vorfinden, die beim Wohnungsamt eintragen. Die Vormerkungszahlen bieten daher keine genügende Grundlage zur Beurteilung des Wohnungsbedarfs, da in den angeführten Zahlen auch diejenigen Wohnungssuchenden enthalten sind, die eine Wohnung besitzen und diese meist aus wirtschaftlichen Gründen nur tauschen wollen. Ende März 1932 wurden 1007 Einzimmerwohnungen, 4389 Zweizimmerwohnungen, 2081 Dreizimmerwohnungen gesucht.

Die rückläufige Bewegung bei der Inanspruchnahme der öffentlichen Verkehrsmittel hielt im Berichtsvierteljahr an. Die Zahl der bei der Reichsbahn auf den Bahnhöfen der Stadt Wiesbaden beförderten Personen ging von 529 872 in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 465 398 im 1. Vierteljahr 1932 zurück, also eine Abnahme um 12,2 Prozent. Desgleichen betrug bei den städtischen Omnibusbetrieben bei einer Beförderungszahl von 3 346 845 gegen 3 965 263 im gleichen Vierteljahr des Vorjahres die Abnahme 15,7 Prozent und bei der elektrischen Straßenbahn bei 686 896 gegen 873 931 im gleichen Vierteljahr des Vorjahres die Abnahme 21,4 Prozent.

Der Rückgang des Fremdenverkehrs zeigt sich infolge der ungünstigen Wirtschaftslage im Berichtsvierteljahr fort. Es wurden 14 368 neuangekommene Fremde gezählt, gegenüber 16 025 im Vorjahresjahr. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres beträgt die Abnahme des Fremdenbesuches 969 oder 6,3 Prozent. Die Übernachtungszahlen gingen gegen das Vorjahr um 25 005 oder 18,4 Prozent von 136 153 auf 111 148 zurück.

Der Auslandsfremdenverkehr ist im Berichtsvierteljahr um 423 oder 21,2 Prozent von 2000 auf 1577 gegen das Vorjahr gesunken. Die Verminderung der Übernachtungen betrug gegen das Vorjahr 8 951 oder 27,1 Prozent von 31 742 auf 22 791.

Der Krankenbestand in den größeren Krankenanstalten betrug am Ende der Berichtszeit 999 gegen 751 im Vorjahresjahr. Die Zahl der Verpflegungstage stieg um 14 742 auf 90 661.

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Laufe des Berichtsvierteljahres gegenüber dem Vorjahresjahr nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Arbeitsuchenden, die Ende Dezember 1931 18 872 betrug, stieg im Januar auf 19 280, im Februar auf 19 501, fiel alsdann bis Ende März auf 18 990. Auf eine offene Stelle entfielen im Januar 21,4, im Februar 24,9 und im März 26,2 Arbeitsuchende. Die Zahl der vom Arbeitsamt unterstützten Arbeitslosen, die im Dezember 1931 —

salem, Wanderung durch die Wüste. Die Form der Intrada und der Fuga stellt sich hinzu. Choral, Chorfolge, Vitale, Chortanz, Chorrecitativ und Madrigal sind die reichen Ausdruckformen der Choromposition. Um die architektonischen Capellen des Chors gruppieren sich die Solisten mit Recitativ, Arioso, Arien, Duett oder Solo mit Chor. Der Rückblick zu den ersten Oratorien wird durch die Wiederaufnahme des Cembalo zu Regitativbegleitung nochmals deutlich. Das neue Werk gehört zu Hermanns besten Schöpfungen. Er stellte sich den Text aus dem Johannes-Evangelium und aus den alten Johannesakten selbst zusammen und schrieb eine starke Musik, die trotz aller reizvollen Manigfaltigkeit aus einem Guss ist. Recitative — fern von allem Secco — stehen gleichberechtigt neben tiefempfundnen Arien. Beherrschte Kontrapunkt offenbart sich in den Chorfugen und differenziertes Klanggefühl in den schwierigen Mixturhören. Überall dominiert eine tiefe, ehrliche Empfindung in schlichtem Gewand, ohne Pose, ohne Effekt; nur der starke Wille zum künstlerischen Erlebnis innerhalb einer Gemeinschaft drängt zur Gestaltung. Die Aufführung stand auf beachtlicher Höhe. Frau Elise Meyer-Fischer sang die Sopranpartie des Engels beseligt und klug. H. Kuppingers Tenor lieb dem Evangelisten starke Rejonanz und Grit. Siefried interpretierte die Partie des Jesus sicher und ausdrucksstark. Besonders Lob verdient Max Singheimer am Cembalo. Der Weinheimer Cäcilienverein hatte die Chöre gut studiert und sang tonlich wie sprachlich sehr erfreulich. Das Mannheimer Philharmonische Orchester unterstützte nach besten Kräften. Und als Leiter bewährte sich Alphons Reichenberg in seiner bescheidenen, nur dem Werk dienenden Haltung aufs neue. Die überfüllte Festhalle hat ihm und dem Verein bewiesen, daß die Arbeit an der neuen Musik auf lebhaftes Interesse weiter Kreise stößt; der spontane, ehrliche Beifall, die vielen Blumen und Lorbeerkränze bedeuten weit mehr als bloße achtungsvolle Anerkennung. Hugo Hermann mußte sich immer wieder dankend zeigen. Wir verdanken ihm ein geglücktes, ein beglückendes neues Werk.

\* **„Hundert Jahre Frankfurter Kunst.“** Unter diesem Titel wurde im Frankfurter Kunstverein eine Ausstellung eröffnet, die die Malerei und Plastik aus dem Frankfurter Kunstgebiet in dem Zeitraum von 1832 bis heute umfaßt. Oberbürgermeister Dr. Landmann hielt die Eröffnungsansprache, in der er darlegte, daß die umfangreiche Ausstellung als eine Ehrung Goethes gedacht sei, zu der der Frankfurter Kunstverein, die Frankfurter Künstlerchaft und

9656 betrug, stieg im Januar 1932 auf 10 007, fiel dann im Februar auf 8920 und im März auf 7451.

Dagegen stieg die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrtsverwerbslosen in der Berichtszeit von 8036 auf 9032. Die Gesamtzahl der unterstützten Parteien erhöhte sich in der Berichtszeit um 387 von 17 556 auf 17 943.

## Eine Filmdiva wird empfangen und empfängt.

Brigitte Helm in Wiesbaden.

Tausende von Menschen am Bahnhof. Das Überfallkommando ist alarmiert. Brigitte Helm steigt aus dem Berliner D-Zug. Von der Bahnsteigsperrung bis zu ihrem Auto braucht sie 25 Minuten, trotz der Polizei, die vergebens bemüht ist, ihre eine Gasse durch das Menschengewoge zu bahnen. Vor der Ufa der gleiche Andrang. Mit Mühe und Not erwehrt sie sich ihrer ungezählten Bewunderer und schreibt dann unermüdet Autogramme. Am Abend, da sie vielleicht etwas Atem schöpfen könnte, hat sie die Presse zu einem Plauderstündchen im „Hotel Kose“ eingeladen. Der Berichterstatter hatte sich bereits die üblichen Reporterfragen zurechtgelegt, wie er das aus entsprechenden Filmjahren gelernt hatte, etwa: Welches ist Ihre Lieblingspfeife? Haben Sie schon in der Mandchurie gefilmt? Sammeln Sie ägyptische Altertümer? uvm. Aber kein ganzes, wohl einstudiertes Interview blieb ihm im Halse stecken, als ihm die Königin des Films entgegentrat. Schmal, von bieglamem Wuchs, den das enge schwarz-rote Kleid in seinen weichen Linien noch betonte. Blonde Haare, ein feiner, mädchenhafter Kopf. Wenn sie spricht, wenn sie liebenswürdig die Gäste bedient, muß man sich besinnen, daß man nicht irgend eine hübsche junge Frau, sondern die weltberühmte Filmdiva vor sich hat. Aber wenn sie dann ihr Profil zeigt, dieses salznierende, feldsam lange und geradlinige Profil, dann erkennt man plötzlich etwas von der gespenstischen Schönheit, die einen zum erstenmal in dem Film „Metropolis“ erschreckte. Man hatte sich damals bei der dämonischen Frau beruhigt und glaubte nun die Formel gefunden zu haben, die man auf alle folgenden Leistungen anwenden konnte. Brigitte Helm hat sich um unser Schema nicht gekümmert und gibt uns zu unserem kritischen Leidwesen immer neue Rätsel auf. Ihr neuer Film zeigt die proteusartige Wandlungsfähigkeit ihres Wesens. Mit jedem neuen Film wird uns diese Frau geheimnisvoller und ferner. Und da ist sie nun als eine um das Wohl ihre Gäste besorgte Hausfrau. Sie tut das alles mit einer durch frauliche Anmut temperierten königlichen Würde, aber es ist doch so gar nichts Gespenstisches dabei. Übrigens ist sie von Wiesbaden entzückt. Sie gesteht, nicht recht gewußt zu haben, wo eigentlich unsere intelligente Weltstadt liegt. Sie hat sich Wiesbaden als ein Nestchen von 20 000 Einwohnern vorgestellt. Ist es nicht schrecklich, daß wir für eine so bezaubernde Frau wie Brigitte Helm vorläufig nur als provinzielles Nest gestrichen? Sie spricht viel von ihrem neuen phantastischen Film „Atlantis“. Das ist ein ganzer, leider im Meer verfunkenen Weltteil, mit dem wir natürlich nicht konkurrieren können. Aber schön ist es trotzdem bei uns, und wir hoffen, Brigitte Helm noch oft bei uns begrüßen zu dürfen.

Wiesbadener Gäste. Generalmusikdirektor Leo Borch aus Berlin, der zu seinem Dirigenten-Gastspiel am Staatstheater anlässlich der Maiestspiele hier eingetroffen ist, hat im „Rassauer Hof“ Wohnung genommen.

Verwaltungsänderung nach München und Oberbayern. Die Reichsbahn fährt einen mehrtägigen Sonderzug nach Oberbayern zur Hälfte der normalen Fahrkosten. Über München nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald. Die oberbayerischen Märchenschlößer Linderhof und Neuschwanstein bei Füssen und Innsbruck können besucht werden. Der Zug fährt am 4. Juni von Wiesbaden über Mainz, Darmstadt, zunächst nach München, legt die Fahrt am 6. Juni nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald fort und kehrt am 11. Juni nach den Ausgangsbahnhöfen zurück.

Kameradschaftliche Vereinigung des Feldartillerie-Regiments 27, Dranien. Im April hielt die Kameradschaftliche Vereinigung des Feldartillerie-Regiments 27, Dranien, im Saale des „Lesevereins“ einen Familienabend ab, der gut besucht war. Für den in letzter Stunde abgehenden Redner, Herrn Zimmer-Emden, der im zweiten Teil seines früher gehaltenen Vortrags, die Ergebnisse des Kreuzers „Emden“ erzählen wollte, sprang der 1. Vorsitzende, Studienrat H. Kaiser, ein, und überraschte die

private Kunstliebhaber aus ihrem Besitze beigeleitet haben. Der Generaldirektor der Frankfurter Museen, Professor Schwarz, wies darauf hin, daß dies die erste Kunstschau ist, die das letzte Jahrhundert bis in die Gegenwart umfaßt, und er sprach den Wunsch aus, daß das gute Niveau der Beiträge diejenigen, die heute noch in der Lage dazu wären, exzultieren möge, der heutigen jungen Künstlergeneration Brot zu verschaffen, und so die große Tradition fortzuführen. Den Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume an, der die Reichhaltigkeit des Frankfurter Kunstbesitzes zeigte.

Abelohde-Gedächtnisausstellung in Marburg. Am Sonntagvormittag wurde im Museum der Universität Marburg die Abelohde-Gedächtnisausstellung eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man auch die Frau Professor Abelohde, die Gattin des Künstlers. Der Museumsleiter Dr. Kippenberger hob in seiner Begrüßung hervor, daß diese Ausstellung zehn Jahre nach dem Tode des großen hessischen Malers die Aufgabe habe, seine Kunst neu zu würdigen. Er gab ferner eine kurze Schilderung der Lebensart Abelohdescher Kunst, wie sie auf einer großen Festung und einer großartigen Auffassung der Welt als Schöpfung Gottes beruhe und wie sie sich fast in einem düsteren Wabats äußere. In der Ausstellung werden circa 80 Gemälde und zahlreiche Zeichnungen und Radierungen des verstorbenen Künstlers gezeigt.

Literatur-Ausstellung der rheinischen Dichtertagung. Bei der Mitte Juni stattfindenden rheinischen Dichtertagung in Trier ist auch eine Ausstellung der wichtigsten Manuskripte der literarischen Werke rheinischen Schriftstellers geplant. Es wird damit gerechnet, daß bei der Tagung die rheinische Dichtkunst durch etwa 50 Schriftsteller vertreten sein wird.

Theater und Literatur. Der Präsident des bekannten Kunstallianzverbandes Universal Edition AG., Emil Herzka, ist in einem Wiener Sanatorium im Alter von 63 Jahren einer Herzschwäche erlegen. — Die zwischen dem Königsberger Opernhaus und der Ostmarkenrundfunk AG. abgeschlossene Arbeitsgemeinschaft hat in der Spielzeit 1931/32 zu einem vollen Erfolge geführt. Insbesondere der Opernbetrieb ließ sich ganz erheblich viel wirtschaftlicher gestalten, jedoch eine außerordentliche Entlastung der Subventionsergeber erzielt werden konnte. Der Vertrag wurde von Intendant Dr. Hans Schüler vom Opernhaus und Direktor Fritz Benze von der Drag mit unwesentlichen Änderungen um ein weiteres Jahr verlängert.

# Rheingau und Taunus in der Wirtschaftskrise.

Der Rückgang des Rheingauer Weinbaues. — Katastrophaler Sturz der Weinpreise. — Ausgleich durch Ertragssteigerung? — Das Fremdenverkehrsgewerbe. — Die Arbeitsmarktlage im Taunus und Rheingau. — Die Finanzlage der Landkreiseverwaltungen und Gemeinden. — Ausgleich der Gemeindefinanzen unmöglich. — Die Landgemeinden und die Reichsteuervermehrungen. — Fortfall aller gemeindlichen Aufträge! — Die Folgen für Wiesbaden-Stadt und seine Wirtschaft.

Der Rheingau und der Taunus sind von allen Kreisen des Regierungsbezirkes zweifellos am härtesten von der Wirtschaftskrise betroffen. Trotz harter Ertragssteigerung sind die Einnahmen des Weinbaues infolge der niedrigen Preise weiter stark zurückgegangen. Die Mostpreise sind in dem letzten Herbst fast um fünfzig Prozent herabgesunken und die gleiche Preisentwicklung ist gegenwärtig bei den Weinpreisen in einem noch erheblich ausgeprägteren Maße festzustellen.

Der Preissturz für die Rheingauer Weine ist so gewaltig, daß er selbst durch eine Ertragssteigerung um fast fünfzig Prozent nicht ausgeglichen werden kann.

In diesem Zusammenhang muß selbstverständlich hervorgehoben werden, daß das Preisniveau für die Weine des Rheingaus immer noch am höchsten von allen preußischen Weinbaugebieten steht. Bisher hat im Rheingau der Qualitätsweinbau im Vordergrund gestanden im Gegensatz zu anderen Gebieten, in denen die Quantität den Ausschlag gab. Aus diesem Grunde wird der Rheingauer Weinbau bei seinen Kalkulationen mit sehr großer Vorsicht zu Werke gehen müssen, wenn er nicht die Qualität der Rheingauer Weine aufs Spiel setzen will. Über die verschiedenen Hilfsmagnahmen zugunsten des Rheingauer Weinbaues haben wir des öfteren berichtet. Mit der Propaganda für den Rheingauer Wein allein ist es nicht mehr getan. Die Auswirkungen der fortschreitenden Krise im Weinbau machen sich in dem Wirtschaftsleben des Rheingaus immer stärker bemerkbar und gestalten die Finanzlage des Rheingaukreises sowie der Gemeinden immer schwieriger. Auch das Bild des Fremdenverkehrs im Rheingau, der für die Wirtschaft dieses Kreises den zweiten bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt neben dem Weinbau, ist noch kein erfreuliches. Nach dem beachtlichen Aufstakt an den Ostertagen ist bereits ebenso wie in Wiesbaden ein merklicher Rückschlag eingetreten. Wenn die Bürgerlichkeit und Wirtschaft des Rheingaukreises ebenso wie die Bevölkerung des Taunus trotz alledem unter Aufbietung der letzten Mittel bemüht sind, die diesjährige Saison einigermaßen erfolgreich zu gestalten, so bleibt zu hoffen, daß das Rheingauer Fremdenverkehrsgewerbe sowie die mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige vor weiteren Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Gegenüber dem Monat Februar d. J. ist im Rheingau die Zahl der Erwerbslosen von 3211 auf 3120 zurückgegangen, ein ganz unbedeutender Rückgang, wenn man die automatische Aufnahmeleistung der Landwirtschaft, insbesondere des Weinbaues im Frühjahr in Betracht zieht. Das Baugewerbe ebenso wie das Metallgewerbe verzeichnen einen weiteren Rückgang der Zahl der noch Beschäftigten. Der Rückgang der Arbeitslosen in der chemischen Industrie ist nur ganz gering. Auch im Rheingau geht die Zahl der aus der Arbeitslosenversicherung sowie aus der Krisenfürsorge unterstützten Unterhaltungsempfänger allmählich zurück, während die Ziffer der Wohlfahrtsverbandslosen wächst. Die Gemeindepflichtigen des Rheingaukreises, ebenso wie der Kreis tagt beschafften sich zurzeit mit ihren Haushaltsplänen und stehen vor den gleichen Schwierigkeiten wie die städtischen Körperschaften in den Großstädten. Der Etat des Rheingaukreises weist einen erheblichen Fehlbetrag auf, für den keinerlei Deckungsmöglichkeiten bestehen. Eine Erhöhung der Kreisumlage ist theoretisch möglich. In zahlreichen Kreisen des Regierungsbezirkes wird zurzeit bereits eine Umlage von 60 Prozent erhoben, während die Kreisumlage im Rheingaukreise nur 40 Prozent beträgt. In der Praxis wird jedoch eine weitere Erhöhung der Kreisumlage ohne Wirkung bleiben hinsichtlich der Steigerung des Aufkommens.

Die Verhältnisse im Rheingaukreis sind bedeutend schwieriger als in den übrigen Kreisen unseres Regierungsbezirkes und der Umlagefuß von 40 Prozent ist sowohl für die Gemeinden als auch die Bürgerlichkeit bereits ganz außerordentlich hoch.

Die Lage der einzelnen Gemeinden ist nicht weniger prekär als die des Kreises. Auch hier bemühen sich die Gemeindepflichtigen erfolglos um einen Ausgleich der Gemeindefinanzen. Die Verhältnisse in den Gemeinden Rüdesheim, Olfen und Eltville sind besonders schwierig. In diesen Gemeinden beziehen von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden weit über vierzig Prozent Unterstützung aus der gemeindlichen Fürsorge, d. h. sie werden von den Gemeinden unterhalten.

Die Landkreise leiden in einem besonderen Maße unter dem starken Rückgang der Steuerüberweisungsbeiträge. Die in den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirkes bereits vorliegenden Haushaltspläne sind durch die vorerwähnte Tatsache gekennzeichnet. Im Voranschlag des Rheingaukreises z. B. sind bereits in 1931 die Überweisungsbeiträge aus der Reichseinkommensteuer von rund 425 000 Mark auf 360 000 Mark im Soll zurückgegangen und werden in 1932/33 um weitere 53 Prozent geringer sein gemäß den Berechnungen des deutschen Städtetages. Die Überweisungen aus der Körperschaftsteuer sind in der gleichen Weise zurückgegangen. Gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen in dem abgelaufenen Rechnungsjahre wird die Überweisung aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer um rund 30 Prozent geringer sein. Die Erhöhung der Umsatzsteuer wirkt sich hinsichtlich der Überweisungen an die Gemeinden in den gemeindlichen Etats nur sehr gering aus. Die Senkung der Biersteuer, der Wegfall der Mineralwassersteuer und die Realsteuerpette bringen dagegen weitere Ausfälle, für die die Gemeinden keinen Ausgleich schaffen können.

Die Landgemeinden im Rheingau, im Taunus und in den übrigen Landkreisen befinden sich in um so größeren Schwierigkeiten, weil sie nicht wie die Städte in der Lage sind, ihren Finanzbedarf auch im Rahmen des ordentlichen Haushalts auf dem Leihweg oder auf dem Wege der Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite zu befriedigen.

Größere Einnahmen aus den Überschüssen kommunaler Werke stehen ihnen ebenfalls nicht zur Verfügung.

Die Gemeinden unseres Regierungsbezirkes haben im abgelaufenen Rechnungsjahre ihre Ausgaben auf das allerschärfste drosseln müssen und werden in diesem Jahre zu einer noch weit schärferen Drosselung gezwungen sein. Was aber eine in diesem Ausmaß vorgenommene Drosselung der Ausgaben für das Wirtschaftsleben der Kreise und Gemeinden, für ihre Bürgerlichkeit und damit auch indirekt für unsere Stadt bedeutet, ist mit kurzen Worten nicht auszudrücken. Kein Gebiet der Wirtschaft ist von diesen Auswirkungen verschont geblieben. Die Kreise und Gemeinden haben ihre Anstalten und Einrichtungen eingeschränkt und brauchen, um ihren Bedarf zu decken, nur noch einen beschränkten Kreis des Handels, Handwerk und Gewerbes in Anspruch zu nehmen. Ein Zurückgreifen auf große und leistungsfähige Firmen der Stadt kommt kaum noch in Frage. Manche wertvolle Wirtschaftsverbände zwischen Wiesbaden und seinem wirtschaftlichen Hinterland ist dadurch unterbrochen worden.

Die Kreise und Gemeinden unseres Regierungsbezirkes, deren Auftragsbestand noch im Vorjahre auf weit über 100 Millionen geschätzt werden konnte, an dem Wiesbaden ebenfalls nicht unerheblich beteiligt werden konnte, können heute auch nicht mehr den kleinsten Auftrag nach auswärts vergeben.

Die einschneidenden Kürzungen der Gehälter und Löhne der angestellten Beamten und beschäftigten Arbeiter haben sich gleichfalls auf weiteste Kreise ausgewirkt. Erfreulicherweise haben sich die Kreisverwaltungen und Gemeinden zum größten Teil von überhöhten und größeren Kapitalien verschlingenden Ausgaben in den letzten Jahren ferngehalten, so daß die Belastungen durch den Zinsen- und Tilgungsdienst weniger drückend sind als in den Städten. Wo Grünanlagen und Sportplätze gebaut und angelegt worden sind, bewegen sie sich in einem bescheidenen Rahmen und es handelt sich, gemessen an den übrigen Ausgaben, nur um verhältnismäßig geringe Ausgabebeiträge.

mütliches Zusammensein statt, bei dem künstlerische Vorführungen des jugendlichen Fräulein Drezel und gemeinsam gelungene Lieber die Kameraden vom Regiment 27 mit ihren Familienangehörigen noch lange zusammenhielten.

**Nachkänge zur Einweihung des Goethesteins bei Frauenstein.** Im Anschluß an die feierliche Einweihung des vom Verschönerungsverein zu Wiesbaden errichteten Goethesteins bei Wiesbaden-Frauenstein hielt der Vorstand und Beirat im Hotel „Grüner Wald“ eine gemeinsame Besprechung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Carl Hoffmann, fand herzliche Worte des Dankes an den Entwerfer des Goethesteins, Herrn Regierungsbaumeister Zichner und an den Bauleiter, Herrn Bauart Dr. Scheuermann. Als besondere Anerkennung ihrer großen Verdienste überreichte Herr Dr. Hoffmann jedem der Herren eine Goethe-Bronzestatue, mit besonderer Widmung des Verschönerungsvereins. Auch dankte der Vorsitzende in diesem Kreis ganz besonders herzlich dem Mitglied des Beirats, Herrn A. Kollath, der der Vater des Gedankens für den Goethestein war, da er die ersten Anregungen sowohl für den Platz als auch für die Form eines Obeliskens, aus Natursteinen hergestellt, gab. Herr Kreismann dankte allen um die Errichtung des Goethesteins verdienten Herren für ihre selbstlose und opferwillige Mitarbeit und betonte als Vertreter des Hotelgewerbes, daß mit dem Goethestein als Rheinalma der Stadt Wiesbaden ein neuer Ausflugsplatz für Einheimische und auch für Fremde geschaffen sei. Der Goethestein sei auch in späteren Zeiten ein bleibendes Zeichen dafür, daß sich trotz der Schwere der Zeit Männer des Bürgertums zusammengefunden hätten, um durch Tatkraft und Opfermut ihrer heute so darniederliegenden Vaterstadt ein neues Denkmal zu setzen und ihr Bestes herzugeben, um an dem Wiederaufbau ihres über alles geliebten Wiesbaden mitzuwirken.

**Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche in Übersee** veranstaltete am Dienstagabend im kleinen Kurhaussaal eine Frühlingsfeier. Das Fest, dessen Reinertrag für die Mittelländische des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt ist, wurde durch eine Ansprache der ersten Vorsitzenden des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Frau v. Baczko würdig eingeleitet. Nach dem Krönchen der Deutschen in Übersee schilderte, wie die große Not man dort mit unbegrenztem Mut wieder deutsche Arbeit begonnen, zerstörte Gebiete aufgerichtet und mit einer beispiellosen Energie und Fähigkeit alle Widerwärtigkeiten fremder Mandats Herrschaft überwunden. Jetzt stehen aber

durch die Wirtschaftskrise zahlreiche Deutsche in Übersee vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Jeder einzelne deutsche Betrieb draußen aber ist ein Akkordposten für die heimische Wirtschaft. Es wäre daher im höchsten Grade kurzfristig, wenn die Heimat in der jetzigen Zeit ihre Hand von diesen Siebungsgebieten ziehen würde. Anschließend sangen Frau v. Koecker und Frau v. Jagow mehrere Lieder, während fünf Tänzerinnen vom Wiesbadener Staatstheater mit beschwingter Grazie den „Frühlingsreigen“ von Gounod tanzten. Am Flügel begleitete Kapellmeister Wemhauer. Bräutigam gesungen und sehr geliebt wurde dann das Lied „Das ist die Liebe der Matrosen“. Die Pianistin Fräulein Elise Kauter begleitete die Tänze und die Gesangsvorträge am Flügel. Herr Walther sang den „Rolandsbogen“ mit kräftigen sympathischen Stimmmitteln und wirkte auch in dem Singpiel „Der goldene Hochzeitstag“ (verfaßt von Dr. Keller) sehr eindrucksvoll mit. Die Gesangsleiterin Gusti Aloff trat dabei ebenfalls solistisch hervor. Fräulein Schug wirkte als „Conférencier“ mit viel Humor. Amerikanische Berkeirung, Tombola und Tanz bildeten den Abschluß des Programms.

**Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** hatte seine Mitglieder und Gönner kürzlich zu einem Nachmittagsteil im kleinen Konzertsaal des Kurhauses aufgeföhrt; die vielen Besucher zeugten von dem regen Interesse für die Bestrebungen des Vereins. Die Vorsitzende, Frau v. Hengstenberg, eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Veranstaltung und berichtete von den Arbeiten der verschiedenen Abteilungen im letzten Jahre. Die Not der Zeit hat auch die Schwesterenschaft vom Roten Kreuz hart betroffen. Es mußten sowohl im Stadt Krankenhaus wie auf den anderen Stationen viele Schwestern abgebaut werden. Die Mittelstandsklasse konnte auch diesen Winter ihre Tore öffnen. Dank der Opferwilligkeit der Freunde des Vereins und der Arbeitsfreudigkeit der dort tätigen Damen werden über 300 Personen gespeist, teils gegen einen ganz geringen Entgelt (25 Pfennig) teils umsonst. Es wurden in diesem Winter von Oktober bis Mai etwa 43 000 Portionen ausgegeben. Auch konnten die Gäste zu Weihnachten in bescheidenen Grenzen bedacht werden. Die Samartierabteilung hat im Jahre 1931 2 Lehrgänge in Erster Hilfe veranstaltet unter der bewährten Leitung von Herrn Sanitätsrat Dr. Kollath. Es wurden 44 Frauen und Mädchen als Vereinsamartierinnen ausgebildet, davon meldeten sich 9 zur weiteren Krankenhaus-Ausbildung. Im Ganzen besteht der Verein jetzt 1 Helferin vom Roten Kreuz, 45 Samariterinnen vom Roten Kreuz und 301 Samariterinnen vom Roten Kreuz. Die Jugend-Abteilung wächst immer mehr in den Rotkreuzgedanken hinein, so hat sie aus dem Erlös eines kleinen Verkaufs selbstgefertigter Handarbeiten zu Weihnachten einjamen Alten Lebensmittelpakete ins Haus gebracht und kinderreichen Familien Schokolade, Kleidungsstücke und Spielsachen beschert. Das jüngste Kind des Vereins, die Pfundspende, konnte dank gütiger Gaben seit ihrem Bestehen, also seit Juni vorigen Jahres, bis jetzt ausgeben 7434 Pfund Lebensmittel an monatlich durchschnittlich 700 Personen. Seit Januar d. J. wurden 3 Waagen Union-Briketts insgesamt 900 Zentner an Bedürftige verteilt. Ferner erhielten 44 Personen Geldunterstützungen im Gesamtwert von 360 Mark. Im Februar und März 1931 wurde ein Näh- und Stickkurs für Erwerbslose abgehalten. Ein Lehrgang in Hausarbeiten pflege mit 22 Teilnehmerinnen fand unter Leitung von Schwester Emilie Steup vom Roten Kreuz im April d. J. statt und hatte dank der anregenden Art der Schwester großen Anklang. Die Abteilung für Hausangehörten-Ehrung wurde wieder vielfach in Anspruch genommen. Es folgten künstlerische Darbietungen, für welche Fräulein Erika Rugenbühl, Polizeipräsident a. D. Krause, Professor Hegland aus Frankfurt a. M. und Vortragmeister Schnabel, sowie Freiherr von Wangenheim sich erfolgreich einsetzten und ihnen reiche Beifallskundgebungen der interessierten Zuhörer einbrachten.

**Bund der Kaufmannsjugend.** Der Elternabend des Bundes der Kaufmannsjugend im DHB im Paulinen-Schloß Ende März bildete den Abschluß der Winterarbeit und gleichzeitig den Auftakt zur Frühlings- und Sommerarbeit. Die erste Veranstaltung im Sommerhalbjahr bildete eine Bismarckfeier, an der die Kaufmannsjugend des Reichsgründers gedachte. Kreisgeschäftsführer Lauer (Wiesbaden) zeichnete das Lebenswerk des Mannes, der in harter, jäher Arbeit das neue deutsche Reich schuf. Der Bedeutung des Weltkrieges waren die beiden nächsten Abende gewidmet. „Die Artillerie und ihre Verwendung im Weltkriege“ schilderte Kreisgeschäftsführer Schröder (Gießen). Er zeigte die Bedeutung, die diese Waffe während des Krieges hatte und wie gerade sie die großen Schlachten während des Weltkrieges entscheidend beeinflusste. Seine persönlichen Eindrücke gaben den oft mit Soldatenhumor durchsetzten Rahmen des Bildes. Von anderer Art war der Vortrag „Die Kriegsschauplätze und Heerführer des Weltkrieges 1914—1918“, den Herr Willi Dräger (Wiesbaden) am 15. April hielt. Hier kam die Tragik unseres Volkes zum Ausdruck, zeigte er doch die Material-Überlegenheit unserer Gegner und die riesige Ausdehnung der Fronten, an denen das deutsche Volk gegen eine Übermacht von Feinden zu kämpfen hatte. Ein Kaufmannsgehilfe aus der alten Hansestadt Wismar, Herr Walter Wiele, führte am nächsten Abend die Jungmannen zurück in die Blütezeit der Hanse, wo deutsche Kaufleute in der ganzen Welt wirkten. Dieser Vortrag zeigte die geschichtliche Leistung deutscher Kaufmannsarbeit und wie auch heute wieder der deutsche Kaufmann dazu berufen ist, das Ansehen unseres Volkes in der Welt zu heben und deutscher Wertarbeit den Weg ins Ausland zu bahnen. Neben dieser Bildungsarbeit ist für den Kaufmannslehrling eine gute Körperbildung von besonderer Wichtigkeit. Die einseitige Tätigkeit im Büro fordert unbedingt einen Ausgleich durch sportliche Betätigung, die in den Wanderguppen und Turnergilden des Bundes gepflegt wird, und der auch besonders das in diesem Jahre in Oberhof stattfindende Zeltlager dienen soll. Der am 6. Mai stattgefundene Vortrag mit Lichtbildern „Im Zeltlager der Kaufmannsjugend des DHB“, der von Jugendführer Karl Brummert gehalten wurde, schilderte den Jungmannen das Leben und Treiben in einem Zeltlager. Fahrt, Spiel, Sport, ernste und heitere Stunden am Lagerfeuer sind dazu angetan, Körper und Geist für die Berufsarbeit zu tücheln. Das war der Großteil der Wiesbadener Frühlingsarbeit im Bund der Kaufmannsjugend, die auch durch die rege Beteiligung an den Veranstaltungen ausgezeichnet wurde.

**Der Zahnärztliche Bezirksverein Nassau-Rheinlaffen.** Bezirksgruppe im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, E. R., hielt am 7. Mai seine diesjährige Hauptversammlung in Wiesbaden ab. Der zahlreiche Besuch des wissenschaftlichen Teiles, der um 3 Uhr im Museum begann und sich mit der Frage der Parodontose-Behandlung bei Sozialversicherten befaßte, bewies das eifrige Bestreben der Zahnärzte von Nassau und Rheinlaffen, auf den Gebieten der Wissenschaft sich stets fortzubilden. Es handelte sich bei den gebotenen Vorträgen darum, mit den Mitteln, wie sie heute den Trägern der Sozialversicherung und dem Mittelstand zur Verfügung stehen, auf wissenschaftlicher Grundlage

Teilnehmer mit einem Vortrag über die Schlacht am Skagerrak mit Verwendung ausgezeichneter Lichtbilder. Viele mögen wohl zum erstenmal ein klares Bild von der strategischen Entwicklung und dem Verlauf der größten Seeschlacht der stärksten Flotten der Welt erhalten haben. Der Vortragende gab zunächst einen Überblick über die Operationen zur See im Jahre 1914/15. Die Erwartungen des deutschen Admiralsstabs, durch die Tätigkeit der U-Boote, durch Minenlegen und Verschiebung der Flottenstärken herbeiführen zu können, um danach eine Entscheidungsschlacht der Hochseeflotte zu wagen, hatten sich in den beiden ersten Kriegsjahren nicht erfüllt. Die englische Flotte beschränkte sich auf die Blockade der deutschen Bucht im Süden vom Kanal, im Norden von den Orknayinseln aus. Erst mit Berufung des Admirals Scheer zum Chef der Hochseeflotte kam eine größere und lebhaftere Aktivität in die Operationen zur See. Dieser folgte den Entschluß, die Vorposten der Seestreitkräfte bis an die englische und norwegische Küste auszuweihen, um die englische Flotte aus ihrer Zurückhaltung herauszuloden und — sollte es was es wolle — den Angriff gegen sie unter günstigen Umständen zu wagen. So kam im Verein mit großen Luftschiffangriffen am 23./24. April 1916 die Unternehmung von Teilen der deutschen Hochseeflotte gegen die militärisch wichtigen Küstenplätze Lowestoft und Harmouth zu Stande, die der unmittelbare Anlaß zu den folgenden großen Streifen der englischen Flotte geworden ist. Die englische Flotte nimmt die deutsche Herausforderung an und verläßt in der Nacht vom 30. zum 31. April die Häfen. Am 31. April, 4.30 Uhr vormittags, erfolgt dann ganz überraschend der Zusammenstoß der beiderseitigen Hochseeflotten und die größte und gewaltigste Seeschlacht entbrennt, die die Weltgeschichte je gesehen hat. Der Vortragende schilderte nun in klar umrissenen Skizzen den Verlauf der Schlacht in ihren verschiedenen Geschichtsphasen, beginnend mit dem ersten Zusammenstoß der deutschen Schlachtkreuzer des kühnen Admirals Hipper und der Vorhut der gesamten deutschen Seestreitkräfte mit den englischen Aufklärungsgehwadern des Admirals Beatty, der mit einem völligen deutschen Sieg gegen erhebliche Übermacht endete. Er machte die Zuhörer bekannt mit dem am Abend erfolgenden Eingreifen des deutschen Gros unter Admiral Scheer und dem heroischen Kampf gegen die gewaltige englische Hauptmacht in der Nacht; dem kühnen Durchbruch der deutschen Flotte in den nächsten Frühstunden des 1. Juni und dem glücklichen vollen Rückzug am Morgen dieses Tages. — Die Ausführungen des Vortragenden machten auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Im Anschluß an den Vortrag fand ein ge-



Die feierliche Einweihung der Bibliothek des Deutschen Museums.

Der Bibliotheks-Neubau des Münchener Deutschen Museums im Festsaal. In Anwesenheit zahlreicher hervorragender Vertreter von Kunst und Wissenschaft sowie von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wurde in München der prachtvolle Bibliotheks-Neubau des Deutschen Museums eröffnet.

etwas Wertvolles und Bleibendes zu bieten. Parodontose (Zahnfächerkrankung) kann in den wenigsten Fällen allein durch lokale Mundbehandlung geheilt oder gebessert werden, sondern meistens nur in enger Zusammenarbeit mit dem Internisten. Der Vorstehende konnte nicht nur Kollegen Kassau-Rheinheffen, sondern auch aus anderen Landesteilen begrüßen. In der anschließenden Geschäftssitzung wurden interne Fragen ausgiebig behandelt.

**Verkehrs-Monopol der Deutschen Reichsbahn.** Der Verband der Hessen-Kassauer Industrie- und Handelskammern hat sich in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung mit der Frage des von der Reichsbahn angestrebten Verkehrsmonopols beschäftigt. Die schwierige Lage der Reichsbahn, wie sie sich aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht ergibt, wurde nicht verkannt und es wurde die Bedeutung der Reichsbahn für die gesamte Volkswirtschaft und die Notwendigkeit, die in ihr investierten Kapitalien wieder zentral zu machen, ausdrücklich anerkannt. Trotzdem lehnt der Verband das angestrebte Verkehrsmonopol mit aller Entschiedenheit ab. Dadurch würden nicht nur weitere Zweige der Privatwirtschaft der Sozialisierung anheimfallen, sondern die gesamte deutsche Wirtschaft würde in eine unerträgliche Abhängigkeit vom monopolisierten Verkehrsunternehmen gebracht werden. Dazu kommt, daß die Ende vorigen Jahres erlassenen Vorschriften für den Kraftwagenfernverkehr insbesondere hinsichtlich der Kontrolle noch nicht in dem erforderlichen Maße durchgeführt worden sind. Bevor weitere Pläne in Bezug auf die Monopolisierung erwogen werden, muß daher erst die Auswirkung dieser Vorschriften abgewartet werden.

**Gedruckte einfache Pfingstkarten,** die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absender, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgebots als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich für einfache Karten (ohne Umschlag) 20 Gramm 4 Pfennig, für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gramm 4 Pfennig.

**Eine Freiheit für erwerbslose Kaufmannsgehilfen.** Um die Arbeitskraft und die Arbeitsfreude und damit den Lebensmut und Lebenswillen wenigstens eines Teiles jugendlicher Erwerbsloser zu erhalten, veranstaltete der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband eine Freiheit für jugendliche Kaufmannsgehilfen. Die Woche fand in der Jugendherberge Schlossborn im Taunus statt. Neben guter Kost und reichlicher körperlicher Betätigung im Freien wurden die Teilnehmer vor allem beruflich und geistig neu ausgerichtet.

**Hessen-Kassau Preußens walddreichste Provinz.** Nach den neuesten Feststellungen umfaßt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Bezirk Kassel 616 000 und im Bezirk Wiesbaden 288 000 Hektar. Es werden demnach nur 55 bzw. 51 Prozent der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt, während es im Staatsdurchschnitt über 63 Prozent sind. Dagegen ist die Waldfläche, auf die vier Zehntel des Bodens entfallen, umso größer (Staatsdurchschnitt nur rund 25 Proz.). Hessen-Kassau ist damit die walddreichste Provinz, rund 6½ Prozent der Bodenfläche werden von Forsträumen, Wegen, Gärten usw. eingenommen.

**Fahrraddiebstahl festgenommen.** Am 6. d. M. wurde hier ein gewerkschaftlicher Fahrraddieb auf frischer Tat festgenommen. Es konnte ihm ein großer Teil der in letzter Zeit hier verübten Fahrraddiebstähle zur Last gelegt werden. Da der Täter noch gestohlene Fahrräder an Personen verkauft hat, deren Namen er nicht angeben kann, so werden diejenigen Personen, die in letzter Zeit Räder unter der Hand gekauft haben, aufgefordert, dieses aus Zimmer 35 der Kriminalpolizei anzumelden, andernfalls sie Gefahr laufen, wegen Schleicherei belangt zu werden.

**Wäschdiebstahl.** In der Nacht zum 5. d. M. wurden aus einem Hofe in der Viebricher Straße im Stadtteil Dohheim 4 Damenbekleider, 1 Hemdhohe und 1 Unterrock gestohlen.

**Wohnungsdiebstahl.** In letzter Zeit wurde aus einer Wohnung im Hainzweg ein Platinförmchen mit größeren und kleineren Brillanten und einer hängenden länglichen Perle im Werte von 1500 M. gestohlen.

**Gartenhäuschen-Einbruch.** In der Zeit vom 4. bis 6. d. M. wurden aus einem Gartenhäuschen im Stadtteil Schierstein (Distr. Steinrig) durch Einbruch zwei Ztr. Saatkartoffeln, 2 Körbe, 1 Gießkanne, 1 Baumhacke, 1 Hammer, 1 Jange, 1 Hacke mit flachem Blatt, 1 Hacke mit 4 Zinken, 1 Sägezeile und 1 Gartenschere gestohlen.

**Diebstahlschronik.** In letzter Zeit wurde von einem Fahrrad, das in einem verschlossenen Keller in der Mantuffelstraße stand, der Bosch-Dynamo im Werte von

17 M. gestohlen. — In der Nacht zum 7. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einem Lagerraum am Elässer Platz von einem Opel-PKW zwei Räder mit Reifen abmontiert und gestohlen. Es handelt sich um zwei Luftreifen, Marke „Michelin“, Größe 720x120. — In der Nacht zum 7. d. M. wurden aus dem Gewächshaus eines Gärtners in der Waldstraße etwa 200 bis 300 Stück Kopfsalat gestohlen. — Am 3. d. M. wurden aus einem Heizungsraum eines Hauses in der Wilhelmstraße hier ein großer Teil Altmaterial (alte Lumpen, Heste und Zeitungen), 1 Gummihaut und 1 Gasbadeofen mit Kupferfessel, etwa 120 Meter hoch, zylinderförmig, ohne Deckel, gestohlen. — Am 6. d. M., abends, wurde aus der Rheinstraßenschule hier ein hellbeiger Herren-Regenmantel, Raglan-Schnitt, ohne Gurt, gestohlen.

**Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 2. bis 8. d. M. wurden aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben: 1 schwarzes Herrenfahrrad, Marke „Infra“, 1 goldene Armbanduhr, 1 mit grauer, blauer und roter Wolle gestrickte Kindermütze, 1 beiges Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 schwarze Lederhandschuh mit verschiedenem Inhalt, 1 schwarze Hornbrille, 1 Spazierstock, 21 Stride, 1 Paar weiße Wildlederhandschuhe, 3 Toilettenflüster, 1 Paar beige Damenstoffschuhe, 1 Puppenwagen mit Puppe, 1 goldener Herrenting, 1 schwarzes Portemonnaie, 1 braunes Portemonnaie mit größerem Geldbetrag, 1 beiges Portemonnaie mit größerem Geldbetrag, 1 schwarze Handschuh mit kleinem Geldbetrag und verschiedenem Inhalt, 1 braune Lederhandschuh mit verschiedenem Inhalt, 1 rotes Herrenfahrrad, 1 altes schwarzes Herrenfahrrad. — Zugelassen: 1 schwarzer Dadel, 1 verrostete Doherrmannbrille, 1 schwarzer Schäferhund, Rude, 1 brauner Dadel, Rude, 1 schwarzer Schäferhund, Rude, 1 junger Schäferhund, Rude. — Zugelassen: 1 Kanarienvogel. — Bei dem 6. Polizeirevier in Wiesbaden-Biebrich als gefunden abgegebene Gegenstände: 1 Zwanzigmarkstein, 1 Strickzeug mit rosa Wolle.

**Fundfächer.** In unserer Ausgabe Nr. 95 vom 7. April 1932 wurde unter obiger Überschrift irrtümlicherweise mitgeteilt, das ein Fund, wenn er mehr als 5 Mark wert ist, beim nächsten Polizeirevier anzugeben ist. Richtig ist, daß gemäß § 965 BGB. der Fund von Sachen, die mehr als 3 Mark wert sind, der Polizei anzugeben ist, wenn der Finder den Empfangsberechtigten nicht kennt. In Wiesbaden ist der Fund bei dem Polizeifundbüro, Friedrichstraße 25, Zimmer 41, anzumelden. Funde, die in Banken oder Warenhäusern gemacht werden, sind nicht bei den in Betracht kommenden Fundanstalten bzw. Häusern abzugeben, sondern unterliegen der Anmeldung bei der Polizei. Banken und Warenhäuser sind weder als öffentliche Behörden noch als dem öffentlichen Verkehr dienende Verkehrsanstalten anzusehen. Eine Verkehrsanstalt im Sinne des § 978 des BGB. ist eine solche, deren Hauptzweck der ist, dem Verkehr, d. h. der Beförderung von Personen, Gütern oder Nachrichten zu dienen. Unter Verkehrsanstalt fallen also nicht Bankinstitute und Warenhäuser, dagegen öffentliche Omnibusbetriebe, Kleinbahngesellschaften usw. (Entscheidung des Reichsgerichts in Zivilsachen Bd. 108, S. 263). Gemäß § 981 des BGB. fällt bei Funden in den Geschäftsräumen und den Beförderungsmitteln einer öffentlichen Behörde oder einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Verkehrsanstalt der Versteigerungsverstoß, wenn nach Ablauf der in der öffentlichen Bekanntmachung bestimmten Frist 3 Jahre verstrichen sind und ein Empfangsberechtigter sein Recht nicht angemeldet hat, bei Reichsbehörden und Reichsanstalten an den Reichsfiskus, bei Landesbehörden und Landesanstalten an den Fiskus des Bundesstaates, bei Gemeindebehörden und Gemeindeanstalten an die Gemeinde.

**Beim Möbeltransport verunglückt.** Ein gestern nachmittag beim Umzug in der Kirchgasse auf dem Bürgersteig abgestellter Schrank geriet ins Wanken und begrub im Sturz einen vorübergehenden 77-jährigen Insassen. Der Verunglückte zog sich innere Verletzungen zu und mußte von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

**Wirtschaftsprüfer.** Von der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. Hanau wurden die von dem Herrn Preußischen Minister für Handel und Gewerbe öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer Dr. Fritz Amberg und Dr. Heinrich Horn aus Frankfurt a. M., ferner von der Industrie- und Handelskammer Köln der öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer Max Harzmann aus Köln-Marienburg beauftragt.

**Frühjahrsprüfung des Stenogr. Prüfungsausschusses der Industrie- und Handelskammer.** Am 8. Mai 1932 haben folgende Damen und Herren die Prüfung als Geschäftskennographen bestanden: In der Abteilung 150 Silben: Bein, Lotte; Christmann, Elisabeth; Dittmar, Emil; Heinze, Max; Heukner, Karl; Holzapfel, Gertrud; Schroll, Josef; Sturm, Gustav; Weber, Elise; sämtliche aus Wiesbaden. Fritzsch, Clara; Popp, Clemens; Schleunig, Irene; sämtliche aus Wiesbaden-Biebrich. In der Abteilung 120 Silben: (Kurz-

Christoorprüfung): Albrecht, Ilse; Bürl, Loni; Jacobi, Adolf; Schmidt, Anna; Spehr, Martha; sämtliche aus Wiesbaden.

— 80. Geburtstag. Herr Josef Blumenthal, Hallgarter Straße 6, feiert am 12. Mai seinen 80. Geburtstag.

— **Bankenschluß am Pfingstmontag.** Nach einer Bekanntmachung im Anzeigenteil halten die Wiesbadener Bankinstitute ihre Kassen und Geschäftsräume am Pfingstmontag geschlossen.

— **Rheinschiffahrt.** Zwei billige Rheinfahrten nach der Lorelei mit Aufenthalt in Niederheimbach (Märchenhain) und Rüdesheim finden am Pfingsten mit dem Dampfer „Rheingold“ ab Wiesbaden-Biebrich statt. Abfahrt 9.15 Uhr, Rückkunft 21 Uhr. Karten bei: Zigarrengeschäft Gustav Meier, Langgasse 26 und Kirchgasse 44 oder in Wiesbaden-Biebrich: Fa. August Waldmann, Büro- und Dampfer-Anlage Biebrich, Rheinufer.

### Wiesbaden-Biebrich.

Eine 59-jährige Witwe von hier glitt heute vormittag in ihrer Wohnung unversehrt aus und fiel dabei so unglücklich, daß sie das linke Schlüsselbein brach. Das Biebricher Sanitätsauto brachte die Verunglückte ins Biebricher Krankenhaus.

### Musik- und Vortragsabende.

\* **Konzert im Paulinenstiftchen.** In einer nur mäßig besuchten Hand-Gedenkfeier brachte das „Wiesbadener Konzertorchester“ ein umfangreiches Programm zur beifällig aufgenommenen Aufführung. Musikdirektor Heinrich Vabst (Freiburg i. Br.) hat das dem Vernehmen nach aus erwerbslosen Musikern zusammengestellte Orchester zu einem leistungsfähigen Klangkörper herangebildet. Klangliche Härten, die sich besonders auffällig bei den Pauken bemerkbar machten, sind wohl zum großen Teil der Raumakustik zuzuschreiben. Die Es-Dur-Paulenwirbel und die Fis-Moll-Abwärts-Sinfonie erklangen in einer recht frischen, plastischen, auch im Zeitmaß der Mittellage erfreulich stilvolleren Auffassung. Der erste Geiger war am guten Gelingen mitverantwortlich. — Grete Altkopf spielte das bekannte D-Dur-Klavierkonzert, originalgetreu und mit äußerster Zurückhaltung aller gefühlsmäßigen Ausdeutung. Am besten kam der langsame Satz zur Geltung. — Elise Mathieu sang zwei bekannte Arien aus der Schöpfung, musikalisch sicher, aber ohne das dazu notwendige Format einer in allen Lagen ausgeglichene klaren Stimme. — Das Orchester bewährte sich auch als Begleitkörper, jedoch dem Dirigenten nicht weniger Beifall als den Solisten gesollt wurde. Leider vergriff sich ein ungenannter Gedenkredner bedenklich im Ton und benützte die Gelegenheit zu einer Parteyrede, so daß die politische Einseitigkeit der Veranstaltung unnötig in den Vordergrund trat. — an.

\* **Der Ursprung des Bolschewismus nach neuesten Quellen** behandelte Dienstagabend im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule ein Vortrag der hier lebenden Russin H. Sotoff. Rednerin ist der Auffassung, daß der Bolschewismus mit seinem Klassenkampf, seiner Bekämpfung des Eigentums, seiner überwiegenen Staatsgewalt und kommunistischen Grundforderungen nicht etwas original Russisches ist, wie vielfach geglaubt wird. Seine Ursprünge liegen, abgesehen davon, daß seit jeher in der Menschheit kommunistische Neigungen bei den Unzufriedeneten und Unterdrückten aufkamen, in Westeuropa, in der Jaguier in Frankreich (1851), in England im Aufstand der Bat Taylor (1881), in Deutschland im Bundschuh und den Bauernaufständen (1493–1502 und 1523), in der Propaganda von Roel Babeuf, der 1796 in der französischen Revolution auftrat und mit seinem Leben büßen mußte. Als Hauptursachen dieser Bewegungen sehen wir Epidemien, Krieg, schwache Regierungen, wirtschaftliche Wirren und Umwälzungen. Die gleichen Erscheinungen charakterisieren die russischen Bewegungen, den Aufstand von Stenka Razin 1667–1670 und den Aufstand von Emelja Pugacow 1773–1775, die die Rednerin ausführlicher schilderte. Republikanische Ideen kamen hier nicht in Frage, wohl aber die Empörung der einzelnen Schichten gegen die Befehlshaber. Als Notwendigkeit ergab sich für Russland eine radikale sozialpolitische Reform mit Gleichberechtigung aller Stände. Während des 19. Jahrhunderts wurde mit der Regierung um sie gekämpft. Auf eine zeitweilige Reformzeit folgte wieder Reaktion. Die Regierung verstand nicht die Zeichen der Zeit. So nahmen seit dem Kriege mit Japan und dem Weltkrieg die Ereignisse ihren Lauf.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Film-Palast.** Vor etwa zwanzig Jahren brachte das Wiesbadener Residenztheater unter der Direktion von Hofrat Dr. Kauch das Lustspiel „Der Feldherrnhügel“ von Roda Roda heraus, das ein bombastischer Kassenerfolg wurde. Der Tonfilm, der unter der Regie Eugen Thiele zur Feier des 60. Geburtstages des Dichters gedreht wurde, bringt eine ganze Reihe höchst amüsanten Szenen. Dazu kommt die glänzende Darstellung. Eine ganze Serie militärischer Charakterköpfe taucht da auf. Erwähnt seien besonders der Oberst, der beim Marschieren abgesehen die größten Dummheiten macht, um nur ja den schrecklichen Dienst quittieren zu können und pensioniert zu werden, ferner die von Ernst Dumcke gespielte Hebel, die über einem Liebesabenteuer das ganze Marschieren verläßt, und der über all die Schlamperei völlig aus der Form geratene Kommandant, den Roda Roda selbst verkörpert. Zwei Frauen stehen dem eigentlichen Helden zur Seite. Die eine ist die Künstlerin, Frau von Landfelsen, die Elga Brink anmutig, wenn auch nicht gerade aufregend gibt. Die andere ist die Braut des Helden und Sünder, Betty Bird. Den eigentlichen Helden, den Rittmeister Jannewein, gibt Ivan Petrovich mit der aristokratischen, jeden Ausdruck sorgsam abwägenden Art, die wir an ihm schätzen. Ivan Petrovich ist der Held des Tages. Er tritt zwischen den Filmen auf der Bühne auf, singt ein deutsches Lied, obwohl er seinem eigenen Geständnis zufolge weder das Deutsche noch den Gesang völlig beherrscht. Aber seine liebenswürdige Art ist trotzdem bestechend, und es konnte nicht Wunder nehmen, daß die jungen Damen in hellen Haufen nach Schluß der Vorstellung Autogramme begehrten, die Ivan Petrovich verausgabte, ohne mit der Wimper zu zucken.

\* **Thalia-Theater.** Leo Tolstois Roman „Auferstehung“, früher schon für den stummen Film bearbeitet, erscheint unter dem Titel „Wo die Wolga fließt“ nun auch auf der ständigen Leinwand. Der Film ist in seiner Gestaltung fälschlich und eigenwillig, als der etwas herkömmliche Titel verrät. Er versteht es, ausgezeichnet, aus dem Gewirr der Episoden und Nebenfiguren des Romans die eigentliche Haupthandlung klar herauszuschälen, derart, daß das Erleben zweier Menschen in seinem schicksalhaften Ablauf offenbar wird. Mit ihm wird zugleich die innere, seelische Entwicklung überzeugend dargestellt bis zur „Auferstehung“ im Tolstoischen Sinn durch opferwillige Liebe. Der junge Fürst Dmitri lernt auf dem Gut seiner Verwandten die schöne und

ästliche Katjuscha kennen und lieben. Sie hält ihm die Treue, während er als Offizier in der Hauptstadt durch leichtsinnige Freuden und Frauen verdorben wird; bei kurzem Besuch auf dem Gut nimmt er nun des Mädchens gutgläubiges Herz als leichte Beute. Katjuscha, die ein Kind von Dmitri erwartet, wird entlassen, gerät in Not, sinkt immer tiefer. Auf der Anklagebank trifft Dmitri als Geschworener sie wieder, da sie samt dem Besten eines zweifelhaften Hauses unter Raubmordverdacht vor Gericht steht. Trotz Dmitris Eingreifen wird sie verurteilt, ihr fürchterliches Schicksal und der Glaube an ihre Unschuld erschüttern ihn so tief, daß er sich freiwillig dem Zug der Verbannten nach Sibirien anschließt. Seine zu tun für das leichtfertige von ihm zerbrochene Leben. Der Film ist bildtechnisch ebenso gelungen wie echt in der Stimmung, in der Ausdeutung russischen Lebens und insbesondere Tolstoj'scher Art. Was ihm stärkste Eindringlichkeit verleiht, sind die meisterhaften schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller; voll packender, lebensunmittelbarer Realistik wirken beide, Lupe Polz und John Bole. Ausgezeichnet gestalten sie die Übergänge von jugendlichem Glück zu bitterem Leid, um schließlich zu fast schon unirdischer Seelenruhe zu reifen. Mit plastischer Milieuzeichnung wird der Film durch den deutschgesprochenen Text ganz lebensnah. — Das Beiprogramm ist diesmal besonders reichhaltig, in erster Linie interessieren Aufnahmen von einer Besteigung des Aetna; zu gefallen wissen zwei tabarettistische Kurzfilme, „Spanische Romane“ und „Lumpengefährte“, letzterer zumal mit den ganz fabelhaften Leistungen einer Groteskdarstellerin.

\* **Union-Theater.** Ab heute läuft in Neuaufführung einer der besten Pat- und Patashon-Filme „Pat und Patashon im Prater“, ferner der ungarische Großfilm „Verbotene Liebe“ (Pater Walbert) und ein Kulturfilm.

### Vorberichte

#### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* **Staatstheater.** Vor Sonnenuntergang von Gerhart Hauptmann, der große Erfolg der Reinhardt-Bühnen in Berlin, wird am Freitag im Kleinen Hause zur Getaufung gelassen. Den Geheimrat Clausen spielt Robert Kleinert, seinen Jugendfreund Professor Geiger Gustav Schwab, seinen Privatsekretär Dr. Buttke Bogislav von Heyden, den Pastor Immoos Dr. Paul Gerhards, den Justizrat Hansfeld August Rombert und den Diener des Geheimrats Gustav Albert. Regie: Dr. von Gordon.

\* **Kurhaus.** Das Abendkonzert morgen Donnerstag findet im kleinen Saale des Kurhauses statt und wird von dem Künstler-Ensemble des Kurorchesters unter Leitung von Billy Reich ausgeführt. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Schönenhaus Goldstein. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das Programm der Kurverwaltung für die beiden Pfingsttage ist wieder ein sehr reichhaltiges: Pfingst-Samstag ist das erste diesjährige große Feuerwerk vorgelesen. Am ersten Feiertag findet vormittags ein Promenadenkonzert am Röhbrunnen und Kurhaus statt, nachmittags Konzert des Kurorchesters, abends unter Leitung von Musikdirektor Irmer ein „Richard-Wagner-Abend“. 20 Uhr ist im kleinen Saale ein lustiger Abend unseres heimischen beliebten Vortragskünstlers Gustav Jacobson angelegt. Der zweite Pfingsttag bringt vormittags wieder Promenadenkonzerte am Röhbrunnen und im Kurgarten, nachmittags Konzert, im kleinen Saale: Tanz-Tee und abends unter Leitung von Musikdirektor Irmer einen „Deutschen Opern-Abend“.

### Aus dem Vereinsleben.

\* Am 7. Mai hielt die Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 im großen Saal des Casinos ihr 36jähriges Stiftungsfest ab. Nach einem stottergeplagten Eröffnungsmarsch folgte ein Gesangsbeitrag von Mitgliedern des Schubertbundes. Hierauf sprach Kamerad Reinweber einen selbstverfaßten Prolog, der in einem Hoch auf den Verein und dessen 1. Vorsitzenden ausklang. Der 1. Vorsitzende Kamerad Beder begrüßte hierauf die Anwesenden und sprach in kernigen Worten zum 36jährigen Stiftungsfest des Vereins. Es folgte die Ehrung von 12 Mitgliedern, welche 25 Jahre dem Verein angehörten; die feierliche Handlung wurde stimmungsvoll durch einen Chor vom Schubertbund unterstützt. Um den unterhaltenden Teil der Veranstaltung machten sich die Kameraden Golonsky, Reinweber und Haas durch humorvolle Plaudereien verdient. Das musikalische Programm bestritten: Fr. Euler und Kamerad Fröhlich (Gesang), Herr Peter (Cello) und Fr. Golonsky (Klavier). Besonders erfreuten die Tanzdarbietungen der Damen Dähler, Brauner und Bäuerle. Den Abkühlung bildete eine Tanzprobe von Kamerad Bonath und dessen Frau. Alle Darbietungen fanden sehr beifällige Aufnahme und die Teilnehmer blieben bei bester Stimmung und in echt kameradschaftlichem Geiste noch lange zusammen. — Die nächste Versammlung findet am 4. Juni, abends 8.50 Uhr, im Vereinslokal statt. Vortrag von Kamerad Schaffhausen „Über die Bekämpfung von Paris“.

\* Im „Tannenberghaus“ Wiesbaden sprach Herr Pfaff, der Führer des T.B. Wiesbaden, über das Thema „Ludendorff oder Hitler?“ am letzten Samstagabend in einer Mitgliederversammlung im Saale des Hotels Vogel. In 1½stündigem Vortrag schilderte der Redner u. a. die Charakter-Eigenschaften und die religiöse Weltanschauung, sowie die Leistungen und der heutige Kampf dieser beiden Männer um des deutschen Volkes Zukunft. Der Redner führte u. a. aus, daß diese beiden Menschen, Ludendorff und Hitler zwei verschiedene Welten seien. Letzte Woche weilte General Ludendorff mit Gattin anlässlich des 80. Geburtstages von Frau Professor Spieß, hier, der Schwiegermutter General Ludendorffs, einige Tage in Wiesbaden. Er war im Neroberg-Hotel abgestiegen.

### Ein Mord im Odenwald.

#### Eine Frau erhängt ihren Mann.

Unterlebensbach im Odenwald bei Weinheim hatte eine Witte der 30er Jahre stehende Frau 36t ihren um ein Jahrzehnt älteren Mann aufgehängt. Nach einem ehehellen Streit lockte sie ihn auf den Speicher, wo sie ihm eine Schlinge um den Hals warf und ihn über einen Dachbalken hochzog. Der zunächst den Nachbarn vorgetäuschte Selbstmord wurde von diesen nicht geglaubt. Sie benachrichtigte die Polizei, die heute die Täterin vernahm. Sie legte vor der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft ein Geständnis ab und wurde verhaftet. Die Frau hatte mit einem 22jährigen jungen Manne aus Weinheim ein Liebesverhältnis. Sie beschuldigte den jungen Mann zu heiraten, doch ihr Mann stand hier im Wege. So kam sie auf den Gedanken, den Mann zu beseitigen. Die Frau wurde sofort festgenommen. Inzwischen ist auch die Festnahme des Liebhabers erfolgt unter dem dringenden Verdacht der Mitwisser- oder gar der Mittäterschaft.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Leichenfunde bei Mainz.

— Mainz, 10. Mai. Bei Mainz-Ginsheim wurde eine männliche Leiche, die schon etwa drei bis vier Wochen im Wasser gelegen hat, gefunden. Es handelt sich um einen etwa 60jährigen Mann. — Außerdem wurde in der Gemarkung Rudesheim die Leiche eines neugeborenen Knaben aus dem Rhein gefunden.

### Stadtrat Schloffer Bürgermeister von Frankfurt.

— Frankfurt a. M., 10. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung wählte heute abend in nichtöffentlicher Sitzung den seitherigen Deputierten des städtischen Gesundheitswesens, Stadtrat Dr. Schloffer, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Dr. Eduard Gräf zum Bürgermeister der Stadt Frankfurt. Insgesamt waren 78 Stimmen abgegeben worden, von denen sechs ungültig waren. Auf Dr. Schloffer entfielen 48, auf den von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Stadtrat Dr. Müller 14 und auf den Kommunisten Lang 10 Stimmen.

### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 10. Mai. Der Führer eines Lastwagens aus Frankfurt-Rödelheim Müller ist Sonntagfrüh in der Nähe von Marburg tödlich verunglückt. An der scharfen Straßencurve zwischen Schönstadt und Schwarzenborn auf der Straße Marburg-Kassel geriet der Lastkraftwagen auf die Straßenböschung und stürzte in den Graben, wobei ein Telegraphenpfahl sowie ein dicker Obstbaum glatt abgeknippt wurden. Der vordere Teil des Lastkraftwagens ging dabei total in Trümmer. Mit schweren Schädelbrüchen wurde Müller in die Marburger Klinik eingeliefert, wo er nachmittags verstarb. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. — Durch das jüngst erfolgte Ableben des Generalstaatsanwalts Dr. Fritz Blumme wird der Posten eines Generalstaatsanwalts im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt vakant und muß am 1. August d. J. neu besetzt werden. Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß Generalstaatsanwalt Dr. Becker in Naumburg, der bekanntlich früher Oberstaatsanwalt in Frankfurt war, der Nachfolger Blumes werden wird. — Auf der Zeil stahlen Diebe aus einem parkenden Auto ein Paket, das zehn Milie Zigaretten enthielt, und entliefen unerkannt. Der Besitzer hatte nur für kurze Zeit sein Auto verlassen. — Die Verwaltung des Bankvereins Feschenheim hat das Konkursverfahren beantragt. Zu diesem Schritt hat sich die Verwaltung veranlaßt gesehen, nachdem die erwartete Reichshilfe abgelehnt worden ist. — Einbrecher drangen in der vergangenen Nacht mittels Nachschlüssels in den Kassenraum des Kory-Palastes, eines großen Frankfurter Kinos, ein. Die Diebe mußten mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein und waren auch darüber unterrichtet, daß dort ein erheblicher Geldbetrag zu finden war. Die Einbrecher arbeiteten mehrere Stunden, um den eingebauten Tresor aus der Wand herauszuhebeln, was ihnen aber nicht gelang. Ebenso mißlang ihnen der Versuch, den Kassenkassett zu sprengen, so daß sie unverrichteter Dinge unter Hinterlassung eines großen Trümmerfeldes abziehen mußten. — Im Monat April 1932 ereigneten sich in Frankfurt a. M. 174 Verkehrsunfälle. Daran waren beteiligt 148 Kraftwagen, 47 Krafttraber, 56 Fahrräder, 35 Fußgänger. Verletzt wurden 93 Personen. Getötet wurden drei Personen.

### Eine neue Rheinfähre zwischen Rudesheim und Bingen.

— Rudesheim i. Rhg., 10. Mai. Die Schwierigkeiten bezüglich der Errichtung der Rheinfähre zwischen Rudesheim und Bingen sind, sowohl in technischer wie in finanzieller Beziehung, beseitigt, so daß mit der Inbetriebnahme der neuen Fähre im Herbst 1932 bestimmt gerechnet werden kann.

### Der Binger Leichenfund.

#### Verbrechen oder Unfall?

— Bingen a. Rh., 10. Mai. Die Mitteilung, daß der mit Ludwig Rath, dessen Leiche vor einigen Tagen aus dem Rhein gefunden wurde, verschwundene B. Wilhelm am 6. d. M. zwischen Ahmannshausen und Lorch gesehen worden war, hat sich nicht bewahrheitet. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem in Ahmannshausen gesehenen jungen Elstörler um einen Better des Wilhelm handelt, der zufällig in dieser Zeit auf der Wanderschaft war. Die beiden Bettlern sehen sich sehr ähnlich, so daß dadurch die Verwechslung entstand. In Elstville, wo man die verdächtigsten Leute kennt, erachtet man es als ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt. Die maßgebenden amtlichen Stellen stehen auf dem Standpunkt, daß zunächst noch niemand sagen könne, ob die Leiche des Ludwig Rath durch die Schraube eines Dampfers so zugerichtet wurde, oder ob ein Verbrechen vorliegt.

Die beiden jungen Leute, die befreundet waren, unternehmen, wie gemeldet, am 7. April, abends, eine Bootsfahrt und kehren nicht mehr zurück. Schon zwei Tage später wurden Bootsteile bei St. Goarshausen und einige Tage darauf weitere Teile bei Destrach aufgefunden. Es ist nunmehr weiter festgestellt worden, daß die vor einigen Tagen aufgefundenen Leichenteile von dem verunglückten Ludwig Rath kamen. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß die Zerstückelung der Leiche durch die Schraube eines Dampfers entstanden ist. Damit würde auch die ausgekommene Verdächtigung gegen den gleichzeitig verschwundenen Johann Wilhelm entfallen. Der vermählte Johann Wilhelm genießt in seiner Heimatstadt einen guten Ruf. Wenn mitgeteilt wurde, daß er schlecht beleumundet sei, so scheint hier eine Verwechslung mit einer anderen Person vorzuliegen.

### Gefährliches Kinderspiel.

m. St. Goar a. Rh., 10. Mai. Zwei etwa zehnjährige Schüler hatten in einem hier gastierenden Zirkus den Artisten das Tomahawkenwerfen abgekauft und wollten sich auch darin üben. Ein Küchenbeil war das Wurfgeschloß, und zwar verwendete man ein solches ohne Stiel. Bei einem Wurf nun wurde einer der beiden Knaben am Kopfe hinter dem Ohr mit dem Metallboden getroffen. Es entstand eine Wunde. Der Junge wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Nach zwei Tagen mußte eine Operation erfolgen, wobei Gehirnverletzungen festgestellt wurden. Der Junge schwebt noch in Lebensgefahr.

### Falschgeld im Kreise Schlüchtern. — Zwei Festnahmen.

— Schlüchtern, 10. Mai. Unter dem dringenden Verdacht, falsche 50-Pfennig-Stücke hergestellt zu haben, wurden am Samstagabend zwei Einwohner aus dem Kreisort Schwarzenfels festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Schlüchtern eingeliefert. Bei den Verdächtigten wurden kleine Gießköpfe sowie legiertes Material gefunden, ledig-

lich die Gießform konnte bis jetzt noch nicht entdeckt werden. Man nimmt an, daß die beiden Verhafteten, die bis jetzt jede strafbare Handlung leugnen, das im Kreise Schlüchtern umlaufende Falschgeld hergestellt haben.

### Auf der Straße den Wandergenossen erstochen.

— Gießen, 10. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr kam es hier auf der Straße zu einem Wortwechsel zwischen dem 34 Jahre alten Schreiner Josef Kernerburg aus Euskirchen und dem 28 Jahre alten Bergmann Friedrich Köll aus Elberfeld, die sich beide auf der Wanderschaft befanden. Im Verlaufe des Streites wurde Köll zu Boden geworfen und geschlagen. Köll sprang er wieder auf und stach mit einem feststehenden Messer auf seinen Gegner Kernerburg ein, der durch einen Stich ins Herz so schwer verletzt wurde, daß der Tod kurz darauf eintrat. Köll wurde alsbald verhaftet und in polizeiliches Gewahrsam gebracht. Die Ursache der Bluttat ist in einem Streit nach einem Wirtshausbesuch zu erblicken.

### Die Marburger Festspiele finden statt.

— Marburg, 10. Mai. Die Frage der Marburger Festspiele ist nun endgültig entschieden. Sie werden auch in diesem Jahr fortgesetzt, und zwar wiederum unter der Leitung des Universitätsrektors Dr. Budde, der die Spiele diesmal in eigene Regie übernommen hat. Die Stadt hat sich lediglich mit einem Zuschuß an den Festspielen beteiligt und übernahm die Verpflichtung, das Schloßparktheater spielfertig zu übergeben und die Beleuchtung zu stellen. Die übrigen Mittel wurden vom Universitätskuratorium und der Bürgerschaft aufgebracht. Es ist so Gewährung gegeben, daß die Spiele auf der gleichen Basis wie bisher weitergeführt werden können. Der Beginn der Spielzeit wurde auf den 11. Juni festgesetzt. Der Spielplan sieht „Till Eulenspiegel in Marburg“ und „Jauk“ (1. Teil) vor, außerdem „Der Sommernachts Traum“ und die „Hermannschlacht“. Von den bekannten Schauspielern werden voraussichtlich Friedrich Rappier, Willner, Wallburg, Gerda Maurus und andere verpflichtet.

— Bredenheim, 10. Mai. Von den hochbetagten Einwohnern unserer Gemeinde können im Mai fünf Personen ihren Geburtstag feiern, und zwar am 10. Mai Ehefrau Karoline Fischer, geb. Bohrmann (70 Jahre alt), am 15. Altersrentner Wilhelm Diefenbach (77 Jahre alt), am 16. Zimmermann Kaspar Leber (72 Jahre alt), am 17. Landwirt Johann Heinrich Stemmler (79 Jahre alt) und am 22. Witwe Katharine Diefenbach (74 Jahre alt).

— Bad Homburg, 10. Mai. Der seit dem 1. April im Ruhestand weilende Stadtkämmerer A. steht im Verdacht, dem Inhaber eines Restaurantbetriebes in Bad Homburg gewisse Vorteile zugesagt zu haben, ohne daß hiervon dem Magistrat Kenntnis gegeben worden war. A. ist jetzt in dieser Affäre vernommen worden. Es handelt sich um die Lieferung von Warmwasser aus der Volksbadeanstalt an ein Hotelrestaurant. A. soll die Leitung der Volksbadeanstalt schriftlich angewiesen haben, das Restaurant mit Warmwasser zu beliefern und dabei das Schreiben als im Auftrag des Magistrats abgehandelt bezeichnet haben. — Gegen den in Unterhaching befindlichen städtischen Kassenbuchhalter Heinrich Küttje ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft Voruntersuchung wegen Amtsunterschlagung eröffnet worden.

— Rastätten (Taunus), 10. Mai. Bei Ausgrabungsarbeiten in der Scheune eines Landwirtes in Endlichshausen ließ man auf ein kleines Silberlager in Form von Geldmünzen. Der Fund, der teils aus deutschen — und teils aus ausländischer Prägung besteht, trägt die Jahreszahlen von 1600 bis 1700. Man nimmt an, daß der Fund aus dem 30jährigen Krieg herrührt.

— St. Goar, 10. Mai. Beim Überqueren der Straße in der Nähe der Stadt wurde ein 90jähriger Mann von einem Personenauto erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Greis erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

— Groß-Gerau, 10. Mai. Von Samstag bis Montag fand die Feier des 100jährigen Bestehens der Realschule Groß-Gerau statt. In der Aula der Realschule wurde eine Gedanktafel für die im Kriege gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt enthüllt, wobei Prälat D. Dr. Diehl-Darmstadt die Weisrede hielt. Beim offiziellen Festakt überbrachte Ministerialrat Dr. Kammer die Glückwünsche des hiesigen Staatspräsidenten. Weitere Glückwünsche ließen übermitteln der Hessische Philologenverein, der Reichsverband ehemaliger Realschüler Deutschlands, die Staats- und Kirchenbehörden und die Stadt Groß-Gerau, sowie die benachbarten höheren Schulen. Prälat D. Dr. Diehl wurde aus Anlaß der Jubelfeier zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung ehemaliger Realschüler und Freunde der Realschule Groß-Gerau ernannt. Der Prälat war selbst Schüler der Realschule Groß-Gerau. Das mit dem Realschuljubiläum verbundene Heimatfest des Gerauer Landes nahm einen zufriedenstellenden Verlauf und brachte zahlreiche Fremde nach Groß-Gerau.

— Marzdorf, 10. Mai. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich etwa 200 Meter von der Weissenheimer Straße ein schweres Verkehrsunfall. Ein kleiner Omnibus überkam plötzlich eine größere Fußgängergruppe. Es wurden dabei fünf Personen teils sehr schwer, teils leichter verletzt. Ein gewisser Karl Fint aus Marzdorf trug schwere innere Verletzungen davon, denen er im Krankenhaus erlag. Zwei weitere Personen liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus, während zwei weitere leichter verletzt wurden.

— Gießen, 8. Mai. In der letzten Nacht drangen Einbrecher in eine Filiale der hiesigen Tabakwarenhandlung von Moeser ein und stahlen etwa 15000 Zigaretten der verschiedensten Marken. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

**Kaffee Hag dient der Gesundheit, aber Sie zahlen nur für den Genuß. Kaffee Hag und Qualität sind eins.**

Leichtsinnig handelt nur der Tor, wer klug ist, beugt der Krankheit vor.

Mit **Frühmorgens!**

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Ordnungswahl für Politik und Handel: A. Kell; für Unterhaltung, Stadt Nachrichten und den übrigen Schülern: A. Kell; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: S. Dornau; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: S. Dornau; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: S. Dornau.

# Pfingst-Angebot!

## Für den Mittag:

|                      |                |    |
|----------------------|----------------|----|
| la Gemüse-Erbsen     | 2-Pfd.-Dose    | 58 |
| Brechbohnen          | 2-Pfd.-Dose    | 59 |
| Leipziger Allerlei   | 2-Pfd.-Dose    | 75 |
| Büchsenpargel        | 2-Pfd.-Dose ab | 95 |
| Frischer Spargel     | 1/4 Pfd.       | 30 |
| Gekochter Schinken   | 1/4 Pfd.       | 35 |
| Rohrer Schinken      | 2-Pfd.-Dose    | 50 |
| Apfelmus, helle Ware | 2-Pfd.-Dose    | 63 |
| Pflaumen m. Stein    | 2-Pfd.-Dose    | 65 |
| Himbeersirup, lose   | 1/4 Pfd.       | 65 |

... und 4% Rabatt!

## Für den Abend:

|                         |                    |    |
|-------------------------|--------------------|----|
| Apfelwein               | 3/4 Ltr. ohne Glas | 24 |
| 1930er Weißwein         | 3/4 Ltr. ohne Glas | 45 |
| 1930er Rotwein          | 3/4 Ltr. ohne Glas | 50 |
| Ananas                  | 2-Pfd.-Dose        | 98 |
| Erdbeeren               | 20% Pfd.           | 48 |
| Edamer Käse             | 40% Pfd.           | 58 |
| Holländer Käse          | 40% Pfd.           | 68 |
| Vollfetter Edamer, rot  | Pfd.               | 78 |
| Feine Bierwurst         | 1/4 Pfd.           | 32 |
| Zervelatwurst in Fettd. | 1/4 Pfd.           | 32 |

... und 4% Rabatt!

## Für den Ausflug:

|                                 |          |    |
|---------------------------------|----------|----|
| la Oelsardinen                  | Dose ab  | 19 |
| Büchsenmilch                    | kl. Dose | 25 |
| Heines Jägerwürstchen           | Dose ab  | 45 |
| Paulchen-Keks                   | Paket    | 15 |
| Schokoladewaffeln               | 1/4 Pfd. | 20 |
| Feinste Fruchtwaffeln           | 1/4 Pfd. | 25 |
| Erfrischungsbons                | 1/4 Pfd. | 18 |
| Extrasaure Drops                | 1/4 Pfd. | 25 |
| Gold-lila Kissen                | 1/4 Pfd. | 30 |
| Schokoladen in allen Preislagen |          |    |

... und 4% Rabatt!

# Rhein-Main

Eine beliebte Abwechslung  
bietet Ihnen meine neu eingeführte

**Mettwurst mit Knoblauch.**

Sie ist ausgiebig  
und von würzigem  
Wohlgeschmack.  
Ein Versuch wird  
Sie vollbefriedigen  
1/4 Pfund

**20**

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Korbmöbel - Liegestühle - Gartenschirme

bei **Heerlein, Goldgasse.**

**Möbel** nirgends billiger  
und besser wie bei **Urban** Taunus-  
straße 43

**„Butterblume“**

Bismarckring 19 K. Leffkowitz Taunusstraße 25  
Telephon 26513

● **Billige Eier für die Feiertage!** ●  
frische Eier 10 Stck. 53, 48, 43. Frische große  
Trinkeier 10 Stck. 75, 65. Lieferung frei Haus.

# Schatz

Am Essen sparen?  
**Nein,**  
beim Einkauf sparen!

|                                                |      |
|------------------------------------------------|------|
| 10 Eier                                        | 53   |
| 10 große Eier                                  | 58   |
| Feinste deutsche<br>Süßrahmbutter Pfund        | 1.39 |
| Bayrische Butter<br>zum Kochen und Backen Pfd. | 1.15 |

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Frische Margarine Pfd.       | 28 |
| Kokosfett Tafel Pfd.         | 29 |
| Reines Schweineschmalz Pfund | 38 |

|                                             |              |
|---------------------------------------------|--------------|
| Mehl von erprobter Back-<br>fähigkeit Pfund | 24 und 22    |
| Konfektmehl                                 | Pfund 27     |
| Kartoffelmehl                               | Pfund 20     |
| Sulfaninen                                  | 1/4 Pfund 11 |
| Korinthen                                   | 1/4 Pfund 15 |
| Pfeffer, Zimmt, Nelken,<br>jedes Paket 5    |              |

Stets frische Hefe.

|                              |    |
|------------------------------|----|
| <b>Zucker</b> Kristall Pfund | 36 |
| gemahlen Pfd.                | 37 |
| Würfel Pfund                 | 42 |
| Puder 1/4 Pfund              | 11 |

In mehreren Städten verwenden  
Tausende von Familien nur das gute

**„Schatz-Öl“**

|                        |       |    |
|------------------------|-------|----|
| Salatöl                | Liter | 44 |
| Tafelöl                | Liter | 58 |
| Allerfeinstes Erdnußöl |       | 69 |

Für die Festtage bringt Schatz eine feine  
**Guatemala - Perlmischung**  
mit hervorragendem Aroma zu dem  
außergewöhnlich niedrigen  
Preis von 1/4 Pfund **60**

|                            |      |             |
|----------------------------|------|-------------|
| 2 russische Teemischungen: |      |             |
| 1/4 Pfund                  | 95   | 50 Gramm 38 |
| 1/4 Pfund                  | 1.44 | 50 Gramm 58 |
| Tee im Paket               |      | 10          |

|                                             |       |    |
|---------------------------------------------|-------|----|
| Neuer rein schmeckender<br><b>Apfelwein</b> | Liter | 19 |
|---------------------------------------------|-------|----|

|                                         |            |    |
|-----------------------------------------|------------|----|
| Für die Putztage:<br><b>Bohnerwachs</b> | Pfund-Dose | 29 |
| <b>Beize</b>                            | Pfund-Dose | 35 |

|                  |       |    |
|------------------|-------|----|
| <b>Petroleum</b> | Liter | 36 |
|------------------|-------|----|

Sparen heißt heute Geld ver-  
dienen. Wenn Sie bei Schatz  
alles kaufen, verdienen  
Sie viel Geld.

# Aussergewöhnlich günstige Pfingst- Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses.

## Wollwaren

|                                                                                            |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Damen - Pullover<br>mit langem Ärmel,<br>in schön. hell. Farben                            | 1.25 |
| Damen - Pullover<br>mit kurzem Ärmel u.<br>andersfarb. Stricksp.                           | 2.25 |
| Herren - Pullover<br>ohne Ärmel, r. Woll<br>grob gestr. blau weiß<br>u. beige weiß gemust. | 2.90 |
| Damen - Pullover<br>r. W., in all. sch. Farb.<br>mit lg. mod. Puffärm.                     | 3.90 |

## Oberhemden

|                                                                             |      |
|-----------------------------------------------------------------------------|------|
| Herren - Oberhemden<br>a. g. Indanthrenst. m.<br>dopp. Br. u. Kragen        | 2.45 |
| Weiß Popeline<br>Oberhemden<br>durchgemustert                               | 2.90 |
| Sporthemd<br>orig. engl. m. festem<br>Krag u. pass. Bindern                 | 4.50 |
| Popeline Ober-<br>hemden, neueste<br>Streifen m. Kragen u.<br>Ersatzmansch. | 4.90 |

## Damen Wäsche

|                                                                     |      |
|---------------------------------------------------------------------|------|
| D. - Trägerhemd., Kret.<br>vorn Handklöppelsp.<br>u. Stick-Mot.     | 0.90 |
| D. - Trägerhemden<br>aus modern. Mille-<br>fleur-Batist             | 1.45 |
| D. - Nachthemden<br>feinfäd. uni Batist m.<br>apart. Millef.-Pässen | 2.45 |
| D. - Schlafanzüge<br>m. Flügelärm. u. Mille-<br>fleur-Rüschenbesatz | 4.20 |

## Modewaren

|                                                                                      |            |
|--------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Damen-Krawatten u.<br>Blusenschleifen in<br>groß. Ausw. 0.90, 0.65                   | 0.40       |
| Zweifb. fescle Kleider-<br>gürtel pass. für das<br>mod. Kleid 1.90, 1.45             | 0.65       |
| Aparter neuer<br>Reverskragen mit<br>br. Eck u. Spitzen od.<br>Hohlraumk. 1.45, 1.25 | 0.90       |
| Neuartiger<br>Boucléchal                                                             | 2.45, 1.90 |

## Krawatten

|                                                        |            |
|--------------------------------------------------------|------------|
| Selbstbinder<br>nur moderne Muster<br>0.65, 0.40       | 0.40       |
| Selbstbinder<br>gute Qualitäten, in<br>großer Auswahl  | 0.90       |
| Selbstbinder<br>reine Seide, schöne<br>Farben          | 1.25       |
| Schleifenbinder<br>mod. Form in den<br>neuest. Dessins | 1.25, 0.90 |

## Gartenmöbel

|                                                       |      |
|-------------------------------------------------------|------|
| Liegestuhl<br>mit solid. strapazier-<br>fähigem Bezug | 2.45 |
| Korbessel<br>Weide mit Zopfrand,<br>volle Größe       | 3.50 |
| Blumenkrippe<br>Weißlack mit farbig.<br>Einsatz       | 4.80 |
| Gartenschirm<br>aus zweifarb. Körper<br>mit Knicker   | 9.75 |

## Lederwaren

|                                                                               |      |
|-------------------------------------------------------------------------------|------|
| Wand.-Rucksack<br>aus grün. Jagdstoff,<br>Vollrindled.-Riemen<br>Gr. 45x50 cm | 0.90 |
| Aktenmappe<br>Vollrindleder, 40 cm<br>m. 2 Schl.                              | 2.90 |
| Einkaufs-Tasche<br>mit Reißverschluß,<br>moderne Lederart                     | 3.90 |
| Derby-Tasche<br>in neuer Pressung<br>mit Separation                           | 4.80 |

## Handschuhe

|                                                                 |      |
|-----------------------------------------------------------------|------|
| Damen-Handschuhe<br>gezw. od. Lederimit.<br>kleine Größen, Paar | 0.45 |
| Damen-Handschuhe<br>gezw. m. 2 Druckkn.<br>mod. Farben, Paar    | 0.90 |
| Damen-Handschuhe<br>Waschleder, imitiert<br>2 Druckknöpfe Paar  | 0.90 |
| Damen-Handschuhe<br>künstl. Waschseide,<br>mod. Farben, Paar    | 1.25 |

## Reisekoffer

|                                                                 |      |
|-----------------------------------------------------------------|------|
| Sportkoffer<br>Hartplatte genarbt,<br>42 cm mit 2 Schl.         | 1.45 |
| Stadtkoffer<br>Kunstled., Rundnaht<br>m. Deckeltasch. 35cm      | 1.45 |
| Reise-Koffer<br>braun glatt Hartpl.,<br>Gr. 65 cm 3.50, 60 cm   | 2.90 |
| Bügelkoffer<br>braun, Hartpl. 80 cm<br>3 Bgl. 8.90, 70cm 2 Bgl. | 6.50 |

# LINDEMANN

## Im Donner der Motoren.

Autorennen und Autorennfahrer.

Von Rolf Marben.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Fahrer hatten von all diesen nicht gerade preiswerten Herrlichkeiten keine Ahnung, sie waren längst gestartet, als die Ansahrt des Publikums immer noch andauerte. Man brauchte an diesem Tage für die zwanzig Kilometer von Lyon bis nach den Tribünen rund zwei Stunden!

Die ersten Wagen, die gestartet sind, legen ein phantastisches Tempo vor. Die Luft ist von einem Donnern, Knattern und Heulen erfüllt, als ob ein Gewitter unter der Erdoberfläche tochte, als ob der Boden jeden Augenblick vulkanisch aufbrechen wollte.

Von den Tribünen, auf denen das modische Bild der Sommer-Journale 1914 mit Riesenhüten und Pleureusen wogt, hat man herrlichen Überblick über die Strecke. Schräg voraus drängen sich zu beiden Seiten einer höllischen Kurve in dichten Reihen besonders sensationshungrige Zuschauer. Sie stehen an der sogenannten „Todes-Falle“. Aber es kommt nicht zu Zwischenfällen: die Kurve ist wie ein Ausrufungszeichen mit Totenschädel — die Fahrer müssen schon zweihundert Meter vorher bremsen und das Tempo stark zurücknehmen.

Nach der ersten Runde geht hier der Franzose Voillot als Erster in die Kurve. Er ist der Abgott des französischen Automobilsports. Mit brausender Begeisterung wird er begrüßt. In der Spannung und Erregung des Tages glauben die Franzosen bereits nach dieser ersten Runde das Rennen für ihr Land und für ihre Industrie gesichert. „Voillot, Voillot, Voillot!“ brüllt es aus fünfzigtausend Kehlen. Alle vor ihm gestarteten Wagen hat er überholt. Mit seinen neuen Vorderrad-Bremsen, die allgemein bekannt werden, geht er wie ein Artist in die Kurven. Eine unsichtbare Faust scheint seinen Wagen in solchen Sekunden zurückzuhalten.

Dann legt Sailer vorbei. Es stellt sich heraus, daß er die schnellste erste Runde gefahren ist. Von Lautenschlager spricht kein Mensch.

Im deutschen Depot an den Tribünen zittert man vor Aufregung. Wo bleibt Lautenschlager? Warum flüht er nicht vor? Will er das Rennen verachten? Nach der zehnten Runde ist Reifenwechsel, jetzt ist man schon bei der sechsten Runde und immer liegt Lautenschlager noch nicht in absoluter Front.

Der sitzt wie ein Stück Fels auf seinem Wagen und fährt seine eigene Taktik. So quersüßig und lebhaft, wie

er sonst ist — hier scheint er die Ruhe selbst. Immer wieder hat man seinen schwarzen Sweater im Feldstecher, aber man sieht kaum eine Bewegung an dem Mann.

Interessieren ihn die 120000 Mark gar nicht?! Lautenschlager fährt Runde um Runde mit stoischer Gleichmäßigkeit. Seine Taktik scheint völlig undurchsichtig. Nur im deutschen Depot weiß man wohl, was er will. Da hört man über alle Begeisterungsrufe hinweg, mit denen die Menge bei jeder neuen Runde die französischen Fahrer Voillot und Gour begrüßt, die in höllischem Tempo über die Rundstrecke rasen. Sie gehen mit ihren Vorderrad-Bremsen wie die Teufel in die Kurven, um ganz plötzlich, im allerletzten Augenblick, ihre Fahrt auf ein Geschwindigkeits-Minimum herabzudrücken und dann, wieder auf der Geraden, erneut wie Raketen vorzuschießen.

Nach der zehnten Runde stoppt Lautenschlager am Depot zum Reifenwechseln und Tanken. Wochenlang war das Reifen-Montieren vorher eingeübt worden. Es klappt in knapp zwei Minuten. Lautenschlager hat eben Zeit, sich eine Zigarette unter den großen, schwarzen Schnurrbart zu fieden.

Sailer sieht mit melancholischem Gesicht zu, wie Lautenschlagers Wagen betretet wird. Sein Wagen ist außer Gefecht gesetzt worden: nachdem er die ersten zehn Runden als Pacemaker die schnellste Zeit gefahren war, hatte der Bruch eines Ventin-Behälters ihn lahm gelegt.

Unbeschreiblich ist der Lärm, der von den Tribünen herüberdringt. Fast jede Minute donnert ein Wagen vorüber und jedes Mal legt sich eine Wolke von Rufen und Loben über die Bahn. Dazu steigert die stimmende Hitze des Tages die nervöse Spannung aufs Höchste. Den deutschen Fahrern wird, obgleich sie ohne Windschutzscheibe im heutigen Sinne fahren, in ihren wollenen Sweatern mächtig warm.

Als Lautenschlager am Depot wieder in seinen Wagen steigt, ist die allgemeine Spannung ihrem Gipfelpunkt nah. Wird er es gegen die französische und englische Konkurrenz noch schaffen?

Soldaten und Gendarmen mit aufgezogenem Bajonett müssen immer wieder die Menge, die in einen wahren Taumel gefallen ist, von der Bahn zurückdrängen. An den Kurven beugt sie sich so weit vor, daß jede Sekunde ein Unglück befürchtet werden muß. Die Stimmung wird von Minute zu Minute erregter.

Auf Tod und Leben!

Jetzt legt Lautenschlager los!

Sein Wagen erscheint, wie ein Augenzeuge berichtet, plötzlich in ungeheurem Tempo auf der Höhe eines Hügel. Er strebt einer scharfen Kurve zu. Dicht hinter ihm liegt Gour, ein Mann, dessen Ruhe und Gleichmut berühmt sind. Aber hier scheint er von einer wahnsinnigen Wut gepackt zu werden. In einer Fahrt, die mehr als tollkühn ist, faßt er das Gefälle hinab und für den Bruchteil einer Sekunde hat man den Eindruck, daß die Tollkühnheit über ruhige Überlegung den Sieg davonziehen wird.

Reißt der Himmel, er will in dieser Kurve, in der berühmten „Todes-Falle“, überholen! Den Zuschauern bleibt der Atem stehen. Jetzt muß es ein Unglück geben! Jetzt muß Gour aus der Kurve fliegen! Lautenschlager sieht sich nicht um, er hört nur das Motorengeräusch, das ihm direkt auf den Verfen ist.

Da, in allerletzter Sekunde, erkennt Gour die Unmöglichkeit seines Vorhabens. Er nimmt die Geschwindigkeit zurück. Immerhin rast er mit einem Tempo, das gut und gern dreißig Kilometer schneller ist als das aller seiner Gegner, in die Todes-Kurve hinein. Die Bremsen kreischen, man hört den Wagen in allen Fugen ächzen. Der Mechaniker macht eine erschrockene Bewegung, er bucht den Kopf. Aber eben und eben nimmt der Wagen die Kurve. Das Publikum atmet auf. Aber es ist seltsam still, man hört nicht einen Laut außer dem Donnern der Motoren.

Hinter der Kurve nimmt Gour die Gehjagd wieder auf, geht er wieder in dieses mörderische Duell der Geschwindigkeiten. Auch in die nächste Kurve jagen Lautenschlager und Gour mit vermessenerm Tempo. Gour's Räder streifen die angeschüttete Böschung und wirbeln eine gewaltige Staubwolke auf. Sekundenlang ist das Publikum ohne Sicht.

Man sieht die Wagen erst wieder, als sie schon weit auf der Geraden sind. Sie fegen, zwei vom Geschwindigkeits-Fieber gepackte Ungeheuer, die Straße bergab der Ortschaft Sept-Chemins zu.

Lautenschlager erreicht als Erster den Eingang der Dorfes. Sein Wagen verschwindet, wie ein jauchender, heulender Anachronismus, zwischen den bäuerlichen Häusern. Gour ist ihm dicht auf den Rädern. Dann sind beide den Blicken entzogen. (Fortsetzung folgt.)

## Wohlsorgen Ihren Kleider zu den Kaufmanns?

Wenn Sie abends zur Ruhe gehen, dann machen Sie doch mal das Licht aus, gehen leise an den Kleiderschrank und hordchen; da werden Sie denn erfahren, wie sich Ihre Kleider beschweren, weil Sie sie ohne rechten Schutz in den Regen geschleppt haben. dabei ist es doch so einfach:

### EIN FEDERLEICHTER ERES-MANTEL

aus dem feinsten leichtesten Gummiballast kostet . . . . . 19.50

ERES-Bantam-Wettermantel . . RM. 49.50

ERES-reinwollene Gabardine . RM. 65.00

ERES-Shetland-Sportmantel . . RM. 98.00

Alle Modelle für Damen und Herren

ALLEINVERKAUF DER ERES-MÄNTEL

Sport- und Modehaus Schaefer Weberg, 11, Wilhelmstr. 50

**Schaefer**

2430

## Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. - Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Mehrere 1000 Rest- und Einzelpaare am Lager.

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stock

Blumenkästen L.D. Jung wieder eingetroffen Kirchgasse 47

### Verkauf

v. Geigen, Cellos, Bogen, Saiten (sind zu herabgesetzten Preisen statt. Reparatur, Bogenbesuchen. Richard Weidemann, Schiersteiner Straße 9.

### Tapeten

besonders billig. nur Rheinstr. 79 Wagner kein Laden.

### Aparte Damen-Hüte

gr. Ausm. bill. Preise. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1

### Blumen

für Hütten. B. v. Santen 41 Friedrichstraße 41 an der Neugasse

### Mafulatur

zu haben im Tagbl. Berl. Schalterhalle rechts.



## Für Pfingsten

Hübsche Kleider für Sport u. Wanderung 3.95, 2.95, 2.50, 1.95

Mod. Gitterstoffblusen flott verarbeitet . . . . . 3.75

Eleg. Maroc-Blusen mit kurz. od. lang. Arm 10.90, 7.90, 5.90, 4.75

Flotte Kleider, Maroc-Druck, Selenicoder Reinseide . . 17.50, 14.75, 9.75

Pullover mit Puffarm reine Wolle . . . . . 4.90, 3.90

Damen-Pyjamas in vielfältiger mod. Auswahl, 6.50, 5.50, 4.90

Charm. Tailenröcke hübsch verziert . . . . . 3.95, 3.50, 2.95

Solide Schlüpfer platt., Bemberg, Krepp usw. . 1.65, 1.35, 1.-

**Beckhardt, Kaufmann & Co.**

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße 8524

# Sport und Spiel.

## Fußball.

### Die „Eintracht“-Spieler lagen ab.

Wie die „F. Z.“ zu melden weiß, haben die für das Eberts-Spiel in Dresden vorgesehenen Internationalen der Frankfurter Eintracht, Schütz, Stubb und Gramlich, abgefragt, da alle drei verletzt sind und dringend der Schonung bedürfen. Die Eintracht, die in diesem Jahr gute Chancen auf ein weiteres erfolgreiches Abschneiden bei den DFB-Endspielen hat, muß natürlich darauf bedacht sein, daß einige ihrer besten Vertreter bis zur Zwischenrunde wieder völlig hergestellt sind.

Wie gut unsere süddeutsche Fußball-Repräsentationsmannschaft in Bordeaux gefallen hat, beweist die Tatsache, daß der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband trotz der knappen Niederlage für Mai 1933 zwei Einladungen nach Marseille und Nizza erhalten hat. Das offizielle Rückspiel gegen Frankreich B wird im März 1933 in Süddeutschland durchgeführt.

Am Dienstag hatte der Hamburger SV die Wiener Austria zu Gast. Die Wiener boten im Kampf mit dem norddeutschen Meister sehr gute Leistungen und kamen zu einem 4:1 (3:0) Sieg. Vor allem vor der Pause erwiesen sich die Wiener in bester Form und spielten auch überlegen.

Die acht Vorrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft haben insgesamt 93 500 zahlende Zuschauer an. Das sind gegenüber dem Vorjahre nur etwa 2000 weniger, doch bleibt zu bedenken, daß die Einnahmen in Anbetracht der niedrigeren Preise wesentlich geringer waren, wenn man sich auch in Berlin den „Scherz“ leistete, für den billigsten Stehplatz eine Mark zu verlangen. Auf die einzelnen Spiele verteilen sich die Zuschauerzahlen wie folgt: Dortmund: Schalke 1904 — SpVgg. Blauen 5:4 32 000; München: Bayern München — Minerva 1893 Berlin 4:2 14 000; Jülich: 1. FC. Nürnberg — Borussia Fulda 5:2 12 000; Chemnitz: Polizei Chemnitz — Reuthe 1909 5:1 11 000; Breslau: Breslau 1908 — Holstein Kiel 1:4 10 000; Königsberg: Hindenburg Allenstein — Eintracht Frankfurt 0:6 5500; Altona: Hamburger SV — VfL. Benrath 3:1 5000 (!); Berlin: Tennis Borussia Berlin — Vittoria Stolp 3:0 4 000 (!).

### Reichsbahn-TSB. — SK. Rastau.

Heute Mittwoch, 18.15 Uhr, findet ein Spiel zwischen der 1. Mannschaft des Reichsbahn-TSB. und Sportklub Rastau statt.

## Tennis.

### Um den Davis-Pokal.

Mit Ausnahme der Begegnung Italien — Ägypten, die wegen Regen um zwei Tage verschoben werden mußte, sind bereits alle Treffen der Vorrunde programmgemäß zur Abwicklung gelangt, doch dürfte auch im letzten Spiel an einem klaren Erfolg der Italiener in Genoa nicht zu zweifeln sein. Im allgemeinen brachte die Vorrunde durchweg ganz glatte 5:0-Siege der Favoriten. Nur in Prag gab es im wichtigsten Kampf der Vorrunde ein knappes 3:2 für Österreich und zugleich die einzige Überraschung der Vorrunde, nachdem man den Tschechen zu Hause einen Sieg zugetraut hatte. Den Ausschlag gab bereits der erste Tag, da hier Roderich Menzel gegen Matejka in fünf Sätzen unterlag. Umsonst waren nachher alle Glanzleistungen des tschechischen Spitzenspielers, denn Matejka konnte auch heute bezwingen, der am ersten Tage gegen Krens unterlegen war.

### Die Ergebnisse der Vorrunde:

|           |                               |     |
|-----------|-------------------------------|-----|
| Budapest: | Ungarn — Finnland             | 5:0 |
| Berlin:   | Deutschland — Indien          | 5:0 |
| Prag:     | Tschechoslowakei — Österreich | 3:2 |
| Oslo:     | Norwegen — Monaco             | 0:5 |
| Brüssel:  | Belgien — Schweiz             | 0:5 |
| Genoa:    | Italien — Ägypten             | 2:1 |

In der 1. Runde wird ohne Zweifel das Treffen Deutschland — Österreich die bedeutendste Begegnung werden, die aber erst wie die meisten Spiele in der Woche nach Pfingsten vor sich gehen wird. Die Pfingstwoche bringt bereits folgende drei Treffen der 1. Runde:

|           |                    |           |
|-----------|--------------------|-----------|
| Dublin:   | Irland — Ungarn    | (12.—14.) |
| Cardburn: | England — Rumänien | (13.—16.) |
| Warschau: | Polen — Holland    | (14.—16.) |

## Boxen.

### Rot-Weiß Darmstadt — Sportklub Heros 12:4.

In Darmstadt errang Rot-Weiß Darmstadt gegen eine kombinierte Mannschaft des Sportklubs Heros Wiesbaden einen 12:4-Sieg. Im ersten Kampf des Abends trafen sich Ruhle-Darmstadt und Lohr-Wiesbaden. Lohr brachte 1½ Pfd. Übergewicht mit und mußte die Punkte schon an der Waage abgeben, aber auch im Kampf war Ruhle technisch besser und wurde Sieger nach Punkten. Blum-Darmstadt und Alles-Wiesbaden trafen sich im Bantamgewicht. In der ersten und zweiten Runde führte Blum den Kampf. Die dritte Runde ging haushoch an Alles, langte aber nicht mehr zum Sieg. Sieger nach Punkten Blum-Darmstadt. Im Federgewicht kämpfte Krämer-Wiesbaden gegen Eisenberg-Darmstadt. Krämer, seinem Gegner technisch stark überlegen, nutzte seinen Vorteil nicht aus. Das Kampfgericht gab Eisenberg mit einem kleinen Plus den Sieg nach Punkten. Im Leichtgewicht kam Wiesbaden zum ersten Sieg durch Gottschalk, der auf Groß-Darmstadt traf. Gottschalk griff mit Glanz an und ließ seinen Gegner in allen Runden nicht mehr zum Schlag kommen. Sieger hoch nach Punkten Gottschalk-Wiesbaden. Im Weltengewicht wurde der härteste Kampf des Abends ausgetragen. Karl Krietenstein-Wiesbaden traf auf Viehl-Darmstadt. Krietenstein ging gleich von Anfang an in Führung. Viehl mußte schon in der ersten Runde zweimal, in der zweiten Runde abermals zweimal zu Boden. Sieger Krietenstein nach Punkten. Mittelgewicht: Gaubart-Darmstadt — Fißler-Wiesbaden. Beide Kämpfer schlugen ungenau. Gaubart hatte mehr vom Kampf und wurde verdienter Punktsieger. Im Halbschwergewicht traf Adolf Krietenstein auf Walther-Darmstadt. Durch seine Größe und Reichweite war Walther im Vorteil und konnte durch besseren

Stil den Punktsieg an sich bringen. Schwergewicht: Bauer-Darmstadt — Weisenberg-Wiesbaden. Einen 1. a. Sieg, wie in Zeilsheim gegen Bauer, konnte Weisenberg nicht wiederholen. In der dritten Runde mußten die Sekundanten für Weisenberg, dem stark die Nase blutete, den Kampf abgeben. Sieger Bauer-Darmstadt. — Der Retourenkampf gegen Rot-Weiß Darmstadt in Wiesbaden ist auf den 4. Juni festgesetzt.

## Fußball D. Z.

Am vergangenen Sonntag griff nunmehr auch die Meisterklasse der Turner in die Gaumeisterschaften ein. Lediglich Tu. Bad Schwalbach und Tgl. Siebrich konnten an den Spielen nicht teilnehmen, weil sie an den Aufstiegsspielen engagiert waren.

## Automobil und Motorrad.

### Die ADAC-Reichsfahrt hat begonnen.

Der Beginn der ADAC-Reichsfahrt stand unter keinem glücklichen Stern. Bereits am Sonntag hatten vor allem die Motorradfahrer schon bei der Fahrzeugabnahme unter einem leichten, aber anhaltenden Regen zu leiden. Von den 90 gemeldeten Fahrern waren 75 erschienen, darunter fast durchweg Privatsfahrer und nur ganz wenige Fabrikfahrzeuge, außerdem werden drei Damen — zwei auf Motorrädern — die schwere Prüfung mitmachen.

Der erste Tag stellte sogleich große Anforderungen an Fahrer und Maschinen, denn in bunter Folge wechselten Regen und Hagel; dazu kam noch ein harter Sturm, so daß vor allem die Motorradfahrer gewiß nicht zu beneiden waren. Am Montag waren denn auch schon einige Ausfälle zu verzeichnen. Schon bald nach dem Start stürzte Rührte-Kürnbach auf Ardie, der aus einer Kurve herausgetragen wurde und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Ein weiterer Sturz kurz vor Köln verlief glücklicherweise harmlos, aber der Fahrer traf doch zu spät in der Kontrolle ein und mußte gleichfalls aussteigen. Bei den Wagen mußte Ritz-Berlin auf Stoewer wegen Defekt ausgeben. Von den fünf an der Konkurrenz beteiligten Mannschaften ist bereits die Mannschaft des Polizei-SV. Hannover ausgeschieden. — Der Dienstag brachte als zweiter Tag der ADAC-Reichsfahrt die zweite Etappe Köln—Saarbrücken. Gegen 8 Uhr trafen die letzten Fahrer in der Saarmetropole ein.

## Regeln.

### Süddeutsche Reglermeisterschaften in Saarbrücken.

#### Der Wiesbadener Reglerverband im Endkampf.

Nach Abschluß der Vorentscheidungen in sämtlichen süddeutschen Stadtverbänden trägt der SdG. in den Tagen vom 14.—16. Mai seine diesjährigen Gaumeisterschaften in Saarbrücken aus. Besonderes Interesse verdienen die Verbands-Gaumeisterschaften auf Asphalt, Bohlen- und Scherenbahn, die von Zehner-Städtemannschaften im 1000-Kugel-Start entschieden werden. Insgesamt treten in dieser Klasse 38 Mannschaften an. Dabei stehen die Begegnungen auf der Asphaltbahn im Vordergrund, da diese Bahngattung im Süden die weiteste Verbreitung hat. Startberechtigt sind die Vertretungen von Kellertbach, Worms, Niederwald, Offenbach, Limburg, Griesheim, Niederrad, Höchst, Gelnhausen, Bad Nauheim, Schwanheim, Hanau, Frankfurt a. M., Mainz, Aschaffenburg, Darmstadt, Wiesbaden, Friedberg, Saarbrücken und Schiffweiler.

Der Wiesbadener Reglerverband wird bei den Gaumeisterschaften mit einer Asphalt-Zehnermannschaft ver-

## Marktberichte.

### Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 10. Mai, je Stüd bzw. Gebund in Pfennig: Weizen 15 (12), Roggen 15 (12), Hafer 15 (12), kleine gelbe Rüben (Karotten) 25 (20), gelbe Rüben 10 (8), rote Rüben 9 (6), Kohlrabi 15 bis 20 (12—15), Spinat 8 und 15 (4 und 10), ausländischer Blumenkohl 30—60 (25—50), Spargel 1. Sorte 85 (75), ditto 2. Sorte 70 (60), Sellerie 15—30 (10—25), Lauch 5—8 (4—6), Zwiebeln 18 (12), alte Kartoffeln 5 (3,8), Kopfsalat 15—18 (12—15), Lattichsalat 30 (20), Treibgurken 35—50 (30—45), deutsche Tomaten 120 (100), Rhabarber 8 (6), Treibrettich 20—30 (15—25), Radishes 8 (5), deutsche Äpfel 20—35 (16—30), ausländische Äpfel 50—60 (40—50), deutsche Kirschen 15—20 (12—15), Treibhaus-Erdbeeren 500 (400), Zitronen 5—8 (4—6), Apfelsinen 25—30 (22—42), Bananen 10—15 (8—12), Landbutter 130—140, Landeier 6 bis 8, Handkäse 6—10. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

### Mainzer Viehhoj-Marktbericht

vom 10. Mai 1932.

Auftrieb: 19 Ochsen, 21 Bullen, 589 Kühe oder Färjen, 427 Kälber, 950 Schweine. Marktverlauf: In allen Viehgattungen mittelmäßig, bei Großvieh abflauend. Überall langsam geräumt. Ochsen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes, jüngere 30—33, sonstige vollfleischige ältere 20—25. Bullen: fleischige 20—25. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 20—27, sonstige vollfleischige oder gemästete 17—22, fleischige 15—18. Färjen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 29—34. Kälber: mittlere Mast- und Saugfäbber 36—42, geringe Kälber 32—35. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 40—42, ditto 100—120 Kilogramm 40—42, ditto 80—100 Kilogramm 38—40 M.

### Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Am Obstmarkt wird die Zufuhr von heimischem Obst immer kleiner, jedoch findet sie, die jetzt nur noch aus halbbaren Spätsorten, wie Boskoop, Champagner-Reinetten und dergl. besteht, sehr willige Aufnahme zu behaupteten Preisen. Ende der abgelassenen Woche notierte man für erste Qualitäten 25 bis 30 Pf. je Pfund. Wirtshausobst ist zu erhöhten Preisen gesucht. Apfelsinen finden bei kleinen Zufuhren flotte Abnahme. Treiberbeeren aus den Erdbeerplantagen des Vordertauns wurden in ruhigem Geschäft je nach Qualität mit 2.00 bis 4.50 M. je Pfund abgeleht.

Von Frischgemüse wird nun der Gemüsemarkt beherrscht, jedoch das Gemüse alter Ernte mit Ausnahme von einzelnen Wurzelgemüsen rückgängig ist. Kopfsalat, bisher fast nur aus Häusern und Treibhäusern angeboten, wird zu

treten sein. Von den Verbandsmeistern bewerben sich folgende Regler um den Titel eines Gau-Einzelmeisters: Paul Andreß vom Klub „Catena“ als Asphaltmeister, Gustav Sinn vom Klub D.A.G. 1900 als Bohlenmeister, Johann Jürgensen vom Klub „Rudel“ als Scherenmeister, Hugo Wöl vom Klub „Rheinreue“ als Dreibahnenmeister, Ernst Rehger vom Klub „Mars“ als Seniorenmeister auf Asphalt, Wilhelm Reifberger vom Klub „Rheingold“ als Seniorenmeister auf Bohle und Schere, Frau Scappini als Frauenmeisterin auf Asphalt.

## Schwimmen.

### Lolo Berg-Heidelberg beim WAC. Wien.

Zwei bekannte deutsche Schwimmerinnen, Marly Hor-muth und Lolo Berg-Heidelberg, die sich seit einiger Zeit in Wien aufhalten, sind jetzt dem Wiener WAC. beigetreten. Lolo Berg gewann bekanntlich vor zwei Jahren bei den Weltspielen der Studenten in Darmstadt das Damenbrustschwimmen über 200 Meter in 3:28 Minuten.

## Schach.

Am Sonntag suchte der Wiesbadener Schachverein in den Hanauer Schachklub auf, um dort ein Rückspiel auszutragen. Der Wettkampf, der an 13 Brettern vor sich ging, fiel zu ungunsten Wiesbadens aus, da es mit 6:7 unterlag. Für den hiesigen Verein siegten dessen Mitglieder: Bott, Dittes, Ledroner, Renz und Schurig. Svenson und Dr. Lag machten remis.

Turnier um die Berliner Meisterschaft: Das Hauptinteresse der vorletzten Runde bildete die Partie Helling gegen Gumpich. Letzterer behandelte den ersten Teil des Spieles sehr geschickt, so daß er eine Gewinnstellung erlangte. Da er aber in überraschender Weise im Endspiel verlagte, verlor er schließlich die Partie. Somit war Helling mit 9 Zählern erster Preisträger und Berliner Meister. Den zweiten Preis gewann Kellstab mit 7½, den dritten Richter mit 7, den vierten und fünften teilen sich Koch und Sämisch mit 6½. Dann folgen Wines 6, v. Hennig und Schläge 5, John 4, Gumpich 3½, Elstner und Kosenstein 3.

## Sport-Rundschau.

### Ein neuer Sportplatz in Dohheim.

Nach monatelanger, intensiver Arbeit kann der Sportklub Dohheim am Pfingstsonntag das erste Einweihungsspiel auf seinem neuen Platz austragen. Die neu geschaffene Anlage liegt oberhalb der Schönbergstraße und zieht sich der Länge nach bis zum Bahnhof Dohheim hin, vier Minuten von „Kleinfeldchen“ entfernt. Zum ersten Einweihungsspiel wurde für den 1. Pfingstfeiertag der Kreisligaverein FV. Sprendlingen nach Dohheim verpflichtet. In der kommenden Woche werden dann noch FV. 1902 Viebrich (Eiga), Polizei-SV. Wiesbaden u. a. mehr an den Einweihungsspielen teilnehmen.

### Ein weiteres Schwimmbad im Mitteltaunusgau.

Dem Tu. 1846 Erbenheim ist es gelungen, den etwa 40 Meter breiten und 170 Meter langen Weiher auf dem ehemaligen Rennbahngeleise von der Stadt Wiesbaden auf eine Reihe von Jahren zu pachten. Der Weiher wird demnächst mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes zu einem einwandfreien Schwimmbad ausgebaut, und das dazu gehörige Gelände für ein Luft- und Sonnenbad nutzbar gemacht. Damit geht der von den Erbenheimer Turnern und von den Nachbarteams schon lange gehegte Wunsch, auch den Schwimmsport pflegen zu können, in Erfüllung.

Am 1. Pfingstfeiertag findet in Esch ein Gerätewettkampf zwischen dem dortigen Tu. und denjenigen von Geisenheim und Nied. statt. — In Panrod messen sich am 2. Feiertag in einem Wettkampf die Turnvereine von Pantod, Beuerbach und Burgschwalbach.

behaupteten Preisen zwischen 12 bis 18 Pf. je Stüd je nach Qualität aufgenommen. Von diesem günstigen Preisstand profitierten vor allem die holländischen Zufuhren, die sehr reichlich nach den heimischen Märkten gelegt werden. Treibgurken aus den Treibgurkebaugruben der Umgebung der Städte Wiesbaden und Frankfurt sind gut gefragt, aber nicht immer ausreichend angeboten. Die Preise sind hauptsächlich zwischen 30 bis 50 Pf. je Stüd je nach Größe. Kohlrabi sind vermehrt zugeführt, die Preise nicht ganz gehalten. Die Zufuhren von italienischem Blumenkohl lassen quantitativ und qualitativ nach. Die ersten Zufuhren von Spargeln, die klein blieben, werden zu guten Preisen, anfänglich 70 bis 80 Pf. je Pfund für die beste Qualität, für geringere Qualitäten mit entsprechenden Abschlägen, gehandelt. Das Kohlgelächter hat seinen Höhepunkt überschritten, jedoch die Reste zu leicht ermäßigten Preisen sehr verkauft werden. In Wurzelgemüsen sind Sellerie und rote Rüben neuerdings besser gefragt, wogegen Karotten und Lauch, ebenso Schwarzwurzeln unverändert, zum Teil schwach bleiben. Zwiebeln sind leicht abgeschwächt, ägyptische Ware wird mit 10 M. je Zentner gehandelt.

### Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Auf den Kartoffelmärkten im Rhein-Maingebiet machen sich Anzeichen für eine leichte Beseitigung bemerkbar, in dem die Forderungen für mitteldeutsche Ware, z. B. aus Thüringen und Hannover, infolge des Rückganges der dortigen Zufuhren leicht steigend sind. Es bleibt aber abzuwarten, ob nicht dann bei höheren Preisen auch andere Gebiete rentierender den Verband nach Nassau legen. Gesucht bleibt allgemein gesunde, sortenreine, tiefschale Ware, während mittlere Qualitäten sehr wenig beliebt sind. — Das Saatkartoffelgeschäft ist so gut wie zu Ende.

### Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der Pferdemarkt am Montag hatte nur geringen Auftrieb. Das Geschäft verlief ruhig. Trotzdem waren die Preisnotierungen die gleichen wie bei dem letzten Markt. Schlachtperde haben sogar merklich im Preis angezogen, da die Auswahl nach Frankreich wieder gekattet ist. Der nächste Pferdemarkt findet am 6. Juni statt.

### Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

|                                  | 10. Mai 1932 | 7 Uhr 27 | 9 Uhr 27 | 11 Uhr 27 | Mittel                     |
|----------------------------------|--------------|----------|----------|-----------|----------------------------|
|                                  |              | morg.    | nachm.   | abends    |                            |
| Luft- (auf 0° und Normaldruck)   | 744.0        | 747.8    | 752.3    | 748.0     |                            |
| druck (auf dem Meerespiegel)     | 754.4        | 758.1    | 762.7    | 758.4     |                            |
| Thermometer (Gefühl)             | 8.5          | 11.0     | 6.1      | 7.5       |                            |
| Thermometer (Wärmeter)           | 5.9          | 6.3      | 6.2      | 6.1       |                            |
| Relative Feuchtigkeit (Prozente) | 80           | 64       | 88       | 77        |                            |
| Windrichtung                     | SW           | SW       | SW       | 1         |                            |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)   | 2.5          | 0.7      | 0.0      | —         |                            |
| Höchste Temperatur: 12.0         |              |          |          |           | Niedrigste Temperatur: 4.3 |

### Die Buttereinfuhr Deutschlands im März.

Die Höchstmenge nicht erreicht.

Berlin, 10. Mai. Die amtliche Statistik über die Einfuhr von Butter im Monat März 1932 hat zu der Vermutung geführt, daß einzelne Länder in diesem Monat mehr als 5000 Doppelzentner Butter zu den ermäßigten Zollsätzen (Kontingents-Zollsätzen) von 50 Mark und 86 Mark eingeführt haben. Diese Vermutung trifft nicht zu. Bei den in der Handelsstatistik im Monat März 1932 nachgewiesenen Mengen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Posten, die mit Rücksicht auf die Neuregelung der Kontingentierung, die am 1. März 1932 eintrat, noch in den letzten Tagen des Februar zur Zollabfertigung gestellt worden sind. Aus einem der an der Buttereinfuhr hauptsächlich beteiligten Länder sind von der in der März-Statistik nachgewiesenen Menge etwa zwei Drittel noch im Februar eingeführt worden. Die Höchstmenge von 5000 Doppelzentner ist im Monat März in keinem Falle erreicht oder gar überschritten worden.

### Straßenkrawalle in Essen.

Sechs Verletzte.

Essen, 10. Mai. Im Verlaufe von Straßendemonstrationen kam es heute nachmittag und abend mehrfach zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt, einer von ihnen durch einen Messerstich. Bei einem weiteren Zusammenstoß machte die hart bedrängte Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Zwei Demonstranten und ein sechsjähriger Junge wurden durch Schüsse verletzt. In einer anderen Stelle wurde eine Polizeistreife mit Steinen beworfen, worauf die Beamten ebenfalls schossen, jedoch ohne jemand zu treffen. Drei Demonstranten wurden festgenommen. Bei den Straßenkrawallen wurde auch der Vorsteher eines Polizeireviers verletzt. Erst in den späten Abendstunden war die Ruhe wieder hergestellt.

### Eine Rekordfahrt des „Graf Zeppelin“.

Bernambuco—Friedrichshafen in 77 1/2 Stunden.

Friedrichshafen, 11. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag gegen 8.30 Uhr früh von seiner Fahrt nach Südamerika zurückgekehrt. Es hat auf dem Rückflug eine neue Höchstleistung vollbracht, da es in reiner Fahrzeit von Bernambuco bis nach dem Bodensee nur 77 1/2 Stunden benötigte, gegenüber der durchschnittlichen Normalfahrzeit von rund 85 Stunden. Dieser Erfolg ist auf die günstigen Windverhältnisse während des Fluges und nicht zuletzt auf die gute Navigierung zurückzuführen. Um 8.45 Uhr ging das Luftschiff über dem Flughafen bis auf etwa 30 Meter herunter und warf mittels Fallschirm zwei große Vögel ab. Da jedoch ein außergewöhnlich starker Westwind bis zu 12 Stundenkilometern wehte, konnte es erst mittags um 1 Uhr 28 Minuten landen. An Bord befanden sich 13 Fahrgäste.

Drei Paddler im Ammersee ertrunken. Im Ammersee sind, wie jetzt erst festgestellt wird, am Wochenende drei Paddler aus München, darunter eine Dame ertrunken. Es handelt sich um den Schuhmacher Braunknecht und dessen Bruder Otto sowie um die Hausangestellte Jendt, die mit einem der beiden verlobt war. Sie wurden von einem Südweststurm überfallen, in dem das Boot kenterte. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Selbstmord eines Bremer Kaufmanns. Der Rohablat-Großhändler Schau in Bremen stürzte sich vom 3. Stock eines Hafenspeichers auf die Straße. Er war sofort tot. In dem Lager des Schau sollte heute eine Zollrevision durchgeführt werden. Beim Eintreffen der Zollbeamten machte Schau den 20 Meter tiefen Todesprung.

Im Schlaf verbrannt. Am Montag gegen Mitternacht brach in einem Hause der Simonstraße in Bremen ein Wohnungsbrand aus, der sehr schnell um sich griff. Als die Feuerwehr an der Brandstätte erschien, stand das Mobiliar bereits in hellen Flammen. Eine in der Wohnung befindliche hochbetagte Frau, die sich bereits zur Ruhe begeben hatte, lag in den Flammen um. Die Ursache des Feuers ist bisher noch unbekannt.

Verhaftung des Geschäftsführers des Flugverbandes. Wie bekannt wird, ist im Laufe der letzten Woche der ehrenamtliche Geschäftsführer des Flugverbandes in Berlin, Hauptmann a. D. Vichtmann, unter dem Verdacht, 200.000 M. unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Er wurde in das Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein zum Tode Verurteilter erhängt sich in seiner Zelle. Der Maschinenarbeiter Labus aus Breslau hat sich in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis in Dels erhängt. Labus war vor kurzem wegen Ermordung einer Hausangestellten zum Tode verurteilt worden. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Die Opfer von Caluire. Aus den bei der Erdbeerkatastrophe in Caluire bei Lyon eingestürzten Häusern waren bis Dienstag spät abends 13 Leichen geborgen worden. Da ein noch lebendes aufgefundenes Kind im Krankenhaus gestorben ist, beläuft sich die Gesamtzahl der Toten bis jetzt auf 14. Man nimmt an, daß noch 18 Personen unter dem Schutt liegen. Die Behörden haben wegen der immer noch bestehenden Gefahr weiterer Einstürze angeordnet, daß etwa 50 in der Umgebung der Unfallstelle gelegene Häuser von ihren Bewohnern geräumt werden müssen.

Der Konflikt zwischen Marlene Dietrich und der Paramount-Gesellschaft beigelegt. Marlene Dietrich und Joseph von Sternberg, die sich, wie seinerzeit berichtet, vor 14 Tagen mit der Paramount-Gesellschaft während der Arbeit an einem neuen Film „Die blonde Venus“ überworfen hatten, sind nach Hollywood zurückgekehrt und werden ihre Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen. Die Bedingungen des „Friedensschlusses“ sind nicht bekanntgegeben worden, aber man nimmt an, daß Sternberg und Marlene Dietrich geehrt haben.

### Wetterbericht.



Bei kräftigem Druckanstieg, der durch die Zufuhr kalter Luftmassen über Deutschland entsteht, entwickelt sich ein Hochdruckgebiet. In diesem Bereich wird die Witterung morgen im wesentlichen niederschlagsfrei und vielfach aufgeheitert sein, wobei mittags auch erheblich höhere Temperaturen eintreten. Nachts kühlt es sich jedoch noch sehr stark ab. Ein neuer starker Tiefdruckwirbel kündigt sich bei Irland bereits unter lebhaftem Barometerfall und Niederschlägen an, jedoch werden uns diese zunächst nur mit ihren Ausläufern berühren. Die dadurch veranlaßte südliche Luftzufuhr schafft aber stärkere Erwärmung.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Milderes, wolfiges Wetter, mit Neigung zu leichten Regenfällen, südliche Winde.

### Wasserstand des Rheins

am 11. Mai 1932.

|            |       |        |       |        |        |
|------------|-------|--------|-------|--------|--------|
| Stiebrich: | Pege: | 2.50 m | gegen | 2.34 m | gehern |
| Maing:     |       | 1.74   |       | 1.58   |        |
| Gaub:      |       | 3.12   |       | 2.86   |        |
| Röln:      |       | 3.00   |       | 2.53   |        |

## Wenn CACAO...dann VAN HOUTEN'S CACAO! 10% unter Vorkriegspreis

### Bekanntmachung.

Unsere Kassen- und Geschäftsräume sind am 14. Mai 1932 (Wingstamstag) nur bis 12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. P703 Wiesbaden, den 11. Mai 1932.

Reichsbankstelle.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Mai 1932, 10 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden

#### Nettelbedstraße 24

1 Büfett, 1 Korb, 1 Ausleucht, 2 Sessel, vier  
Stühle, 1 Klavier, 1 Bücherregal, 4 Schreibtische,  
1 Rauchtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich  
(4x5 Mtr.), 1 Standuhr, 3 Wiener Tische, ein  
Grammophon, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher,  
3 Nähmaschinen, 1 Eisschrank, 1 Laden-Einrichtung,  
1 Grammophon, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 1 Liege-  
bank u. a. m.;  
12 Uhr in Wiesb.-Dohheim: 1 Pferd (Fuchswallach),  
1 Ochs, 1 Ziege, 1 Kalb, 1 Ausleucht, 1 Tafel-  
waage u. a. m. (Sammelpunkt am Rathaus)  
Öffentlich meißbietend gegen Barzahlung.  
Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A.,  
Dallgarter Straße 10, 2.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Mai 1932, um 15 Uhr ver-  
steigere ich

#### Nettelbedstraße 24

1 kompl. Küche, 1 Esszimmer, 1 Partie Stofftische,  
Bemerkung: u. a. m., 1 elektr. Haarschneidmaschine,  
1 Sekretär, 1 Patent-Waage, 1 Vertiko, 1 Kommode,  
1 Kugel, 1 Warendschrank, 1 Chaiselongue, ein  
Bücherregal, 3 Bilderbrillen, Grabsteine, 1 Friseur-  
Einrichtung, 1 Herren-, 1 Damen-Belamantel,  
mehrere Porzellan-Teile, 1 Nähmaschine, 1 Klavier,  
1 Schlafzimmers, 1 Büfett, 1 Lederstola, 1 Schreib-  
tisch, 6 goldene Herren-Ringe, 1 Regulator, 5 Paar  
goldene Damen-Ohrringe, 1 Koffer, 1 Teppich, Sofa-  
kissen, Fenster-Vorhänge, Kristallvasen, 1 Stanz-  
maschine, 1 Kleiderkasten,  
Huse, Obergerichtsvollzieher,  
Riehlstraße 20, Telefon 23785.

### Geschäfts-Eröffnung

Der werten Nachbarschaft sowie  
Freunden und Bekannten zur  
get. Kenntnis, daß wir im Hause  
Schwalbacher Str. 27 einen

### Damen- u. Herren-Salon

eröffnen.  
Gestützt auf langjährige Tätig-  
keit in ersten Geschäften sind wir  
in der Lage, individuelle und ge-  
wissenhafte Arbeit zu leisten und  
bitten um geneigten Zuspruch.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
O. KRÄMER UND FRAU

### Mobiliar-Versteigerung

morgen Donnerstag im Versteig.-Kafal Goldgasse 4.  
Mehrere Schlafzimmer, Speise-, Herren-, Einzel-  
möbel, Haushalt- u. Gebrauchsgegenstände aller Art.  
Hotelkoffer, Eischränke u. a.



Kunst- und  
Auktionshaus  
Goldgasse 4.  
Stiehe gestriges Hauptkriterat.  
Telephon 28027.

### Bekanntmachung

beiz. Verunreinigung  
der Straßen.

Die Untugend, Papier-  
fetzen, wie Einwickel-  
papier, Straßenbahnfahr-  
scheine und Flugblätter  
Öffentlichen Plätzen  
auf der Straße wegwur-  
fen, hat in letzter Zeit  
überhand genommen. Be-  
sonders in der Nähe von  
Straßenbahnhaltestellen u.  
Ruheländen in den An-  
lagen und Alleen herrscht  
größte Unreinlichkeit. Ab-  
gesehen von der Verun-  
reinigung des Straßen-  
bildes bilden die herum-  
liegenden Papiere  
Knochen- und Bana-  
nenschalen sowie sonstige  
Abfälle eine erhebliche  
Gefahr für die Passanten.  
Es ist schon wiederholt  
geurteilt worden, daß durch  
Verurteilung zu Haft ge-  
kommen sind und teil-  
weise erheblichen Schaden  
genommen haben.

Es wird daher an die  
Einwohner Wiesbadens  
die dringende Mahnung  
gerichtet, keinerlei Ab-  
fälle, gleich welcher Art,  
auf die Straße und auf  
den Bürgersteig zu wer-  
fen. Ruinierendes  
werden in Zukunft auf  
Grund des § 73 der  
Straßenpolizeiverordnung  
vom 10. Oktober 1910 mit  
empfindlichen Geldstrafen  
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.  
aes.: Frohheim.

### Wegen Aufgabe der D.-Konfektion

Straßenkleider, Gesellschafterkleider,  
Complots, Kostüme, Mäntel

mit **60-70%**

E. WATZKE, Adolfstraße 8, 1  
im Hause der Hotelbedarf-AG.



Aber  
Minna,  
Minna,  
das Wasser ist ja viel zu heiss! Zu was  
dann! Das ist doch nicht nötig, schwächt  
sogar die Wirkung des **BURNUS**  
Höchstens lauwarmes Wasser zum  
Einweichen nehmen, dann spart uns  
Burnus Zeit, Geld und Arbeit.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm ent-  
haltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen,  
dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan  
ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungs-  
material, Zeit und Arbeit und schon die Wäsche wie kein anderes Wasch-  
verfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsches  
Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in  
Dosen zu 20 und 49 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druck-  
schriften über das mühevolle und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos  
durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



**Eisenrohre**  
für Gartenpfosten, eiserne  
Balken für Gärten verf.  
Balluff Str. 2, 3. Fls.  
Fernsprecher 27443.

**3 schöne Oeander** zu  
verf. Bahnstraße 21, 3. r.

**Händler-Verläufe**

**Gebrauchte Möbel**  
aller Art jeder vorrätig  
Kaiser, Pfälzer Str.,  
Wiesbaden-Siedrich,  
Tel. 60062.  
Geöffnet v. 13-18 Uhr.  
Küchen, Möbel und  
Pflanzen-Sammlung.

**Gelegenheitskauf!**  
**Prachtvolles**  
**Eichen-**  
**Schlafzim.**  
mit laublos Nussbaum,  
alles rund gebaut, la. Arb.  
nur 380 Mk.

**Betten = 6tern**  
**Mauergasse**  
nur 8 und 15.

**Schlaf-**  
**zimmer**  
prima Arbeit,  
wunderbares  
**Modell**  
nur  
**390 RM.**  
**Küche**  
mit Kühlschrank  
nur  
**118 RM.**

**Karl Reichert**  
Möbelschreiner  
Frankenstraße 9  
an der  
Hellmündstraße.

**Achtung!**  
Donnerstag und Freitag  
billige Möbeltage.  
Küch. - Schlafzimmer 220,  
einf. Schlafzimmer 175 u.  
80 Mk., gut. Piano 175,  
Schrankarmaturen mit  
Platten 40, Kleider- und  
Spiegelschränke, Bettstös-  
sen, Kommoden, Nach-  
schränkchen, Schreibtische,  
Ausziehtische, Stühle, So-  
fas, Sessel, Polstermöbel,  
3 Klaviere (Stoffbezug),  
Nachtischchen, Küchen-  
Tische, Küch.-Bücher-  
55 Mk., Küch.- u. Eichen-  
Trumeau Spiegel v. 15 an.  
Eischränke 12 u. 15, Roll-  
wand 10, harter Hand-  
leiterwagen, Koff.-Möb.,  
30 Mk., Betten u. vieles  
andere denkbar bill. verf.  
Fr. Klapper,  
Büdingenstraße 4 (an der  
oberen Webergasse).

**Schreibmaschinen**  
große Auswahl.  
Grate, Vuitronstraße 15, 1.

**Neue Nähmaschinen**  
staunend billig u. einige  
gute, gebrauchte u. 20 Mk.  
an Frankenstraße 22, 1.

**2 fast neue Nähmaschinen**  
an v. Friedrichstr. 29, 1 r.

**Opel**  
4/20 PS, 2-Sitzer, neuwer-  
tig, ausgelassen, 800 Mk.,  
10/40 PS, Limous., Pat-  
lar-Kühler, Tiefbett.,  
4 Türen, Flach, fabriktig,  
450 Mk.  
Rahmann, F. 23803  
Mainzer Str. 58.

**Der billigste**  
**und schönste**  
**Kinderwagen**  
Kinder-  
wagen  
von  
**12.-**  
Mk. an

**PHONIX**  
**Betten - Stern**  
Wiesbaden  
Mauergasse nur 8 u. 15

**Einige gebrauchte**  
**Motorräder**  
leichte und schwere  
Walchinen, billigt u.  
zu günstigen Beding.  
Jakob Gottfried,  
Grabenstraße 26.

**Kaufgefühle**

**Brillanten**  
Gold, Silber, Platin.  
Zahngelbe, Photo-App.,  
Bismutgläser, Feldstei-  
n, verkauft man am besten  
**2. Schiffer**  
Kirchgasse 50, 2  
gegenüb. Rth. Blumenthal  
Tel. 24394. Welt. Untern.

**Kaufe**  
zu allerhöchsten Preisen:  
**Damenkleider**  
**Herrenkleider**  
Pelze, Schuhe, Wäsche,  
Koffer, Prismengläser,  
Radio, Photoapp., Zahn-  
gebisse, Pfandscheine, Gold  
Silber, Brillanten usw.  
Wagemannstr. 27  
Großhuf Postkarte genügt.

**Altes Glas**  
mit Gravur 1832  
gekauft, Off. unter D. 542  
an den Tagbl.-Verlag.

**Herren-Anzüge**  
Schuhe, Wäsche, Leinwand,  
Möbel, Bettbetten lauff.  
D. Sinner, Tel. 24878  
Riehlstr. 11, 3.

**Flügel**  
(nur gute Marke) aus  
Privatband gel. Ang.  
mit Angabe v. Marke,  
Alter, Größe u. dgl.  
Preis erb. u. D. 542  
an den Tagbl.-Verlag.

**Piano**  
gebr. Bechstein, Blüthner  
od. a. gute Marke gegen  
bar gekauft. Preisangeb.  
u. D. 512 an Tagbl.-Verlag.

**Kaufe Möbel**  
ganze Einrichtungen bar.  
D. Kannenberg,  
Schwalbacher Str. 73, 1.  
Telephon 23129.

**Balkon-Möbel**  
Bettstöschen-Garnitur mit  
Bank, Tisch und ca. drei  
Sesseln zu lauf. gel. evtl.  
auch weiche Holzmodelle.  
Off. mit Preis u. D. 540  
an den Tagbl.-Verlag.

**Eischrant**  
**Theke m. Marmor**  
**Käse-Schneidmaschine**  
preisw. zu laufen gesucht.  
Off. u. D. 542 Tagbl.-Verlag.

**Möbel und**  
**Maniardentram**  
kauft handig. Offerten  
unter D. 532 a. d. T.-Bl.

**4-6-Sitz-Limous.**  
bis 10-St.-PS, nur wenn  
zugef. u. Gelegenheitskauf  
von Mietwagen. sofort  
zu kaufen gel. 4-500 Mk.  
bar Anzahl. Rest Bezahl-  
ung m. monatl. 100.-.  
Eilofferten u. D. 538 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Guterh. 4-PS-Wagen**  
gegen Kasse zu laufen gel.  
Preisoff. m. gen. Ang. u.  
D. 541 an Tagbl.-Verlag.

**Gebrauchter auterhaltener**  
**Zweijähriger Roadster**  
4-6-Sitzer-PS, gelucht.  
Meheres zu erfragen im  
Tagbl.-Verlag. Vi  
H. Auto, i. a. Zeit, gel.  
Genaue Ang. erb. unter  
D. 541 an Tagbl.-Verlag.

**Roberte elegante**  
**Wohnzimmer-**  
**Deckenbeleuchtung**  
zu kaufen gesucht. Offert.  
mit Preisang. u. D. 540  
an den Tagbl.-Verlag.

**Große elegante**  
**Salon-Ständerlampe**  
zu kaufen gel. Offerten  
mit Preis unter D. 541  
an den Tagbl.-Verlag.  
Gebrauchtes  
**Touristenzelt**  
lof. zu laufen gel. Off. u.  
D. 541 an Tagbl.-Verlag.

**Flaschen**  
An- und Verkauf  
**E. Klein**  
Lager und Wohnung  
Westendstraße 18  
Fernruf 25173

**Verpachtungen**

**Weinstube**  
zu verpachten. Adresse im  
Tagbl.-Verlag. Ve  
Verpachtel sofort b. Bad  
Schwalbach H. Häuschen.  
Schöne, Stall u. 12 Morg.  
Ackerl. für 500 Mk. jährl.  
Pacht im voraus, auch bei  
H. Anzahl. zu verkaufen.  
Schütter, Dohheim,  
Dohheimer Straße 18.

**Unterricht**

**Jge. geb. Engländerin**  
erteilt Unterricht, auch  
Uebersetzung von Korre-  
spond. Nachw. Victoria-  
straße 8, 3.

**Verloren + Gefunden**

**Rabe**  
grau gefärbt (Sonntag)  
entlaufen. Geg. Belohn.  
abgegeben Kretzel 73.  
Telephon 25133.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Auto-Fahrten**  
mit erf. verkehrter  
Chevrolet-Limousine  
km 18-20 St. Gläser  
Str. 10, 3. r. Tel. 25188.

**Autotransporte**  
Umzüge  
und Vereinsfahrten.  
Wintermeyer u. Herborn,  
Sonnenberg, Tel. 26535.

**Führerschein**  
für alle Klassen, Ausbil-  
dung auch auf eigenem  
Fahrzeug.  
Privat-Fahrschule Grün,  
Taunusstr. 7. Tel. 25420.  
Vollkarte genügt.

**Engl., Franz., Spanisch**  
Uebersetzungen,  
Schreibmaschinenarbeiten  
Otto Schmidt,  
Schwarzhofstraße 36.

**Patente**  
D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-Ing.  
**A. Schwan**  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

**Wer**  
seine Uhr billig und  
doch gut repariert  
haben will, komme zu Uhr-  
macher Paul Wolf, Michels-  
berg 22, fr. Wagemannstr.

**Kinderrwagen**  
Verbede - Reparaturen  
Gummireif. - Ersatzteile  
Weichstr. 17, Str., kein Rad.  
Auswechseln. Aufbewahr.  
Gummi-Mäntel  
Reparatur u. Reinigung  
Korlett-Geschäft,  
Große Burgstraße 12.

**Schönheits- und**  
**Körperkultur**  
**Anni B. Wallach**  
dipl. Kosmetikerin  
Webergasse 3, neben Hotel  
Nassauer Hof, Tel. 24723.

**+ Massage-Institut +**  
(Bäder). Verat. geprüft.  
Sonntags geöffnet.  
Kenne v. d. Beet,  
Kirchgasse 23, 1. Etage.

**Neu eröffnet!**  
Massage  
Margot Biedau,  
Langgasse 39, 1. Etage.

**Heil- u. Sportmassage**  
**Schönheitspflege**  
Neu, ärztl. geprüft.  
Webergasse 11, 2. Etage.

**Verchiedenes**  
**Piano** mit weise ab-  
zugeben Mtl.  
6.4. Off. u. M. 517 T.-Verl.  
An einer Plin-  
**Auto-fahrt**  
an die Hotel können noch  
1-3 Pers. teiln. Gläser  
Straße 10, 3. r. T. 25188.

**Wer macht mit?**  
Der Vertrieb meines be-  
hördl. geprüften Geschle-  
chkeits-

**Geldspiel-**  
Apparats u. -Gesell-  
schaftsspiels (DRP.)  
bietet großen Gewinn.  
Risiko ausgesch. Off. von

**Damen und Herren**  
aus ersten Gesellschafts-  
kreisen unter B. 542 an  
den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Welche junge Witwe**  
ohne Kind, hat Meeres-  
Zim. u. würde mit selbst.  
Geschäftsm., 40 J. eventl.  
gem. Haushalt führen?  
Off. u. D. 536 Tagbl.-Verl.

**Karten- und**  
**Handelskunst**  
Frau Joh. Schiersteiner  
Str. 26, 2. l. Kur Damen.

**Achtung!**  
**Selbstfahrer**  
sucht für die 2 Feiertage  
5-6-Sitzer-Peri.-Wagen  
zu leihen. Preisangeb. an  
Hellmündstr. 16, Laden.

**Kellame-**  
**Plafate**  
für Konzerte  
und sonstige Ver-  
anstaltungen, ge-  
setzt aus modernen  
Schriften, fertigt  
prompt  
L. Schollenberg'sche  
Kobuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Gartenmöbel**  
**L.D. Jung**  
auch für Balkon und Veranda  
Kirchgasse 47

**Dauerwellen**  
**4<sup>75</sup>** Mark  
von an exkl.  
Wasserwellen.  
Ganzer Kopf  
**7.50 u. 10** Mk. exkl.  
**Deffe**  
Salon  
Michelsberg 6



**...für Pfingsten**  
**alles bei**  
**Harth**

**Schinken**  
gekochter, 1/4 Pfd. **30**

**Plockwurst**  
Pfd. 95, 1/4 Pfd. **24**

**Mettwurst**  
weich, in Zellophan . . . Stück **25**  
**Dörrfleisch**  
mager . . . 1/4 Pfd. **25**

**Zervelatwurst**  
Pfd. 1.10, 1/4 Pfd. **28**  
**Streichleberwurst**  
1/4 Pfd. **20**

**Edamer Käse**  
40 %, Pfd. 58, 1/4 Pfd. **15**

**Oelsardinen** **20**  
i. fst. Olivenöl 48, 35, 25.

**Schweizerkäse**  
Pfund 1.10, 1/4 Pfd. **28**  
**Tafelbutter**  
frische . . . 1/2 Pfd. 80 u. **73**

**Orangen**  
halbbut . . . . . Pfd. **30**  
**Zitronen**  
saftige . . . . . 3 Stück **10**

**Konfektmehl**, Harth' Pfd. **30**  
**Auszugsmehl** Pfd. 28 u. **24**  
**Weizenmehl**, hell . Pfd. **22**  
**Tafelmargarine** Pfd. 40, **34**  
**Margarine**  
'Harth's Beste' . . . . . Pfd. **60**

**Schmalz**, deutsches . Pfd. **58**  
**Schmalz**  
garantiert rein . . Pfd. 46 u. **39**  
**Pflanzenfett** i. Tfln. . Pfd. **32**  
**Kokosfett** i. Tfln., Pfd. 40 u. **38**  
**Sultaninen** 1/4 Pfd. 25, 18 u. **12**

**Salatöl** in 1/2-Lit.-Flaschen, o. Glas, mit prakt. Schraubekapsel **55, 45, 35**

1/1-Norm.-Dose  
**Gemüse-Erbsen** . . . **56**  
**Junge Erbsen**, mittelfein **68**  
**Schnittbohnen**  
junge . . . . . 52 u. **44**

1/1-Norm.-Dose  
**Apfelmus** . . . . . 52 u. **45**  
**Pflaumen** mit Stein . . **50**  
**Birnen**  
weiß, 1/2 Frucht . . . . **85**

Morgen eintreffend:  
**Suppenhühner**  
zarte . . . Pfd. 70 u. **65**

**Japan-Tafelreis**  
Pfd. 28 u. **22**  
**Tafelreis**, extra Pfd. **42**

**Apfelwein** vom Faß . . . . . Liter **25**  
**Weißwein** vom Faß . . . . . Liter **48**  
**Weißwein** in Flaschen . . . Liter-Flasche, ohne Glas **55**

**... und noch 4% Rabatt!**

**Harth**  
**Harth hilft haushalten**

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Uebereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am

# Pfingstsamstag, den 14. Mai, geschlossen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Commerz- und Privatbank A. G. Filiale Wiesbaden

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Gebrüder Krier

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

F703

## Billiger Ausflugs Sonderzug nach München u. Oberbayern.

Am Samstag, den 4. Juni, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 50 % Fahrpreisermäßigung von Wiesbaden nach München.

Wiesbaden Hbf. ab 7.35 Uhr, München Hbf. an 16.47 Uhr.

Die Weiterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald erfolgt am Montag, 6. Juni, München Starnberger Hbf. ab 14.05 Uhr, Garmisch-Partenkirchen an 15.58 Uhr, Mittenwald an 16.30 Uhr.

Rückfahrt am 11. Juni: Mittenwald ab 9.14 Uhr, Garmisch-Partenkirchen ab 9.46 Uhr und München an 11.41 Uhr. Ab München Hbf. 13.40 Uhr, Wiesbaden Hbf. an 22.28 Uhr.

Der um 50 % ermäßigte Fahrpreis beträgt ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald 23 RM. Bisherige Zimmerbestellung bei den Ausgabestellen dringend zu empfehlen.

Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu erfahren oder bei den Fahrkartenausgaben und den Reisebüros zu erfragen.

Mainz, den 6. Mai 1932.

Reichsbahndirektion Mainz.



## 2 billige Rheinfahrten an Pfingsten

nach der Lorelei und zurück mit Aufenthalt in Niederheimbach (Märchenhain) u. Rüdesheim. Die Abfahrt des Dampfers ist am 1. als auch am 2. Pfingstfeiertage vormittags 9.15 Uhr, Biebrich-Rheinufer, die Rückkunft gegen 21 Uhr. Musik. Stimmung. Tanz. Preiswerte Restauration an Bord. Der Fahrpreis ab Wiesbaden-Biebrich beträgt Mk. 2.50 die Person, Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte. Auskunft und Karten im Vorverkauf in Wiesbaden bei Zigarrengesch. Gustav Meyer, Langgasse 26, Kirchgasse 44, Telefon 274 51, in Wiesbaden-Biebrich bei der Firma August Waldmann, Büro u. Dampferanlegestelle, Biebrich/Rheinufer, Telefon 610 27.

F231

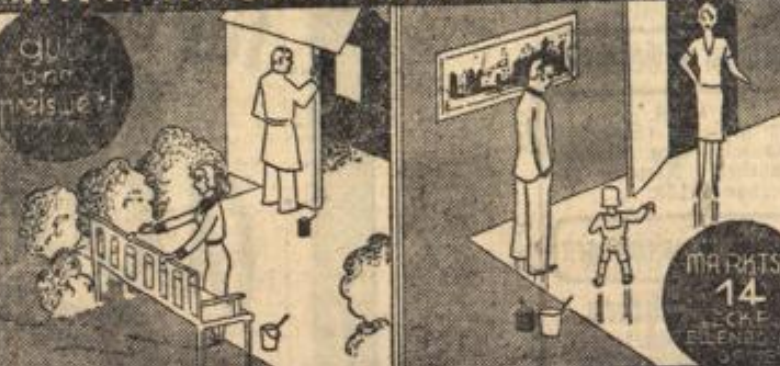
## Billige Füchse zum Jackenkleid

Rot-, Mong.-, Silberfüchse finden Sie in großer Auswahl in der Pelz-Etage

Herm. Funk, Michelsberg 2

Telephon 20080 — Kürschnermeister. Aufbewahrung von Pelz-Wintersachen.

## MAN KAUFTE FARBEN UND LÄCKE



## Neues FARBENHAUS AM SCHLOSS

## Pfingst-Geschenke

zeitgemäßer Art:

|                                              |                   |
|----------------------------------------------|-------------------|
| 1 Pfd. Kaffee . . . . .                      | Mk. 2.00 bis 4.40 |
| 1/2 „ Tee . . . . .                          | 1.90 bis 4.40     |
| 1 Pfd. Kakao . . . . .                       | 0.68 bis 1.60     |
| 1 Pfd. XOX-Keks . . . . .                    | Mk. 1.00          |
| 4 Tafeln à 100 g Bitter-Schokolade . . . . . | 1.00              |
| 2 „ Milch-, 1 Schmelz- . . . . .             | 0.85              |

|                                            |          |
|--------------------------------------------|----------|
| 3 Fl. 31er Enshelmer à 1 Ltr. . . . .      | Mk. 1.38 |
| 3 Fl. 30er Rautenthaler à 1 Ltr. . . . .   | 2.70     |
| 3 Fl. 31er Dürkheimer Rot à 1 Ltr. . . . . | 1.95     |
| 3 Fl. Malaga Gold à 1 Ltr. . . . .         | 4.50     |
| 1/2 „ Vermouth-Wein . . . . .              | 2.49     |

|                                                  |      |
|--------------------------------------------------|------|
| 1/2 Fl. Weinbrand-Verschnitt . . . . .           | 2.40 |
| 1/2 Fl. Reiner Weinbrand . . . . .               | 2.95 |
| 1/2 Fl. Weinbrand (Hausmarke) . . . . .          | 3.90 |
| 1/2 Fl. Weinbrand (Edelbrand) . . . . .          | 4.50 |
| 1/2 „ Schwarzw.-Kirschwasser, 50% . . . . .      | 4.70 |
| 1/2 „ Zwetschenwasser, 50% . . . . .             | 3.65 |
| 1/2 „ 11 Tafel-Likör in jed. Geschmack . . . . . | 3.10 |

ohne Glas.

|                                           |
|-------------------------------------------|
| 1-Ltr.-Krug Schlechte-Steinhäger Mk. 5.65 |
| 1-Ltr.-Krug Niederstadt- „ 4.75           |

und 4% Rabatt.

## Jünke Alexi Tauber

Kais.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34

**Lebensmittel-Handlung** L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt  
in wenigen Stunden

NUR GUTE  
**DRUCKSACHEN**  
FERTIGT IN KURZER ZEIT  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
WIESBADENER TAGBLATT

## Union-Theater

Rheinstraße 47

Neuaufführung!

Die Könige der Humors:

**Pat und Paladon**

im

**Prater**

Lachen ohne Ende!

II.

Ein Prachtfilm

**Verbotene Liebe**

(Die Liebe des Pater Adalbert)

Kulturfilm

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.  
Interessenvertretg. der selbständ. Kaufleute.

Einladung zur **ordentlichen**

**Mitglieder-Versammlung**

am **Mittwoch, den 25. Mai 1932,**  
abends 8 1/2 Uhr im unteren Saale der  
**Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.**

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes;
2. Rechnungsablage des Schatzmeisters;
3. Bericht der Rechnungsprüfer;
4. Entlastung des engeren und weiteren Vorstandes;
5. Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder;
6. Genehmigung des Voranschlags für das laufende Geschäftsjahr;
7. Satzungsänderungen;
8. Wahl der Rechnungsprüfer und des Wahlausschusses;
9. Beratung und Beschlußfassung über Anträge oder Vorschläge des weiteren Vorstandes oder einzelner Mitglieder. Soweit solche Anregungen von einzelnen Mitgliedern stammen, müssen sie 8 Tage vorher schriftlich dem engeren Vorstand angezeigt werden.

Der Vorstand.

Morgen **Donnerstag, den 12. Mai, ab 6 Uhr im**  
**Weinhaus Goethe-Stube**

Webergasse 87

Webergasse 87

Großes Spargel-Essen

**1 Pfd. frische Stangenspargel**  
**mit Schinken . . . . . 1 Mark**  
Naturreine Weine im Ausschank Rudi Strengert.

## Geschwister Diehl

eröffnen in ihrem Gutshaus in Nierstein,  
Bildstockstraße 10 am Pfingst-Sonntag, den  
15. Mai eine

## Strauß-Wirtschaft

Gute Naturweine im Glas und in Flaschen.

Behagliche Räume. — Großer Garten mit alten  
Bäumen und jungen Blumen. — Parkplatz. F 419

## Sorge wegen Pfingsten - - - - ?

Garnicht notwendig! Gehen Sie nur einmal zu Ziegler und sehen Sie sich dort um! Unter den Hunderten von Anzügen und Mänteln finden Sie bestimmt einen, der Ihren Wünschen entspricht! Und daß Zieglers Preise für die gebotenen Qualitäten das Äußerste darstellen, davon können Sie selbst am besten überzeugt sein!

|                                           |                                    |
|-------------------------------------------|------------------------------------|
| Zweiteilige Sportanzüge . . . . .         | von RM. 13.— bis RM. 50.—          |
| Moderne Frühjahrs-Anzüge . . . . .        | von RM. 22.— bis RM. 85.—          |
| Elegante Slipons und Raglans . . . . .    | von RM. 30.— bis RM. 75.—          |
| Sportjassen . . . . .                     | von RM. 5.— an                     |
| Knaben-Anzüge und -Mäntel, Berufskleidung | Fullover . . . . . von RM. 3.75 an |

Was hinter den Ziegler-Preisen steht, kann Ihnen nur ein  
persönlicher Besuch zeigen!

**Ziegler**  
G.m.b.H.  
Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Paulbrunnenstraße — Spezialhaus für gute  
und preiswerte Herren-, Knaben- und Sportkleidung 3830

## VEXIERBILD:



**WO IST DER ESEL?**

Fortsetzung der Rätselreihe morgen.

# Sind die Töpfe angebrannt, **IMI** macht sie wieder blank!



Nichts widersteht **IMI**'s reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen **IMI**-Wasser im Nu. Mühelos sind sie zu entfernen. So geht's mit jeder Unsauberkeit, wo **IMI**'s starke Hand im Spiele ist. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schont... und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht — hat **IMI** Pate gestanden.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.



Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42. Tel. 26601.

1525

**THALIA Theater**

Ein Tonfilm  
nach dem Roman  
von

**LEO TOLSTOI:  
Auferstehung**

mit  
Lupe Velez - John Boles

**Wo die  
Wolga fließt...**

Eines der ergreifendsten Erlebnisse  
die je geschildert wurden

Ausgewähltes Beiprogramm

Vorstellungen: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr  
Bis 5 Uhr Einheitspreise. 671

**PLAKATE** in verschied. Ausführung auf Papier u. Pappe  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**WALHALLA**

Heute Mittwoch  
wieder das beliebte  
**Preisdirigieren**  
mit Preis-  
**Schuhplattler tanzen**

## Ein triumphaler Erfolg!

Eine unübersehbare Menschenmenge empfing

## Brigitte Helm

gestern am Bahnhof mit stürmischer Begeisterung!  
Die Künstlerin ist nur noch heute Mittwoch  
in allen Vorstellungen unseres Films

»Die Gräfin von Monte Christo«

**persönlich** anwesend!

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr.

**UFA-PALAST**

## Farben

werden bei uns von  
Fachleuten streich-  
fertig hergestellt.

Prima holländ.

## Leinöl

35 Pf. das Kilo.

**Farbenhaus  
am Schloß**

Ecke Marktstr. u.  
Ellenbogengasse  
Wilh. Bach & Co.

## Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

29. Vorstellung Mai-Festspiele

Stammreihe G

Ballspiel Leo Blech von der Staatsoper Berlin.

Carmen.

Oper in vier Akten von Georges Bizet.

Musikal. Leit.: Leo Blech. — Spielleit.: Paul Keffler.

Don José, Sergeant Capand Vachon

Escamillo, Stierkämpfer Adolf Darbich

Remendado Heinrich Schorn

Dancartot Fritz Mehlert

Juniga, Leutnant Alex. Rosales

Moralès, Sergeant Carl Schmitt-Walter

Carmen, ein Zigeunermädchen Grete Reinhard

Micaëla, ein Bauernmädchen Ilse Habicht

Mercédès Rolf Boel

Ort der Handlung: In und bei Sevilla.

Tänze: (Entwurf und Leitung: Ritta Koffi.) 2. Akt:

Zigeunertanz, ausgeführt von den Gruppentänze-

rennen. 4. Akt: a) Allegro vivo. b) Pastorale.

c) Zigeunertanz, ausgeführt von Ritta Koffi, Claire

Jourdan, Ilse Mondorf, Hedl Dähler, Elisabeth

Schans, den Gruppentänzerinnen und Eclairinnen.

Nach dem 2. und 3. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende etwa 22¼ Uhr

Freitag, 13. Mai 1932: Bei aufgehobenen Stamm-

karten: »Die Bürgschaft«. Anfang 19½ Uhr. Ende

etwa 23 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Morgen geht's uns gut.

Sechs Bilder (nach einer alten Fabel) von Hans

Müller. Musik von Ralph Benatzky. Spielleitung:

Bernhard Herrmann. — Musikalische Leitung:

Werner Bembauer.

Frans Volschacher Paul Breitkopf

Frans, seine Schwester Vika Sedina

Dr. Waldemar Luz Kurt Sellma

Erna Rena Doris Voh

Baron Subotitsch Guitas Albert

Kutse Schwalb Margu Wagner

Kadernann Hans Bernhöft

Der Theaterdirektor Guitas Schwab

Mikulski, Regisseur Ibento Birner

Übermenger, Schauspieler Willi Rüdell

Müller, Inszenent Karl Meißner

Frieland, Redakteur der »Morgenstunde«

Nowotny, Redaktionsdiener Otto Brenner

Die Hausbesitzerin Max Andriano

1. Bild: »Auf der Woll«. 2. Bild: »Die Probe«.

3. Bild: »Morgenstunde hat Gold im Mund«. 4. Bild:

»Gleich geht es los«. 5. Bild: »Premiere«. 6. Bild:

»Auf den Trümmern von Karibago«.

Nach dem 3. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22¼ Uhr

Freitag, den 13. Mai 1932: Zum ersten Male:

»Vor Sonnenuntergang«. Schauspiel von Gerhart

Hauptmann. 31. Vorstellung. Stammreihe 5. An-

fang 20 Uhr. Preise 3.

## WALHALLA

Theater

## Morgen letzter Tag!

Das Programm spannender  
Sensationen!

## Straßen der Weltstadt

und der preisgekrönte Sketch  
»Sprung durchs Fenster«  
von dem Wiesbadener Dichter Heinrich Leis.

## Das Pfingstfest-Programm

bringt eine große Attraktion!  
Achten Sie auf die morgige Ankündigung.

4, 6.15, 8.30 Uhr.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

11 Uhr:

## Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Musikhaus

A. L. Ernst, Tannusstraße 13.

1. Der Kalif von Bagdad, Ouvertüre von Boieldieu.

2. In der schönen blauen Donau von Strauß.

3. Wien bei Nacht, Potpourri von Romzat.

4. Radeky-Marsch von Strauß.

5. Ungarischer Marsch von Berlioz.

6. Suite Orientale von Popp.

7. Marsch von Reoin.

8. Einmal wird dein Herzchen mit gehören, Tango.

9. Raja, Tango von Wize.

10. In meinem Herzen ist nur Platz für eine, Slow-

fox von Mas.

11. Frühlingseinszug von Blon.

## Rurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

16 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Ouvertüre zu »Leichte Kavallerie« von F. v. Suppé.

2. Adagio aus der Sonate pathétique von v. Beethoven.

3. Saltarello von Ch. Gounod.

4. Zwei Motive aus der Oper »Benvenuto Cellini«

von v. Berlioz.

5. Fest-Ouvertüre von v. Porging.

6. Dämmerung von v. Massenet.

7. Fantasie aus »Ein Sommernachtstraum« von

v. Mendelssohn.

8. Dem Venz entgegen, Marsch von v. Blankenburg.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

20 Uhr im kleinen Saal:

## Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Räd.

Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch »Schwarz und Weiß« von Lisbert.

2. Ouvertüre zu »Prinz Methusalem« von Strauß.

3. Walzer »Bad'ner Madi'n« von Romzat.

4. Tango »Mein Herz ist ein Salon für schöne Frauen«

von Mas.

5. Fantasie »Mignon Vescant« von Vuccini.

6. Kontrabaß-Solo: a) Souvenir von Modesti.

b) Berceuse von Godard.

Kammermusiker S. Wittmer.

7. Slow-Fox aus der Operette »Poppina« von Stolz.

8. Walze »Lohy du bal« von Gillet.

9. Großes Potpourri aus der Operette »Victoria und

ihre Diener« von Abraham.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

Tausend Hände klatschten begeistert Beifall!

## Ivan Petrovich

Mittwoch und Donnerstag

anlässlich der Erstaufführung

des Emelka-Tonfilms

»Der Feldherrnhügel«

nach dem gleichnamigen Lustspiel von

Roda Roda

in jed. Vorstellung: 4, 6.20, 8.40 Uhr

**persönlich**

auf der Bühne

Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten

im Vorverkauf.

**FILM-PALAST**

[illegible]

Pfingstwanderungen.

Wanderer, schone Wald und Flur!  
Heilig sei dir die Natur!  
Halte Weg und Bläse rein!  
Lass das Spiel mit Feuer sein!  
Bergwacht Rhein-Main-Gau.

Geisenheim — Stephanshausen — Weidenturm —  
Kammerburg — Rheinberg — Waldhaus — Wipser-  
straße — Daubenauer Mineralbrunnen — Vorch  
(7 1/2 Stunden).

An Hand des Tagblatt-Fahrplans und der Fortbenkarte vom Rhein- und Taunusklub wählen wir den Frühzug, um angelichs der großen Wanderstrecke überall Zeit zu finden, um die im Frühlingserwachen ersteckende Natur voll auskosten. Zunächst mit Sonntagskarte nach Geisenheim (1.50 Mk.). Von hier über den Bahnübergang und links in die Blaubachstraße einbiegend. Gleich hinter dem Friedhof links abbiegend und bei Beginn der Weinberge den Fahrweg rechts einschlagend. Steter Blick auf Strom und Wald. Wir überschreiten gar bald den Klosterpfad Eibingen-Marienthal und weiter nördlich zieht unser Weg. Auf der Anhöhe angelangt, halten wir Umschau auf die herrliche Flusslandschaft mit der dahinter aufsteigenden rheinischen Hügellinie, die sich rechts allmählich senkt und in dem Rheingau ausläuft. Anschließend steigt wuchtig der Bingerwald empor. Kluftartig schiebt sich von rechts der Radesheimer Berg heran und bildet zugleich den Capitel zur wildromantischen Rheinschlucht mit dem sagenhaften Mäuseturm. Bei der Wegkreuzung steht rechts ein alter Grenzstein und links ein Sandsteinturm. Bei letzterem schlagen wir den Weg nach dem in stiller Einsamkeit daliegenden Kloster Mariengottes ein, wobei eine kleine Erfrischung für den Weitermarsch zu empfehlen ist. Wir haben eine knappe Stunde bis hierher zurückgelegt und gleiche Zeit erfordert der Weg (gelber Strich) nach Stephanshausen. Von hier roter Strich nach Forsthaus Weidenturm (1/2 Std.). (Von diesem Weg zweigt in halber Höhe links die Chaussee nach Radesheim ab.) Wir wandern weiter in westlicher Richtung auf Presberg zu und nach wenigen Minuten rechts ab (Schwarze Kreuz-Markierung) auf der alten Hochstraße zum Forsthaus Kammerburg. Bevor wir an den Abstieg gelangen, steigen wir rechts an zur Adolfs Höhe. Von hier ein herrlicher Blick auf die Rheinberge. Aus dem frischen Grün schaut wuchtig die altersgraue Ruine hervor. Rechts und links tiefe Schluchten, die im Wipertal auslaufen. Zur Seite reihen sich die Berggruppen hintereinander an und mit dem Neunzehntberg bei Schwalbach findet die Szenerie ein Ende. Auf dem Forsthaus bietet sich Gelegenheit zu Rasten, und von hier unternehmen wir den Aufstieg. Zunächst ein Stück auf der Wipertstraße und rechts steil bergan, an den Grundmauern zum Schlossneubau vorbei. Immer herrlicher das Panorama. Von der Höhe schweift der Blick über die vielgestaltigen Berggruppen im Umkreis. (Zum Forsthaus Weidenturm bis hierher 1 1/2 Std.). In nördlicher Richtung steigen wir abwärts ins Herrnsbachtal und kurz vor dem Ausgang desselben links ab zum Waldhaus. Wir haben hier Gelegenheit, über die Hochfläche hinweg, die mit Wacholder reichlich bestanden, Rast im Vorfeld und rückwärts wieder das Wipertal mit seinen vielen Seitentälern zu schauen. Auf einem Pfad gelangen wir abwärts in 40 Minuten zum Wipertal. Gar bald folgt der Daubenauer Mineralbrunnen, die Eifigfabrik, die Kreuzkapelle, die neue Jugendherberge und nach zweistündiger Wanderung auf der Wipertstraße, treten wir in Vorch ein, von der Burg Kollig überragt. Wir gelangen am alten Stadtturm auf die Rheinfestung und links-rheinisch grünen Dörfer und Städtchen von der Soone bis zur Stahle. Mit dem Abendzug erfolgt die Rückfahrt (Vorch-Geisenheim 70 Pf.).

Elville — Riedrich — Eberbach — Zange — Franken-  
steiner Kech — Hallgarten — Dörflich (5 Stunden).

Mit der Bahn nach Elville und von da mit dem Omnibus oder zu Fuß in 1/2 Std. nach Riedrich. Unterwegs Ausblick nach den Rheingauhöhen und auf das Vorland von Schloss Johannisberg bis zur Hindenburghöhe. Am Ausgang von Riedrich zweigt ein neuer Pfad rechts ab, der als Wanderschwung gedacht ist. Wir treten gar bald in den Wald ein und nach einer knappen Stunde schimmert durch die Baumkrone die altertümliche Weiße Eberbach. Es ist dies ein behagliches Plätzchen für den Raststopp. Der Weg (roter Punkt) führt zunächst auf der Westseite des Klosters vorbei und nach einer kurzen Strecke verläßt er den Talgrund. Wir schauen nochmal aufwärts bis zum Erbacherlopf, der durch seine charakteristische Form weithin sichtbar ist und folgen einem links bergan führenden Pfad zum breiten Fahrweg. In einer knappen Stunde, vom Talweg aus gerechnet, empfängt uns herrlicher Tannenwald. Der würzige Duft rätet uns, die Schritte zu mäßen und in wollen Zügen zu atmen. Wie wohlthuend wirkt dies auf uns, wenn wir wochenlang in der mit Ausrufzeichen geschnittenen Großstadt nunmehr auf einmal die ozonreiche Gebirgsluft in uns aufnehmen können. Mehr wie je hat der Mensch es notwendig, die niederstehenden Quellen in der Natur aufzusuchen, um neue Kraft für Geist und Gemüt zu schöpfen. Durch den Buchenwald leuchtet die rostbraune Farbe des Turmes auf der Zange und in wenigen Schritten sind wir auf der Höhe 580 angelangt, dem weitestgehenden Punkt des Rheingaugebirges und mit Recht die Königin des Rheingaus genannt. An ihrem Saum wachsen edle Reben, die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt sind. Nach einer angemessenen Rast besteigen wir den Turm und

sind überrascht ob dieser herrlichen Landschaft, die uns ringum erstreckt. Im Hintergrund die Kette Herberge, anschließend der Gebirgsrücken über den Erbacherlopf, Dreihornstöpfe, Hanfentopf und über die Schlangenbader Seite hinweg die Hohe Wurzel, Blatte und Kellerskopf. Über dem Datsbachtal im fernen Osten der Buchwald, Groß-Lindenlopf und Hülberg mit dem dahinter auftauchenden Großen und Kleinen Feldberg und Mittenberg. Terrassenförmig stößt sich das Gelände zum Main- und Rheingau ab. Dörfer und Städte treten deutlich aus dem fahlen Grün hervor, und gleich einem Silberband leuchtet der Rhein zwischen den beiderseitigen Siedlungen hervor. Obenwald, Pfälzerwald und Hunstried schließen das Rundgemälde im Vorfeld ab. Den Rückweg treten wir über den Frankensteiner Kech an (Schwarzes Kreuz), stellenweise sehr steinig. Die vom Frankensteiner Kech abwärts führende Schmale löst uns noch einmal den ganzen Gebirgskopf der Zange schauen, weit schöner als bei einem direkten Abstieg nach Hallgarten. Beim Kloster Gottestal, zurzeit nur noch spärliche Reste davon vorhanden, berühren wir das Pfingstbachtal und treffen bei der Lohmühle auf den direkten Fahrweg nach Strich (2 1/2 Std. ab Zange). Rückfahrt ab Strich.

St. Goarshausen — Schweißertal — Reichenberg —  
Bogel — Raststätten — Römertastell — Laufenselden  
(zirka 7 Stunden.)

Mit dem Frühzug nach St. Goarshausen (von der Burg Kollig überragt) und im herrlichen Schweißertal an rauen den Wasserfällen vorbei (Markierung Schwarzes Kreuz). Steile Felswände schließen das Tal zu beiden Seiten ein. Sodann links aufwärts nach Hof Offental und in 1 Stunde 20 Minuten ist Reichenberg erreicht. Eine der interessantesten Burgen der ganzen Gegend erhebt sich vor uns. In einer weiteren Stunde, meist durch Wald, gelangt man nach Bogel. Von hier ab freies Feld beiderseits, rechts nähert sich der Wald und Raststätten kommt in einer Stunde in Sicht. Hier selbst ist es angebracht, die Mittagsrast zu halten. Weiter geht es nun (gelber Punkt) über Martenroth zum Römertastell Holzhausen (1 1/2 Std.). Strategisch war das Kastell, nahe des 544 Meter hohen Grauen Kopfes gelegen, sehr wichtig, denn es beherrschte das Nahetal und die Gegend des Einrichs. In weiteren 1 1/2 Stunden führt der Weg über das Dorf Laufenselden nach der Station gleichen Namens. Hinter dem Dorf beim Eintritt in den Wald überschreiten wir die Alte Kemei-Limburger Straße und verbleiben stets im Wald bis zur Station Laufenselden. Hier selbst müssen wir eine besondere Fahrkarte lösen, da die Sonntagskarte Wiesbaden-St. Goarshausen erst ab Schwalbach zur Rückfahrt berechtigt. Nach dem ständigen Wechsel von Wald und Feld, der uns vom Rhein aus auf der Höhe stets denorstand, berühren wir nun das anmutige Martal mit seinen interessanten Felsgebilden, die aus dem frischen Grün gespensterhaft hervorlugen. Burg Hohenstein grüßt herab und nach einigen Windungen kommt Adolfsied in Erscheinung. Bad Schwalbach, Weidenstadt, Hahn, Eiserne Hand, Chausseehaus folgen aufeinander und Wiesbaden, unser Ausgangspunkt ist wieder erreicht.

Schloß Rheinfest — Morgenbachtal — Gerhardschöe —  
Franzosenlopf — Trechtshausen — Hymannshausen  
(5 Stunden.)

Mit Sonntagskarte nach Hymannshausen, von hier überfahrt mit Motorboot nach Schloss Rheinfest. Ein Serpentinweg führt zum Burghof und weiter am Turnierplatz vorbei (mit Blick auf den Rhein) zu den drei Eichen und nachdem das Morgenbachtal gekreuzt (hoch über uns führt die Seilbahn, vom Brauneisensteinwerk Waldbachgeheim ausgehend), gehts einen kurzen Abhang hinauf und die Gerhardschöe liegen vor uns, wo die Mittagsrast zu empfehlen ist (1 1/2 Std. ab Rheinfest). Wir lassen unser Gepäck hier selbst zurück und steigen durch herrlichen Buchenwald zur Höhe des 600 Meter hohen Franzosenlopfes (1 Std.), dem östlichen Ausläufer des Soonalwaldes, dessen schroffer Abfall nach dem Rhein mit der Burg Soonek endigt. Von dem Aussichtsturm ein prächtiges Panorama auf den rückwärts liegenden Hochwald bis zum Hochsteinschen bei Rheinböllen, weiter über das Bläheral hinweg bis zum Spähen Stein bei St. Goar, Bacharach, Ruine Stahle, der Pfalz im Rhein bei Caub, ferner die stolze Sauerburg im Sauerthal, das tief-eingeschnittene Wipertal mit der Burg Kollig, dem Teufelsdröck, Kollig, Presberg, Rodustapelle bei Bingen usw. (Laut polizeilicher Bekanntmachung ist der Aufstieg zum Franzosenlopfsturm verboten, da die unteren Treppenstufen fehlen; man muß sich vorerst mit dem Ausblick auf den Rhein unterhalb des Turmes an der Tannenschanze begnügen.) Von hier wieder zurück zum Gerhardschöe und dann den erst schmalen Pfad und später zu einem breiten Weg auslaufenden Abgangsweg nach Trechtshausen. Wöchentlich stehen wir vor einer grandiosen Aussicht mit direktem Blick auf den Rhein und der Fallenburg. Tief unten zieht das Morgenbachtal dahin, rechts ragen gigantische Felsen empor. (Franzosenlopf-Trechtshausen = 2 Std.) Wir benutzen den am Rhein hinführenden Pfad, der an der Clemenskapelle vorbeiführt und bestiegen das Motorboot nahe Rheinfest zur Überfahrt nach Hymannshausen. Rückfahrt nach Wiesbaden. Dieser kleine Absteiger in den Bingerwald löst uns schauen von seiner Höhe die herrlichen Wälder und beim Abstieg die reizenden Strombilder, ein Erleben, das uns bewogen, des Flötens an den Rhein mit seinen wunderbaren Seitentälern zu pilgern.

Wiesbaden — Hohe Wurzel — Schanze — Wambach —  
Schlangenbad — Rheingaublick — Hindenburg-Höhe —  
Elville (zirka 6 Stunden).

Von der Stadt (Zietenring) nach Klarenthal, dann links den Rheingauerpfad einschlagend zum Chausseehaus (1 Std.), dann roter Strich an der Oberförsterei vorbei, bei der 2. Kurve der Straße rechts einbiegend, dann gleich schräg gerade zur Höhe des Tannenwaldes, dann links abbiegend, nähern wir uns dem eisernen Turm auf der Hohe Wurzel (1/2 Std.). (Größere Gesellschaften belieben vorher den Turmwärter Schneider in Seitenbahn telefonisch unter Nr. 237 Bad Schwalbach zu benachrichtigen, da der Turm nur bei schönem Wetter geöffnet ist. Fortgesetzte Beschädigungen am Turm haben den Rhein- und Taunusklub Wiesbaden zu dieser Maßnahme veranlaßt.) Wir ergötzen uns an dem Panorama, das den ganzen Gebirgskopf von der Feldberggruppe bis zur Zange umfaßt. Vor uns ausgebreitet der Rheingau mit seinen Städtchen und Dörfern, die aus dem Grün hervorleuchten. Über dem Rhein die flache Hügellandschaft, die nur spärlichen Waldbestand aufweist. Im Rückblick bei klarem Wetter über die Martalhöhen die Zahnberge und Westerwald. Wir müssen beim Abstieg die Feststellung machen, daß Bubenhande wieder ihre Zerstörungswut an dem primitiven Schutzhäuschen ausüben. Es sei daher an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Anlagen des Klubs samt seinen Markierungen unter jochpolizeilichem Schutz stehen; außerdem ist die im Taunus stationierte Bergwacht angewiesen, bei ihren Streifen, die alle Bezirke des Taunus umfassen, ihr besonderes Augenmerk auf den Schutz des Waldes zu richten.

In einer knappen halben Stunde ist die Schanze erreicht. Von hier in 20 Minuten (rotes Dreieck) nach Wambach und in einer halben Stunde nähern wir uns dem Baderort Schlangenbad. Den mit blauen Strichen bezeichneten Adolfs-Höferweg folgen wir aufwärts am Hengentanzplatz vorüber zum Rheingaublick. (40 Minuten). Von hier oben schaut die Rheinlandschaft noch schöner aus, als von der Hohe Wurzel. Es ist alles näher gerückt und wir befinden uns ringsum von Wald umschlossen. Wir lassen hier Eichendorff sprechen: „O Täler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald, du meiner Lust und Wehen andächtiger Aufenthalt. Da draußen, stets betrogen, laßt die geschäftige Welt, schlag noch einmal die Bogen um mich, du grünes Zelt!“ Gewiß, die Natur ist unverfälscht, sie zeigt sich jedem in ihrer Art. O wollten doch alle erkennen, wie schön unsere engere Heimat ist. Wir gehen von dem Turm aus weiter bis zur Grünen Bank und dann abwärts nach Kauenthal und der dabei befindlichen Hindenburghöhe (1 Std.), wiederum ein ausserordentliches Plätzchen von unbeschreiblicher Schönheit. Elville ist der Schlüsselpunkt dieser herrlichen abwechslungsreichen Wanderung.

VI.  
Bad Schwalbach — Wipertal — Geroldstein — Erbacher  
Forsthaus — Elville (7 Stunden).

Mit Sonntagskarte Schwalbach-Elville nach Schwalbach. Von hier durch die lange Ortsstraße und auf der roten Punkt-Markierung über die Höhe hinab zur Wipertstraße, die wir gleich hinter Ramschied erreichen, wobei ein Wipertal mündet. Ein Säuerling ladet uns zum Trunk ein und wir wandern im Dornbachtal abwärts. Bald darauf mündet links das Filsbachtal ein. Unterhalb der Riefenmühle vereinigt sich der Dorn- und Filsbach mit der Wipert, die auf der Kemei Seite entspringt. Die Landschaft wird immer romantischer. Felsadern ragen steil zum Himmel, Schiefergrate schimmern unheimlich aus den grünen Berghängen, die abwechselnd mit Laub- und Tannenwald bekleidet sind. Das Bachtal ist eingegängt, das Wasser schäumt auf, Baumwurzeln ragen gespensterhaft aus der glühenden Flut. Wechselnde Lichtreflexe spiegeln sich an der Bergwand wieder. Kullienartig wechseln neue Talbilder von rechts und links. Der Glabbach ist inzwischen vom Bosenhain heruntergeleitet und hat sich mit der Wipert vereint. Wer die Straße bis Geroldstein sparen will, der gehe von hier über Hausen (rotes Dreieck) 1/2 Std. näher nach Elville. Aber die interessante Szenerie bei Geroldstein sollte doch niemand missen. Es ist das einzige Wipertalbüschchen mit den beiden Burgen: Junkersburg und Burg Geroldstein. Von hier (3 Std. ab Schwalbach) verlassen wir die Wipert und steigen bergan auf 450 Meter, um die Schönheiten des Hinterlandswaldes kennen zu lernen. Wir passieren das Erbacher Forsthaus und am Erbacherlopf haben wir die Kammerhöhe erreicht. Ein ungeahnter Blick tut sich auf. Rechts die Hallgartener Zange und im Vorfeld der Rheingau. Allmählich gehts wieder abwärts und nach einer guten Stunde winken uns schon die ersten Reben entgegen, die den Burgberg der Ruine Scharfstein umsäumen. Wir wandern bis zum Rhein und lassen uns auf einer rebenumponnenen Rheinterrasse nieder, um somit den rheinischen Wandertag auch würdig zu beschließen. Zur Rückfahrt stehen uns ab Elville zahlreiche Züge zur Verfügung.

VII.  
Stadelmühle — Idsteiner Straße — Dambachtal —  
Keroberg — Unter den Eichen — Albrecht-Dürer-  
Anlagen (2 1/2 Stunden).

Um auch unserm Stadtwald einen Besuch abzustatten, sei folgender Weg vorgeschlagen: Mit dem Omnibus bis zur Stadelmühle und von da zur Hubertushütte, weiter zur Idsteiner Straße und von hier an der Reiboltscheide vorbei bis zum Forsthaus Dambachtal, weiter zur Griechischen Kapelle — Gefallenendenkmal — Keroberg — Kerotalanlagen — Unter den Eichen — Albrecht-Dürer-Anlagen. Überall mit Wegzeichen und Tafeln des Verschönerungsvereins kenntlich gemacht.



Vergessen Sie nicht eine  
Frühlings-Kür mit  
Dr. Dralle's Birkenhaarwasser

# Nur noch 3 Tage Total-Ausverkauf!

## BOGOPOLSKY

VERKAUF zu jedem annehmbaren Preis

Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel • Goldgasse 1

### Die Haut der Mutter gleicht der ihrer Tochter

#### Keine Falten mehr bei Frauen über 40 Jahren

Die heutige Frau braucht niemals alt auszu sehen. Ein erstaunliches, Biocel genanntes Produkt, das aus jungen Tieren gewonnen wird, gibt der Haut die Jugend wieder. Bei von Prof. Dr. Steinstal von der Universität Wien vorgenommenen Haut-ernährungsversuchen verschwand Falten vollständig (siehe ausführlichen Bericht in der Medizinischen Weltzeitung). Dieses ausgezeichnete Biocel ist in Creme Totalon Hautnahrung, rosafarbig, enthalten. Durch deren Anwendung kann eine gealterte, verblühte Haut rasch verjüngt werden; Falten verschwinden und schlaffe Gesichtsmuskeln werden gestärkt und geistig.

Frau Juilla, die 44 Jahre alte, entzückende Mutter der europäischen Schönheitskönigin 1931, Jeanne Juilla, sagt: „Ich werde oft für die Schwester anstatt für die Mutter meiner Tochter gehalten. Ich erhalte mir mein junges Aussehen einfach durch den allabendlichen Gebrauch von Creme Totalon, rosafarbig. Sie gibt mir die jugendliche Striche, die mich 10 Jahre jünger macht.“



Welches ist die Mutter der Frau Europas 1931? Sie verrät nachstehend das Geheimnis ihrer jugendlichen Haut

Gebrauchen Sie am Abend die rosafarbige Totalon Hautnahrung. Diese verleiht Ihre Haut mit dem

jugendverleienden Biocel und ernährt sie während Sie schlafen. Morgens benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Totalon, um Ihre Haut weich, zart und schön zu machen. Packungen von 50 Pf. aufw.

**Dentist Rehm, Friedrichstraße 50, I.**  
Ecke Schwalbacher Straße, gegenüber dem Bosenplatz  
Jetzt bei allen Krankenkassen, auch bei den kaufmännischen (Ersatzkassen) zugelassen.  
Sprechstunden für Zahnleidende 9—6 Uhr.  
Telephon 23118.

**Qualitäts-Möbel**  
zu billigsten Preisen!  
**Möbelhaus Hess**  
Wiesbaden  
Bismarckring 9  
Auf Wunsch Teilzahlung.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Reste** bis 60 % Nachlaß  
**Crêpe de chine**  
**Crêpe Georgette** 1<sup>90</sup>  
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mt.  
**Krawattenstoff-Reste** 50<sup>90</sup>  
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis).  
**Rosenstrauch, Webergasse 14**

**Zu Pfingsten preiswert:**  
**Oberhemden 4.75** und höher  
Gute Qualität — Popeline  
**M. Fischer, Herren-Moden**  
Kirchgasse, neben Woolworth.

### Keine Hühneraugen mehr



„Seit Jahren litt ich an Hühneraugen u. empfindlicher Haut. Ich verlor fast jedes Mittel. Da las ich eines Tages, wie ein Sauerstoff-Bad in 3 Tagen 13 Hühneraugen entfernte mit Burseln und allem, so daß sie nie wieder kamen. So entdeckte ich Saltrat Rodell, das jedes Hühnerauge in längstens einer Woche vertreibt. Jetzt hab meine Füße so kräftig und gesund wie vor 30 Jahren. Ich habe keinerlei Sorgen wegen Hühneraugen und empfindlicher Haut.“ Saltrat Rodell vertreibt Hühneraugen schnell und schmerzlos dadurch, daß das Wasser mit Millionen von winzigen Sauerstoffbläschen durchdringt, die in die Poren Ihrer Haut eindringen und die Hühneraugenlösende Salze unmittelbar bis tief in die Wurzel des härtesten Hühnerauges bringen. Müde, schmerzende Füße finden sofort Linderung. Jedes Paket wird verkauft mit der ausdrücklichen Garantie: Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Deutliches Ergebnis.

Auslieferungsgel.: S. Scheffold, Frankfurt am Main, Cranachstraße 22. — Tel. Sperrart 61657.

#### Statt besonderer Anzeige.

Montagabend verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unseres Kindes treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

### Hans Martin

Schornsteinfegermeister  
im blühenden Alter von 28 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Paula Martin u. Sohn**  
**Familie Gottfried Martin**  
**Familie August Mayer**

Wiesb.-Bierstadt, -Rambach, 10. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Privatstraße 2, aus auf dem Bierstadter Friedhof statt.

F451

#### Todesfälle in Wiesbaden.

**Elisabeth Sobel**, Privatierin, 74 Jahre, Emjer Straße 41, † 8. 5.

**Iba Reitenbach**, geb. Eichhorn, Ehefrau, 60 J., Raumentaler Straße 21a, † 8. 5.

**Hugo Hilge**, Kaufmann, 51 Jahre, Wellheidenstraße 56, † 8. 5.

**Edith Müller**, geb. Neumann, Witwe, 66 Jahre, Kaiser-Friedrich-Ring 52, † 9. 5.

**Anna Kleidenbach**, geb. Leonhard, Ehefrau, 63 Jahre, Schwalbacher Straße 41, † 8. 5.

**Elisabeth Schmeing**, Witwe, 69 Jahre, Drudenstraße 7, † 9. 5.

**Elisabeth Wagenblast**, ohne Beruf, 68 Jahre, Schiersteiner Straße 38, † 10. 5.

#### Todesfälle in W.-Biebrich.

**Karl Reich**, Invalide, 77 Jahre, Adolfsstraße 9, † 6. 5.

**Herta Kopp**, Kind, 11 Jahre, Mathausstraße 59, † 7. 5.

**ANZEIGEN**  
im Wiesbadener Tagblatt  
haben immer Erfolg!

**Färberei Croon** Platter Str. 77  
Goldgasse 16  
chem. Reinigung Telephon 24800  
bedient Sie gut, schnell und mit großer Preisermäßigung.

#### Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter:

### Frau Dina Gütschow

geb. Plawsky

ist heute nacht im 82. Lebensjahr sanft entschlafen.

**Alma Gütschow**  
**Martha Ritter**, geb. Gütschow  
**A. Max Gütschow u. Frau, Annemarie**, geb. Lienhart  
**Erna Gütschow**  
**Hans Prym u. Frau, Olly**, geb. Gütschow  
**Marilla Feldt**, geb. Gütschow  
**Else Gütschow**, geb. Prym  
15 Enkel u. 1 Urenkel.

Wiesbaden, den 11. Mai 1932.  
Kapellenstr. 85.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

#### Nachruf.

Am 9. Mai d. J. verstarb infolge eines Berufsunfalles nach langer Krankheit unser lieber Kollege

### Hans Martin

Schornsteinfegermeister  
im 28. Lebensjahre. Seine Pflichttreue, Nächstenliebe und sonstigen guten Charaktereigenschaften sichern dem so jäh und allzufrüh aus dem Leben Geschiedenen ein innig ehrendes Gedenken.

Die Kollegen des  
Zentralverbandes der Schornsteinfegergesellen Deutschlands  
Ortsgruppe Wiesbaden.

F681

### Hülsebusch

**Zahn-Arzt**  
Doktor dent. surg.  
Luisenstr. 49, I.  
9—5

Trauer-Papiere  
Trauer-Drucksachen  
113  
**KOCH AM ECK**

Gestern abend entschlief sanft im fast vollendeten 77. Lebensjahr meine innigstgeliebte treubesorgte unvergeßliche Mutter

### Frau Apotheker Georgine Siebert

geb. Becker.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Kurt Siebert**  
und Familie.

WIESBADEN, den 11. Mai 1932.  
Marktstraße 9.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Mai 1932, 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

Am 9. Mai 1932 entschlief nach kurzer schwerer Krankheit

### Herr August Feine

Geh. Kommerzienrat

im 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Frau Marga Feine**, geb. von Ebmeyer  
**Karl Feine und Familie.**

Mainz, Wiesbaden, den 11. Mai 1932.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.